Nr. 252. Donnerstag, den 25. Oktober 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Ergebnis der Länderkonferenz.

Besprechungen zwischen Zentrumsvertretern und Sozialdemokraten über die Koalitionsfrage im Reiche. — Parker Gilbert wieder in Berlin.

Einsetzung von zwei Unterausschüssen.

Berlin, 24. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform hat in den letzten drei Tagen das Problem des Verhältnisses von Reich und Ländern in einer eingehenden Aussprache behandelt und die Hauptfragen der Reform zu klären versucht. Er hat beschlossen, zur weiteren Behandlung der Fragen und zur Erzielung von bestimmten Vorschlägen für Lösungen der einzelnen Probleme zwei Unterausschüsse einzusetzen, denen die nachfolgenden Richtlinien überwiesen worden sind:

1. Der erste Unterausschuß hat die Aufgabe, unter der Aufrechterhaltung und der Bildung von leistungsfähigen Ländern über die Frage der territorialen Umgliederung des Reiches Vorschläge zu machen. Dies gilt vornehmlich für solche Gebiete, die durch Gemengelage einzelner Gebietsteile eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.

2. Der zweite Unterausschuß hat zu untersuchen, wie eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern hergestellt und dauernd gesichert und in welcher Weise der Dualismus zwischen Reich und Preußen behoben werden kann. Dabei ist davon auszugehen, daß dieser Dualismus nicht isoliert, sondern im Rahmen einer Gesamtlösung zu beseitigen ist. Aufgaben, bei denen Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu belassen oder zu übertragen. Derselbe Ausschuß hat weiter festzustellen, ob und wie neben der landeseigenen eine Auftragsverwaltung in dem Sinne geschaffen werden kann, daß das Reich die Länderregierungen mit der Führung der Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragt.

Die Entschließung wurde über Ziffer 1 einstimmig vom Ausschuß gebilligt. Zum Absatz 3 der Ziffer 2 hatte Bayern folgenden Abänderungsantrag eingebracht:

„Aufgaben, die zurzeit tatsächlich Reichsaufgaben sind, bei denen aber Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu übertragen."

Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen von Bayern, Württemberg und des Reichsministers Dr. Schätzl abgelehnt, worauf Ziffer 2 gegen die Stimmen der Genannten angenommen wurde.

Die beiden Unterausschüsse unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern setzten sich zusammen aus je drei Mitgliedern des Reichskabinetts, sechs Vertretern der Länder und zwei nicht beamteten Sachverständigen, und zwar sind im ersten Unterausschuß vertreten Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Hamburg und Anhalt, im zweiten Unterausschuß Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen und Mecklenburg.

Als Generalsachverständiger für beide Ausschüsse ist bestellt Reichssparkommissar Staatsminister a. D. Dr. Sämisch, als weitere Sachverständige die bisherigen Berichterstatter Reichsminister a. D. Hamm, die Staatssekretäre Dr. Zweigert und Dr. Popitz, Staatsminister Apelt, Ministerialdirektor Dr. Poetzsch-Heffter und Professor Nawiasky. Die Unterausschüsse werden in der ersten Novemberwoche durch den Reichsminister des Innern zur Konstituierung einberufen werden.

Harmonischer Verlauf der Mittwoch-Sitzung.

Berlin, 24. Oktober.

Die heutigen Verhandlungen des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform verliefen, wie versichert wird, durchaus harmonisch. In der gestrigen Sonderbesprechung der Länderminister war vereinbart worden, gewisse Abänderungsanträge zu der Entschließung des Reichskabinetts einzubringen, die den süddeutschen Ländern, deren Front durch die mitteldeutschen Länder verstärkt worden war, die weitere Teilnahme an den Verhandlungen ermöglichen sollten. Infolgedessen wurden in der heutigen Sitzung Abänderungsanträge von Bayern, Sachsen und Preußen eingebracht, sowie auch Ergänzungsanträge von den Mitgliedern des Reichskabinetts, die dem Ausschuß angehören. Ueber diese Anträge verhandelte ein Redaktionsausschuß, der sich aus Vertretern Sachsens, Preußens, Bayerns und Mitgliedern des Reichskabinetts zusammensetzte. Der Niederschlag der Beratungen dieses Redaktionsausschusses ist der vorliegende Beschluß des Ausschusses, zwei Unterausschüsse einzusetzen. Aus der Tatsache, daß die beiden Unterausschüsse bereits im November zusammentreten werden, geht deutlich hervor, daß die Arbeiten des Ausschusses nicht versanden oder in den Unterausschüssen begraben werden sollen, sondern daß mit positiven Ergebnissen zu rechnen ist. Wie man hört, hat das Kabinett auch durchaus die Absicht, die Dinge im November nicht schleifen zu lassen, sondern nach Möglichkeit auf praktische Ergebnisse der Tätigkeit der Unterausschüsse zu bringen. Da die Reichsregierung die Initiative ergriffen und die Arbeiten des Ausschusses in Bahnen gelenkt hat, die zu konkreten Ergebnissen führen können, sind den Unterausschüssen bestimmte Aufgaben gestellt worden. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß, wenn sich auch nicht von heute auf morgen eine Endlösung finden läßt, die Arbeiten doch in gutem Flusse sind, so daß in absehbarer Zeit mit praktischen Ergebnissen auf dem Gebiete der Reichs- und Verwaltungsreform zu rechnen ist.

Bayrische Bedenken.

München, 24. Oktober.

Ueber die heutige Sitzung der Länderkonferenz weiß die „Bayrische Staatszeitung" zu berichten: Das preußische Ausschußmitglied Dr. Brecht gab zunächst einen Antrag bekannt, der eine Beschlußfassung des Ausschusses zur Erklärung der Reichsregierung herbeiführen solle. Danach hält das preußische Ausschußmitglied die Erklärung der Reichsregierung für eine brauchbare Unterlage für die weitere Arbeit der Länderkonferenz mit Ausnahme von Punkt 4, der die entscheidende preußische Frage berühre. Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held habe sich unter Berufung auf seine Darlegungen auf der Januartagung der Länderkonferenz, wo er die Pläne, die auf eine Verreichlichung Preußens oder auf eine Verpreußung Deutschlands abzielten, ablehnte, sehr klar ausgesprochen. Er habe neuerdings mit aller Entschiedenheit festgestellt, daß Bayern nur an einer Lösung des norddeutschen Problems mitwirken könne, wenn vorher einwandfrei festgestellt sei, wie die staatliche Existenz und Lebensfähigkeit der Staaten, die unter allen Umständen Staaten bleiben wollten, ausreichend gesichert werden solle. Zu den übrigen Punkten der Regierungserklärung habe der bayrische Ministerpräsident die schwersten Bedenken vorgebracht. Er habe grundsätzlich alle darin erkennbaren Tendenzen abgelehnt, die Staatlichkeit auch für leistungsfähige Länder aufzulösen. Wenn nach dieser Richtung keine Klarheit geschaffen werde, müßten die Vorschläge der Reichsregierung als untragbar für eine Lösung des gesamtdeutschen Problems angesehen werden. Die schwersten Bedenken habe Dr. Held den Punkten 6 und 7 entgegengebracht. Seine Auffassung gehe dahin, daß das dafür vorgesehene Institut der Auftragsverwaltung nur dann erörtert werden könne, wenn vorher geklärt werde, daß damit keine Degradierung und kein Eingriff in die bestehende Staatshoheitsverwaltung der Länder geplant sei, die unter keinen Umständen angetastet werden dürfe. Auftragsverwaltungen könnten nur für solche Gebiete in Frage kommen, die bis jetzt in reichseigener Verwaltung seien, soweit diese in reichseigene Verwaltung, nicht in landeseigene Verwaltung gegeben würden. Man hätte in den Ländern also eine landeseigene Verwaltung, eine Auftragsverwaltung, die von den Landesbehörden geführt werde, und eine reichseigene Verwaltung. Unter keinen Umständen dürfe auf diesem Wege eine Schmälerung der Landeshoheitsrechte erfolgen. Dafür müßten einwandfreie Sicherungen geschaffen werden.

Süddeutsche Reichsreform-Konferenz in Augsburg.

Augsburg, 24. Oktober.

Am 28. und 29. Oktober findet in Augsburg eine Tagung von Vertretern der Presse und der Politiker aus dem Lager der bayrischen Volkspartei und des Zentrums in Baden, Bayern, Württemberg und Hessen statt. Diese Tagung dient der Beratung über die schwebenden Fragen der Reichsreform. Ihre Teilnahme haben zugesagt die Landtagspräsidenten von Baden und Bayern, der bayrische Ministerpräsident, der württembergische Staatspräsident, die Finanzminister von Bayern, Württemberg und Baden, zahlreiche Land- und Reichstagsabgeordnete der süddeutschen Länder sowie die Schriftleiter und Verleger der führenden süddeutschen Presse.

Die Vorberatung der Strafrechtsreform.

Berlin, 24. Oktober.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde am Mittwoch die Aussprache über die Todesstrafe zu Ende geführt. Gemäß dem Vorschlage des Vorsitzenden Dr. Kahl (D. V. P.) beschloß der Ausschuß die Abstimmung über die Frage der Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe solange auszusetzen, bis der Abschnitt über die Sicherungsverwahrung erledigt ist, was frühestens in der nächsten Woche der Fall sein wird. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch der Abschnitt „Bedingter Strafer-laß" beraten. Die Sozialdemokraten beantragten, die Bestimmung, daß der bedingte Straferlaß nur bei Gefängnisstrafen und bei Einschließung bis zu einem Jahr eintreten dürfe, zu streichen und den Richter an keine Grenzen in dieser Frage zu binden. Der Vertreter Preußens trat nach den Erfahrungen der preußischen Justizverwaltung für die Beibehaltung der Grenze von einem Jahr ein und empfahl, die wenigen Fälle, in denen ausnahmsweise bei höheren Strafen ein sofortiger bedingter Erlaß angezeigt sei, der Gnadeninstanz zu überlassen. Der sozialdemokratische Antrag wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Am Montag wird die Beratung fortgesetzt.

Prüfung der Verfassungsmäßigkeit des Reichsrechts.

Berlin, 24. Oktober.

Der Reichsinnenminister hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsrechts zugeleitet. Die Vorlage besagt in ihrem ersten entscheidenden Paragraphen: „Bestehen Zweifel oder Meinungsverschiedenheiten darüber, ob eine nach Inkrafttreten dieses Gesetzes als Gesetz oder Verordnung verkündete Rechtsvorschrift des Reichsrechts mit der Reichsverfassung vereinbar oder unvereinbar und daher rechtsungültig ist, so können mehr als ein Drittel der Mitglieder des Reichstages oder mehr als ein Drittel der im Reichsrat vertretenden Stimmen oder die Reichsregierung die Entscheidung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich beantragen."

Der gleiche Gesetzentwurf hat bereits dem früheren Reichstag vorgelegen, wurde aber wegen der Auflösung nicht mehr erledigt.

Ein zweiter Fall Langkopp.

Breslau, 24. Oktober.

Gestern vormittag erschien im Zimmer des Leiters der Zweigstelle Breslau des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden unangemeldet ein Mann, der, ohne ein Wort zu sagen, eine elektrische Tischlampe ergriff und sie gegen den stellvertretenden Leiter des Amtes warf. Nur dem Eingreifen eines anderen Beamten war es zu danken, daß die schwere Lampe ihr Ziel verfehlte. Der Aufforderung, das Zimmer zu verlassen, kam der Angreifer nicht nach, sondern ergriff das schwere Marmor-Tintenfaß und schleuderte es zu Boden. Erst den herbeigerufenen Polizeibeamten gelang es, den Tobenden zu überwältigen und zu fesseln. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Geschädigten namens Hofreiter aus Oberschlesien. Er machte einen geistesgestörten Eindruck. Für heute hat sich ein zweiter Geschädigter angemeldet, der das Amt in die Luft sprengen will. Das Amt wird von heute an unter polizeilichen Schutz genommen.

Koalitionsverhandlungen in Berlin.

Berlin, 24. Oktober.

Heute vormittag fand im Reichstag die erste Besprechung zwischen Vertretern der Zentrumsfraktion und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Koalitionsfrage im Reiche statt. An diesen Besprechungen nahmen von Zentrumsseite die Abgeordneten Stegerwald und Esser und von sozialdemokratischer Seite die Abgeordneten Dittmann, Dr. Breitscheid und Dr. Hertz teil. Die Zentrumsvertreter machten die bekannten Wünsche nach Sicherung einer dauerhaften Koalition geltend, wie sie schon Reichskanzler a. D. Dr. Marx auf der Zentrumstagung in Magdeburg vorgetragen hat. Sie wiesen darauf hin, daß über eine Reihe wichtiger Punkte Klarheit geschaffen werden müsse, damit die Koalition nicht bei der ersten strittigen Frage gefährdet werde. In diesem Zusammenhang ist namentlich die Panzerkreuzerfrage und die von den Sozialdemokraten beabsichtigte parlamentarische Aktion zur Verhinderung des Weiterbaues des Panzerkreuzers besprochen worden. Von beiden Seiten wurde die grundsätzliche Bereitschaft zur Großen Koalition ausgesprochen. Das baldige Wiedereintreffen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wird auf das Fortschreiten der Verhandlungen voraussichtlich, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, einen günstigen Einfluß ausüben. Nach der Aussprache mit den Zentrumsvertretern trat der Fraktionsvorstand der Sozialdemokraten zu einer Beratung zusammen.

In diesem Zusammenhang ist

eine Rede des Abgeordneten Dr. Scholz,

des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, bemerkenswert, die er in Tilsit über die politische Lage gehalten hat. Dr. Scholz führte u. a. aus, es sei objektiv notwendig, auszusprechen, daß auch durch Reichskanzler Müller-Franken die deutsche Nation in Genf in einer Weise vertreten worden sei, die der nationalen Würde Deutschlands vollkommen entsprochen habe. Man könne ihm, ebenso wie der Auswärtige Ausschuß es getan habe, Dank dafür aussprechen. Die Stellung Deutschlands in Genf sei nicht leicht gewesen, und es müsse festgestellt werden, daß die deutsche Diplomatie einen Erfolg erzielt habe; denn das Problem der Gesamträumung des Rheinlandes sei ausdrücklich durch die Mächte als ein zu diskutierendes Problem bezeichnet worden. Ein anderes mindestens ebenso wichtiges Problem sei die endgültige Festsetzung der deutschen Kriegsschulden. Das Problem sei in die internationale Diskussion geworfen worden mit dem Ziel einer möglichst schleunigen Festsetzung der Endsumme der deutschen Zahlungen. Wenn man jedes dieser beiden Probleme besonders betrachte, so glaube er, daß das deutsche Volk auf diplomatischem Wege erreicht habe, was es erreichen wollte. Der deutsche Standpunkt sei vom Reichskanzler Müller-Franken mit aller Schärfe vertreten worden. Man habe von einem völligen Zusammenbruch der Locarno-Politik gesprochen, und nach der Rede Briands in Genf hätte es den Anschein haben können, als ob sich der Geist von Locarno tatsächlich verflüchtet habe. Dem nüchternen Beobachter müsse sich folgendes darstellen:

Die Politik von Locarno

sei und bleibe die einzig richtige, weil sie die einzig mögliche für Deutschland sei. Nicht die Locarno-Politik habe Schiffbruch gelitten, sondern diejenigen Leute hätten es, die in die Locarno-Politik von vornherein utopistische Hoffnungen gesetzt hätten. Wohin müsse die deutsche Außenpolitik künftig ihre Blicke richten? Er glaube, man könne diese Frage mit einem Wort beantworten: nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Amerika sei einmal der Gläubiger der ganzen Welt infolge der sogenannten Kriegsschulden; auf der anderen Seite sei auch Deutschland in großem Umfange an Amerika verschuldet. Diese Doppelstellung Amerikas als Gläubiger sowohl der Sieger als auch der besiegten Staaten lege Amerika eine große Verantwortlichkeit und besonders auch Objektivität auf.

Amerika habe ein großes Interesse daran, daß Deutschland nicht von seinen direkten Gläubigern, wie England, Frankreich, Italien usw. erdrosselt werde.

Die Koalitionsfrage.

Der Redner kam dann auf die Frage der Koalition im Reich und in Preußen zu sprechen und knüpfte an das Ergebnis der Reichstagswahlen an, das die Große Koalition mit Einschluß der Deutschen Volkspartei sowohl im Reich wie in Preußen gerechtfertigt erscheinen lasse. Er betonte den Standpunkt der Deutschen Volkspartei, die an der Großen Koalition auch in Preußen festhalten müsse. Auf allen Gebieten könnte fruchtbare Arbeit nur geleistet werden, wenn im Reich und in Preußen homogene Regierungen beständen. Die Deutsche Volkspartei habe von Anfang an auch erklärt, daß in die zu bildende Große Koalition auch die Wirtschaftspartei einbezogen werden müsse. Die Notwendigkeit eines gesetzlichen Verfassungsfeiertages für das neue Deutschland müsse man verneinen. Für den neuen Panzerkreuzer habe sich die Deutsche Volkspartei eingesetzt, da man auf die geringfügigen Rechte des Versailler Vertrages nicht verzichten dürfe. In kurzer Zeit dürfte dem preußischen Landtage eine Vorlage unterbreitet werden, die ein Konkordat des preußischen Staates mit der römischen Kurie enthalte. Dieses Konkordat scheine nach dem, was bisher verlautbar geworden sei, für den preußischen Staat Verschlechterungen des bisherigen Zustandes zu bringen. In diesem Konkordat würden sogar die Schulen berührt. In dem Augenblick, wo das geschehe, entstehe eine vollkommen neue Situation; nicht nur, daß die Koalitionsverhandlungen erschwert würden, sondern es würde auch die gegenwärtige Koalition in Preußen gesprengt werden, da die Demokraten austreten würden. Die Deutsche Volkspartei würde natürlich nicht die Aufgabe übernehmen, an der Stelle der Demokraten dem Ministerpräsidenten zu einem Konkordat zu verhelfen.

Deutsche Volkspartei und Stahlhelm.

Hinsichtlich des Verhaltens der Deutschen Volkspartei zum Stahlhelm bemerkte Dr. Scholz, er sei bis vor zehn Tagen Mitglied des Stahlhelms gewesen, den er als Aufrechterhalter des alten Frontgeistes und als Erwecker des nationalen Gewissens für notwendig gehalten habe. Der Stahlhelm sei aber bewußt von seiner überparteilichen Haltung abgerückt und in die politische Arena hinabgestiegen. Daß er damit in Konflikte mit verschiedenen Parteien geraten würde, war von vornherein klar. Unmöglich sei es für ihn (den Redner) als verantwortliches Mitglied der Deutschen Volkspartei gewesen, zwei Herren zu dienen. Er habe sich deshalb vom Stahlhelm trennen müssen. Die Fraktionsvorstände der Reichstags- und der preußischen Landtagsfraktion hätten bekanntlich beschlossen, den Mitgliedern der Parlamente zu empfehlen, angesichts dieser politischen Haltung des Stahlhelms aus diesem auszutreten. Was dagegen die Volksparteiler, die nicht in gesetzgebenden Körperschaften tätig seien, anlange, so hoffe man, daß durch deren Verbleiben im Stahlhelm dieser wieder auf den richtigen Weg zurückkehren werde. Der Redner gab dann der Ansicht Ausdruck, daß man auch in wirtschaftlicher Hinsicht wahrscheinlich schweren Zeiten entgegengehen werde, und forderte zum Schluß auf, über allen Streit des Tages zwischen den einzelnen Parteien den großen nationalen Gedanken zu stellen.

Rückkehr Parker Gilberts nach Berlin.

Berlin, 24. Oktober.

Parker Gilbert traf heute vormittag von seiner Reise nach Paris, London und Brüssel wieder in Berlin ein. In unterrichteten Kreisen wird damit gerechnet, daß er morgen die Fühlung mit den maßgebenden deutschen Stellen aufnimmt, um ihnen ein Bild seiner Verhandlungen und Eindrücke im Auslande zu geben. Mit diesen Besprechungen dürften die Verhandlungen über die Einsetzung des Sachverständigenausschusses, der seinerzeit in Genf beschlossen worden ist, in das entscheidende Stadium treten.

Beschlüsse des preußischen Staatsrates.

Berlin, 24. Oktober.

Der preußische Staatsrat erhob in seiner Mittwochsitzung gegen das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Verlängerung des Grundvermögensteuergesetzes keinen Einspruch. Ohne Aussprache stimmte der Staatsrat dem Warthe-Netzebruch-Gesetz zu.

Dr. Steiniger berichtete dann über die Interpellation der Arbeitsgemeinschaft und des Zentrums wegen Verletzung der Autorität der Schule durch höhere Beamte der Unterrichtsverwaltung. Es handelt sich um den Fall in Stettin, der auch von der Elternschaft der höheren Schulen Stettins und Pommerns zum Gegenstand einer Eingabe an den Minister gemacht worden ist. Die Beschwerde richtete sich gegen den Inhalt der Unterhaltung eines Ministerialbeamten mit Vertrauensschülern in Stettin. Der preußische Kultusminister hat dazu in einer schriftlichen Beantwortung erklärt, daß die Zeitungsnachrichten über den Fall nicht zutreffend seien. Der Beamte habe den Bestimmungen entsprechend mit dem Schülerausschuß der betreffenden Schule über Fragen des Schülerlebens gesprochen.

Der Staatsrat nahm mit großer Mehrheit den Ausschußantrag an, wonach er sein Bedauern ausspricht, daß der Minister nicht durch eine offene Darstellung der wirklichen Vorgänge bei der Revision der Stettiner höheren Schulen die Möglichkeit geboten habe, die Darstellung der Elternbeiräte zu entkräften. Gegen die Linksparteien fand Annahme auch der weitere Passus des Ausschußantrages, es bestehe die Möglichkeit, daß die Darstellung der Elternbeiräte richtig sei. In diesem Falle würde der Staatsrat die Vorgänge nicht als richtige Handhabung der bestehenden Vorschriften ansehen können.

Dr. Steiniger berichtete dann über das Verhalten des Schulrates Dr. Kurz im Religionsunterricht in der Schule zu Klein-Bresa im Regierungsbezirk Breslau. Hierzu hat der Minister eine schriftliche Antwort erteilt, wonach Dr. Kurz mit einem Verweis bestraft sei und ihm dem Antrag der Regierung gemäß eröffnet werde, daß ihm die Aufsicht über den Religionsunterricht entzogen werden wird, wenn er irgendwie erneut zu ähnlichen Beschwerden Anlaß gebe.

Der Staatsrat nahm den Antrag des Ausschusses an, den Fall an sich als erledigt anzusehen; dem weiteren Antrage, zur Erwägung zu geben, ob der entstandenen Verwirrung dadurch abgeholfen werden könne, daß eine Versetzung stattfinde, wurde mit den Stimmen der Rechtsparteien und des Zentrums gleichfalls zugestimmt. Keine Einwendungen wurden erhoben gegen das Gesetz über die Aenderungen der Bestimmungen des Wohnungsgesetzes.

Eine Erklärung des Evangelischen Bundes.

Berlin, 24. Oktober.

Gegen die geplante Errichtung eines katholischen Bischofssitzes in Berlin wendet sich folgende Erklärung des Berliner Hauptvereins des Evangelischen Bundes: „Ernsteste Besorgnis bereitet allen Evangelischen die allem Anschein nach zutreffende, wenn auch noch nicht amtlich bestätigte, so doch unwidersprochene Kunde, daß in dem heimlich verhandelten preußischen Konkordat ein römischer Bischof mit dem Sitz in Berlin gefordert werde. Da die Mark Brandenburg, Berlin eingeschlossen, nicht mehr als 11 v. H. katholische Einwohner zählt, läßt sich der Grund für die Einrichtung eines Bistums schwerlich mit den Notwendigkeiten katholischen kirchlichen Lebens oder der kirchlichen Verwaltung angeben, sondern offensichtlich soll diese Stellung, weil Berlin Sitz der zentralen Behörde ist, in noch weiter verstärktem Maße Ausgangspunkt römischer Machtpolitik und römischen Strebens werden. Wir wollen mit dem römisch-katholischen Volksteil Frieden halten, aber dieser Friede muß auch von römischer Seite gewollt werden. Der Bischof in der Reichshauptstadt bedeutet eine Gefährdung dieses Friedens.

Bundestag des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin, 24. Oktober.

In dem mit schwarz-rot-goldenem Fahnentuch reich geschmückten Festsaal bei Kroll nahm heute der 6. Bundestag des Beamtenbundes, wie der Vorsitzende Flügel betonte, der größten Beamtenorganisation der Welt, in Anwesenheit von 500 Vertretern und 1000 Gästen seinen Anfang. Der erste Tag dient im wesentlichen der Beratung interner Fragen. Der Verhandlungsleiter, Regierungsrat Dietrich (Kassel), erklärte, die Tagung solle die Abgrenzung gewerkschaftlicher und wirtschaftspraktischer Aufgaben, die Reform der Bundesverfassung, aber auch die Erörterung der Stellung des Beamten im Volksstaat bringen.

Dann erstattete der Bundesvorsitzende Flügel den

Tätigkeitsbericht der Bundesleitung,

wobei er betonte, da das Deutsche Reich ein Berufsbeamtentum auf öffentlich-rechtlicher Grundlage besitze, sei in Deutschland Beamten-Politik nur im Rahmen der Staatspolitik insgesamt zu betreiben. Die innenpolitische Atmosphäre sei nicht unwesentlich entgiftet. Allerdings sei der Weg zum Einheitsstaat noch lang und dornenvoll. Die Besoldungsreform habe neue Unzufriedenheit geschaffen. Der Deutsche Beamtenbund (D. B. B.) werde auf Abhilfe hinarbeiten. Von den Beamtenabgeordneten müsse erwartet werden, daß sie die Beschlüsse des Deutschen Beamtenbundes beachteten und sie in ihren Fraktionen durchsetzten. Besonders eingehend setzte sich der Redner mit den Angriffen Stegerwalds, Dr. Helpachs und des Jenaer Privatdozenten Dr. Köttgen gegen das Berufsbeamtentum auseinander. Eine Verwaltungsreform, die nur auf eine Dezimierung der Zahl der Beamten hinauslaufe, lehne der Deutsche Beamtenbund entschieden ab. Er verlange ein einheitliches Beamtenrecht auf freiheitlicher und sozialer Grundlage noch in dieser Legislaturperiode. Zwischen Beamtenbund und Beamtenwirtschaftsbund werde eine reinliche Scheidung eintreten. Der Anschluß an den Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften bedeute keinen Kurswechsel. Einigungsverhandlungen mit dem A. D. B. seien gescheitert, weil dieser einseitig an die freien Gewerkschaften gebunden sei. Deshalb könne man aber den D. B. B. nicht als Gegner der freien Gewerkschaften bezeichnen. Besprechungen mit dem Reichsbund der höheren Beamten sollen fortgesetzt werden. Mit dem Gewerkschaftsring sein ein Uebereinkommen abgeschlossen.

In der Aussprache betonte Potzel (Reichsfinanzverwaltung) die Unzufriedenheit der mittleren und unteren Beamten mit der Besoldungsneuordnung. Er verlangte dann ein Beamtenvertretungsgesetz.

Garbe vom Reichsverband der Kommunalbeamten schilderte deren Kampf um die Anpassung ihrer Verhältnisse an die der Reichs- und Staatsbeamten.

Kolmsee vom Zentralverband der Beamten der unteren Laufbahn erklärte, daß die Besoldungsreform von 1927 den unteren Beamten teilweise sogar Rückschritte gebracht habe.

Weitelko vom Verband preußischer Polizeibeamter forderter Freiheit für Fachgewerkschaften in Fragen der Landes- und Ortskartelle. Angriffe, die er gegen den Bundesdirektor Roth wegen seines Verhaltens als deutschnationaler Landtagsabgeordneter bei der Beratung des Polizeibeamtengesetzes richtete, wies dieser mit dem Hinweis zurück, daß selbst Schrader an seinem Verhalten nichts auszusetzen gehabt habe.

Der Vorsitzende des Verbandes preußischer Polizeibeamter, Schrader, erklärte, daß sich die Vorwürfe gegen Roth aus den amtlichen Drucksachen bestätigten. Roth habe die Entmündigung der Polizeibeamten gefordert, wie sie mit der Verfassung nicht vereinbar sei.

Schließlich wurde einmütig ein Antrag angenommen, der die Einsetzung eines Ausschusses zur Beilegung dieser Differenzen fordert.

Die Aussprache

wurde erst in den späten Abendstunden geschlossen. In seinem Schlußwort stellte der Bundesvorsitzende Flügel fest, daß sich der Deutsche Beamtenbund nach dem Ergebnis der Aussprache in seinen wesentlichen Aufgaben und in seinen Zielen einig sei sowie eine festgefügte Organisation darstelle.

Dann erstattete noch der vom Plenum zur Prüfung der Differenzen mit dem Polizei-Beamtenverband eingesetzte Ausschuß einen Bericht. Er empfahl dem Ausschuß eine Entschließung zur Annahme, in der zum Ausdruck kommt, daß der frühere Landtagsabgeordnete Bundesdirektor Roth bei der Beratung des Polizeibeamtengesetzes nicht alle die Forderungen vertreten habe, die die Polizeibeamten in Uebereinstimmung mit dem Beamtenbund aufgestellt hätten. Roth habe aber versucht, das nach Lage der Sache am besten Mögliche zu erreichen. Die nachträglich entstandenen Differenzen würden vom Beamtenbund bedauert und es werde der Wunsch ausgesprochen, daß sich in Zukunft solche Zwischenfälle nicht mehr ereignen möchten.

Das Plenum nahm diese Entschließung einstimmig an, jedoch enthielten sich die Vertreter der Polizeibeamten der Stimme, um ihrem am 29. Oktober stattfindenden Bundestag nicht vorzugreifen.

Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Unrichtige Mitteilungen über die Konkordatsverhandlungen.

Berlin, 24. Oktober.

Die „B. Z. am Mittag" bringt in ihrer Ausgabe vom 24. Oktober Mitteilungen über Konkordatsverhandlungen und behauptet dabei u. a., der Konkordatsentwurf sehe für die katholische Kirche vor, daß künftig nur noch ein Gesamtetat vorgelegt werden solle, der preußische Staat also keinerlei Möglichkeit der Einzelnachprüfung mehr hätte. Hiergegen werde nicht zuletzt vom preußischen Finanzminister ein Veto eingelegt. Der preußische Finanzminister erklärt dem amtlichen preußischen Pressedienst dazu: Die Mitteilungen der „B. Z. am Mittag" sind durchaus unrichtig. Sie zeigen zugleich, wie wenig die wahren Tatbestände hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche der Oeffentlichkeit bekannt sind. Die Dotationen, die von dem preußischen Staat seit der konkordatären Vereinbarung von 1821 an die katholische Kirche bezahlt werden, werden an die einzelnen Diözesen ausgezahlt. Eine Rechnungslegung über die Verwendung findet nicht statt. Die Mitteilungen des genannten Blattes sind daher nicht nur unrichtig, sondern auch unverständlich.

Wie verlautet, beabsichtigt der preußische Kultusminister Dr. Becker dem preußischen Staatsministerium eine Denkschrift über das Konkordat mit der Kurie vorzulegen.

Das Endergebnis des kommunistischen Volksbegehrens.

Berlin, 25. Oktober.

Das vorläufige Endergebnis der Eintragung zum kommunistischen Volksbegehren liegt nunmehr vor. Die Gesamtzahl der Eintragungen beträgt 1 216 501, die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt demgegenüber 41 348 994. Der Prozentsatz beträgt mithin 2,94 Prozent.

Keine Aenderung des Polizeibeamtengesetzes.

Berlin, 24. Oktober.

Laut „B. T." nimmt das preußische Innenministerium gegenüber den Forderungen der Polizeibeamten auf Aenderung des Polizeibeamtengesetzes eine durchaus ablehnende Stellung ein. Es erklärt, daß die schuldigen Offiziere zur Rechenschaft gezogen worden seien und daß es nicht angängig sei, für Mißgriffe einzelner Offiziere das Gesetz verantwortlich zu machen.

1000 Seiten Urteilsbegründung im Fall Barmat

Berlin, 24. Oktober.

Wie eine Berliner Gerichtskorrespondenz hört, ist die Fertigstellung der schriftlichen Begründung des Urteils, das Anfang des Jahres gegen Barmat und Genossen erging, Ende des Jahres 1928 zu erwarten. Die schriftliche Begründung des Urteils wird sehr eingehend das Ergebnis der Beweisaufnahme würdigen, die bekanntlich über ein ganzes Jahr dauerte, und wird voraussichtlich über eintausend Schreibmaschinenseiten umfassen. Der Berichterstatter des Barmatgerichtes, Landgerichtsrat Dr. Rosemann, der neben dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Neumann den Hauptanteil an der Abfassung der Urteilsgründe hat, ist zur Erledigung seiner Aufgabe von der Erfüllung seiner sonstigen Amtsgeschäfte beurlaubt worden.

Zeppelinstart zum Rückflug nach Deutschland erst Mitte nächster Woche.

Neuyork, 24. Oktober.

Der Start des „Graf Zeppelin" zum Flug nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten ist laut einer Erklärung Dr. Eckeners infolge widriger Winde verschoben worden. Die Abreise des Luftschiffes nach Deutschland ist auf Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche verschoben worden.

Das englisch-französische Flottenabkommen.

Lloyd Georges Ansicht.

London, 24. Oktober.

„Daily Chronicle" zufolge erklärte Lloyd George gestern abend auf die Frage nach seiner Ansicht über das Weißbuch: „Das Dokument bestätigt, was ich in Yarmouth gesagt habe. Die Preisgabe unseres Standpunktes in der Frage der ausgebildeten Reserven bedeutet, daß jede Abrüstungskonferenz eine Komödie sein wird, sie ist ein vollständiger Verrat an der Sache des Weltfriedens. Nach dieser von uns unterstützten Vereinbarung kann Frankreich ein Heer von fünf Millionen Mann aufrechterhalten. Polen ein Heer von zwei Millionen, die Tschechoslowakei ein Heer von eineinhalb Millionen und Italien und andere europäische Länder Heere von fünf Millionen Mann. Der Kelloggpakt ist unter diesen Umständen nicht einmal das Fahrgeld Lord Cushenduns für seine Reise nach Paris zur Unterzeichnung des Paktes wert.

Italien fühlt sich betrogen.

Rom, 24. Oktober.

In einem augenscheinlich inspirierten Artikel bespricht der Chefredakteur des „Giornale d'Italia" den Schriftwechsel zum englisch-französischen Flottenabkommen. Er erklärt, der Illoyalität der französischen Diplomatie sei nichts hinzuzufügen, wohl aber sei es angebracht, über die Gegenleistung Englands an Frankreich für die Annahme der englischen Flottenthese zu sprechen. Italien habe erst durch die Note des englischen Botschafters in Paris an den französischen Außenminister vom 28. Juni, die der italienischen Regierung erst am 27. September zur Kenntnis gebracht worden sei, feststellen können, daß das englisch-französische Flottenabkommen eine Gegenleistung an Frankreich hinsichtlich der ausgebildeten Reserven enthalte. Italien stehe also einer nicht ausreichenden Klarheit oder einer geringen Offenheit der Pariser Regierung in ihren Mitteilungen an Rom gegenüber. Es handele sich dabei nicht um die Sache; denn Italien könnte mit den französischen Wünschen in der Frage der ausgebildeten Reserven einverstanden sein. Es handele sich um die Loyalität der französischen Diplomatie gegenüber Italien. Das Spiel mit Worten könne die Tatsache nicht beseitigen, die in einer offenen und ehrlichen Diplomatie unerträglich sei.

Amerika nicht einverstanden.

Washington, 24. Oktober.

Zu den in London und Paris erfolgten Veröffentlichungen über das Flottenkompromiß wurde im Weißen Haus erklärt, man könne jetzt abschließend sagen, daß diese englisch-französische Verständigung die Frage der allgemeinen Abrüstung nicht gefördert habe. Feststellbar sei lediglich eine gewisse Aenderung gegenüber der früheren Haltung Englands und Frankreichs, eine Aenderung, mit der sich die Vereinigten Staaten nicht einverstanden erklären könnten, und die auch nach hier vorliegenden Berichten in Italien und Japan keine volle Billigung gefunden habe. Es stehe demnach fest, daß sich zwei Staaten auf einer Basis geeinigt hätten, die von drei anderen Staaten abgelehnt werde. Unter diesen Umständen sei es wenig wahrscheinlich, daß eine allgemeine Seeabrüstungskonferenz vor 1931 zusammentreten werde.

Ein Spionageverfahren.

Paris, 24. Oktober.

Justizminister Barthou hat in der Angelegenheit des von dem Korrespondenten der Hearstpresse, Horan, nach Amerika gekabelten Geheimdokuments eine gerichtliche Untersuchung angeordnet. Die Staatsanwaltschaft hat darauf gegen den Beamten des Quai d'Orsay Noblet und den französischen Journalisten Delaplanque, die in die Angelegenheit verwickelt sind, das Verfahren wegen Spionage eröffnet. Bei beiden Angeklagten sind bereits Haussuchungen vorgenommen worden.

Politische Uebersicht.

+ **Ueberfall auf einen italienischen Gesandtschaftssekretär.** Der italienische Gesandtschaftssekretär Colombo wurde in Esch (Luxemburg) von zwei Personen überfallen und mit Revolverschüssen bis zum Bahnhof, wohin er flüchtete, verfolgt. Die Täter, bei denen es sich um italienische Kommunisten handeln soll, entkamen über die Grenze.

+ **Verhaftung zweier englischer Marineoffiziere in Japan.** In Schimonoseki (Japan) wurden zwei britische Marineoffiziere verhaftet, weil sie im Festungsgelände photographische Aufnahmen gemacht hatten.

Der Bahnbrecher der modernen Landwirtschaft.

Zum 100. Todestag Albrecht Thaers.

Rationalisierung ist eins der modernsten Schlagworte und doch nicht neu. Schon vor mehr als hundert Jahren hat, auf dem Gebiet der Landwirtschaft, ein genialer Mann denselben Gedanken in die Tat umgesetzt: Albrecht Thaer. Thaer wurde am 14. Mai 1752 in Celle als Sohn des Hofmedikus J. F. Thaer geboren. Wie er in seiner Selbstbiographie erzählt, kam er in der Schule nicht recht vorwärts, holte aber später durch Privatunterricht das Versäumte nach. 1770 begann er in Göttingen mit dem Studium der Medizin, obwohl er bei seiner zarten Natur Operationen kaum mitansehen konnte. Damals schrieb er auch eine Abhandlung, die Lessing 1774 unter dem Namen: „Die Erziehung des Menschengeschlechtes, Fragment eines Unbekannten" herausgab. Seine Dissertation behandelte die Tätigkeit des Nervensystems bei fieberhaften Erkrankungen und wurde von allen gelehrten Zeitungen mit großem Beifall aufgenommen. 1776 ließ sich Thaer in Celle als Arzt nieder, wurde zwei Jahre später Stadtphysikus und 1780 kurfürstlicher Hofmedikus. Sein Ruf und Einkommen als Arzt wuchsen ständig, seine Kranken vergötterten ihn. Da er aber am Schicksal seiner Patienten großen Anteil nahm und sein lebhaftes Mitgefühl ihm große seelische Aufregungen bereitete, nahm ihn sein Beruf stark mit. Zur Erholung und Entspannung widmete er sich der Gärtnerei, trat der Landwirtschaftlichen Gesellschaft bei und wurde so immer mehr zur Landwirtschaft hingedrängt, um schließlich ganz auf dieses Gebiet hinüberzuwechseln. Er kaufte an der Aller ein Gut von 118 Morgen Größe, dessen genaue Beschreibung uns sein Biograph und Schwiegersohn Körte hinterlassen hat. Trotzdem gab er seine ärztliche Tätigkeit nie völlig auf; im Jahr 1796 wurde er noch Leibarzt des Königs von England. Thaer verfolgte mit der Landwirtschaft den Zweck, sie zur eigenen Belehrung zu betreiben und aus Gründen des Erwerbs möglichst rationell zu gestalten. Er war Autodidakt und lernte aus Büchern wie durch Umgang mit erfahrenen Oekonomen. Anfangs blieben Mißerfolge nicht aus. Nun suchte er durch Nachdenken und Heranziehung aller Hilfswissenschaften ein zweckmäßiges System zur besten Ausnutzung des Ackerbodens aufzustellen, besonders durch eine richtige Wechselwirkung zwischen Fruchtbau und Viehhaltung, um die größte Futtermenge je Morgen zu gewinnen. Durch passenden Fruchtwechsel konnte er einem durch dauernden Anbau der gleichen Fruchtart ausgesogenen Boden Erträge abgewinnen und die verlorenen Stoffe durch Stalldünger ersetzen.

So schuf er einen sehr erfolgreichen Kreislauf von Futterbau, Viehzucht, Dünger, Fruchtbau, und durch dieses Fruchtwechselsystem konnte er überall jährlich ernten. Bis dahin hatte in Deutschland seit Karl dem Großen das Dreifeldersystem geherrscht, bei dem manche erschöpften Felder jahrelang brach lagen, zumindest aber immer ein Drittel. Dem Bedarf der immer mehr zunehmenden Bevölkerung genügte der Landertrag nicht mehr, so daß Thaers epochemachende Neuerung gerade im richtigen Augenblick kam. Auch die Beschreibung seiner Versuche in einem Tagebuch und die Kalkulation führte er streng durch, erteilte allen Wissensdurstigen Anleitung und verbesserte Ackergeräte. Da die englische Landwirtschaft damals vorbildlich war, verfaßte er 1798 die durch kritische Auslese aus mehr als hundert englischen Fachwerken entstandene „Einleitung zur Kenntnis der englischen Landwirtschaft". Seine auf dem Fruchtwechsel bezüglichen Schriften erregten ungeheures Aufsehen und gaben zu lebhaften Debatten Anlaß. Seine umfangreiche literarische Tätigkeit wurde durch die Franzosenkriege zwar beendet, aber längst hatte Thaer europäischen Ruf. Viele Gutsbesitzer der Umgebung, die zusammen über 100 000 Morgen Besitz hatten, vertrauten ihm die Führung der Wirtschaft an. Auf seinem Gut gründete er eine landwirtschaftliche Schule. Dank der hohen Achtung, die Thaer überall genoß, blieb er von den Schrecken des Krieges ziemlich verschont. Auf die Empfehlung seines früheren Studienfreundes, des nachmaligen preußischen Staatskanzlers Hardenberg, wurde er im März 1804 von König Friedrich Wilhelm III. eingeladen, nach Berlin zu übersiedeln. Zugleich wurde er in die Akademie der Wissenschaften aufgenommen und zum Geheimen Rat ernannt. Das ihm übergebene Gut Wollup und seine Besitzung in Celle verkaufte er, um aus dem Erlös das Rittergut Möglin mit dem Vorwerk Königshof, das eine halbe Meile von Wrietzen entfernt lag, zu erwerben. Dorthin siedelte er im Juni 1804 über. Beim Umzug ging ihm ein großer Teil seiner Bücher und Manuskripte verloren. Die Ernten waren anfangs schlecht: es galt, Investitionen zu machen. Das Geld war teuer, und so hatte Thaer mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, obwohl er verhältnismäßig wenig unter den Kriegsnöten litt. Erst 1808 hatte er sich aus dem Gröbsten herausgearbeitet, das Vorwerk verkauft und war daran gegangen, sich der Schafzucht zu widmen, die die Hauptquelle seines Einkommens wurde. 1811 kaufte er unter großen Opfern 120 reinrassige Merinoschafe aus Sachsen; 1819 hatte er den Stamm durch Zucht und Zukäufe auf 1000 Stück gebracht. Er studierte besonders die guten Eigenschaften der Wolle, leitete verständnisvoll Kreuzung und Inzucht, und so wurden seine Tiere immer wertvoller. Dabei machte er jedermann mit der Art seiner Züchtung gern vertraut. 1816 wurde die Wolle als die weitaus beste anerkannt, und 1820 erzielte er einen reinrassigen Stamm, dessen Wolle „als Norm der vorzüglichen und von allen Manufakturisten als am brauchbarsten anerkannten" bezeichnet wurde. Seit 1817 war Thaer in Berlin der König des Wollmarktes, und während andere ihre Wolle höchstens mit 26 Talern an den Mann brachten, bekam er bis 31, ja, manche Händler waren sogar zu Verlustverkäufen bereit, weil es als Ehrensache galt, eine solche Superelektoralwolle zu handeln. Die Widder verkaufte Thaer zunächst auf Auktionen und erzielte dabei 1826 über 15 500 Taler, dann gab er sich mit festen, niedrigen Preisen ab, um sie auch wenig Begüterten erschwinglich zu machen. 1816 gründete er den Verein zur Veredlung der Wolle, 1823 den in Leipzig tagenden Wollzüchterkonvent. Auch literarisch war er sehr tätig; er schrieb 1805 bis 1810 die Analen des Ackerbaus, 1808 einen Grundriß der Chemie für Landwirte und als Hauptwerk den „Grundriß der rationellen Landwirtschaft" (1810/12), ein geniales Werk, das glänzendste seines Geistes. Auch der Schafzucht widmete er mehrere Werke. 1806 gründete er durch Aktienausgabe auf Möglin die Königliche Akademische Lehranstalt des Ackerbaus, die mit 21 Schülern begann, 1809 jedoch schon 160 Schüler zählte. Das Institut wurde 1810 mit der Berliner Universität verbunden, und der Unterricht im Winter in Berlin, im Sommer in Möglin abgehalten. 1819 legte Thaer die Professur nieder, und übertrug die Leitung des Gutes seinem Sohn. Sehr wichtig war auch seine Mitwirkung an der Gesetzgebung zur Beseitigung der veralteten „Gemeinheiten" durch Teilung dieser gemeinsam bewirtschafteten Güter. 1824 wurde unter großer Beteiligung sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum gefeiert. Am 26. Oktober 1828 starb er nach langem, durch sein hohes Alter verursachtem Leiden; er wurde auf seinem Gut in Möglin beigesetzt.

= **Erfolgreiche Kompositionen.** Der bekannte Wiener Lehrer a capella-Chor, der der Leitung Professor Hans Wagner-Schönkirchs untersteht, wird Rudolf Hoffmanns neuen Chor „Landsknechtslied" in seinem Winterkonzert in Wien und in seiner Konzertreise durch Deutschland aufführen. Ferner wird Professor Max Eschke mit dem „Berliner Sängerverein" Hoffmanns großangelegtes Werk „Vätererde" dort zur Erstaufführung bringen.

= **Der neue Präsident der Dichterakademie.** In der Dienstag-Sitzung der Sektion für Dichtungen an der preußischen Akademie der Künste wurde Walter v. Molo zum Präsidenten für das nächste Jahr gewählt. Walter v. Molo ist bekannt geworden durch seine Romane aus der deutschen Vergangenheit und hat in letzter Zeit religiöse Romane, die sich an die Gestalten Christi und Luthers knüpfen, veröffentlicht.

= **Stadttheater Bochum.** Der erste Teil von Goethes „Faust", der heute, Donnerstag, abend als vierte Veranstaltung im Rahmen der Goethe-Woche im Ruhrgebiet „Goethe auf dem Theater" gegeben wird, beginnt 4 Uhr 30 und endet gegen 10 Uhr 30. Die Theaterkasse hält für die Aufführung, ebenso wie für die des zweiten Teiles, der morgen, Freitag, gegeben wird, noch Einzelkarten für den freien Verkauf bereit, die im Vorverkauf und an der Abendkasse zur Verfügung stehen.

Bochumer Nachrichten.

Notstandsarbeiten für den Winter 1928/29.

Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung folgende Vorlage zugehen lassen:

Es ist beabsichtigt, zur Beschäftigung von Erwerbslosen in den kommenden Wintermonaten eine Anzahl besonderer Arbeiten zur Ausführung zu bringen. In erster Linie handelt es sich um Kanalisierungen, Straßenausbauarbeiten und die Herstellung einiger gärtnerischer Anlagen. Unter anderem ist die Kanalisation und die Ausführung der ziemlich umfangreichen Erdarbeiten für den Ausbau der Goldhammer Straße von der Von der Reckestraße bis zu der projektierten Silikatfabrik der Vereinigten Stahlwerke vorgesehen. Sollte diese Arbeit infolge Schwierigkeiten hinsichtlich des Grunderwerbes in diesem Winter noch nicht zur Ausführung gelangen können, so ist beabsichtigt, anstelle dieser Arbeit ein anderes Projekt, das etwa die gleichen Kosten verursacht und gleiche Arbeitsmöglichkeit schafft, zur Ausführung zu bringen.

Im ganzen können mit den vorgesehenen Arbeiten 41 000 Tagewerke geleistet und etwa 250 Erwerbslose wayrend der Wintermonate beschäftigt werden. Die Ausgaben im Gesamtbetrage von 611 500 Mark werde- in Höhe von 123 500 Mark als Grundförderung aus Mitteln des Arbeitsa-'-' gedeckt, 358 000 Mark gibt die Regierung als Darlehn zu ermäßigtem Zinssatz und 130 000 Mark muß die Stadt Bochum aus eigenen Mitteln aufbringen.

Zur Beschäftigung von Fürsorgearbeitern sind auf Veranlassung des städtischen Wohlfahrtsamtes einige Kanalisationsarbeiten in Angriff genommen worden. Die Bezahlung der Arbeiter erfolgt aus laufenden Mitteln der Wohlfahrtsverwaltung. Darüber hinaus stehen gewisse Kosten für die Beschaffung der notwendigen Baumaterialien, für die Aufsicht und für die Löhne der notwendigen Facharbeiter. Diese Beträge müssen besonders bewilligt werden. Nachdem der Magistrat in seiner Sitzung vom 11. Oktober 1928 seine Zustimmung gegeben hat, wird gebeten, folgenden Beschluß zu fassen:

„Für die Beschäftigung der Fürsorgearbeiter werden die Kosten in Höhe von 50 000 Mark aus laufenden Mitteln (Ausgaberesten 1927) für nachstehend ausgeführte Kanalisierungsarbeiten bewilligt:

1. Kanalisation der Kohlenstraße von 70 Metern nördlich der Hammer Straße bis zur Eisenbahnunterführung 17 000 Mk.
2. Kanalisation der Neulingstraße in Bochum-Weitmar 18 700 Mk.
3. Kanalisation der Berggate von der Wanner Straße bis 220 Meter südöstlich derselben 5 000 Mk.
4. Kanalisation der Eulenbaumstraße von der Wittener bis Laerstraße 9 300 Mk.

50 000 Mk.

* **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag, 2. November, nachmittags 5 Uhr, findet im kleinen Konzertsaal des Parkhauses eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Auf der Tagesordnung stehen bisher: Wahl eines Fürsorgebezirk, Neuwahl eines Ausschußmitgliedes für das Chemische Untersuchungsamt, Festsetzung der Schulbeiträge und des Schulgeldes für die Berufsschulen im Rechnungsjahr 1928, Bebauungsplan des Geländes zwischen der Herzogstraße, Auf dem Dahlacker und Am Gartenkamp, Rathausneubau, Beschäftigung von Fürsorgearbeitern, Notstandsarbeiten für den Winter 1928/29.

* **Bebauungsplan des Geländes zwischen der Herzogstraße, Auf dem Dahlacker und Am Gartenkamp.** Auf Grund einiger Bauvorhaben ergab sich die Notwendigkeit, für das Gelände zwischen der Herzogstraße, Auf dem Dahlacker und Am Gartenkamp einen Bebauungsplan aufzustellen. Das Gelände soll als Wohngelände aufgeschlossen werden. Die Straßenbreiten betragen 11 bis 17 Meter, die Tiefen der Vorgärten 5 bis 6 Meter. In den Straßen sind im Anschluß an die Bürgersteige 2 Meter breite Rasenstreifen mit Baumpflanzungen vorgesehen. Die Verbindungsstraße zwischen der Herzogstraße und Auf dem Dahlacker erhält durch die in der Straße angeordnete Schmuckanlage eine platzartige Ausbildung.

* **Ausländisches Interesse an der Bochumer Goethe-Woche.** Die ausländische Presse ist durch eine Reihe eigener Berichterstatter bei den Veranstaltungen der Goethe-Woche in Bochum vertreten. Besonders starkes Interesse bringt die niederländische Presse für die Goethe-Woche im Industriegebiet auf, über die u. a. der „Telegraaf", der „Nieuwe Rotterdamsche Courant", das „Rotterdamsch Nieuwsblad" und ein niederländisches Korrespondenzbüro berichten. Die Leistungen der Bochumer Bühne haben namhafte niederländische Journalisten, vor kurzem noch der Sekretär der niederländischen Pressevereinigung, Paul Derjeu (Haag), in Worten höchsten Lobes anerkannt. Der Berichterstatter des „Rotterdamsch Nieuwsblad" hebt die große künstlerische Tat des Intendanten Dr. Saladin Schmitt hervor, dem nicht nur Bochum, sondern der ganze deutsche Westen Außerordentliches zu danken habe. Dr. Schmitt als Bühnenleiter halte sich von gefährlichen Experimenten eines sich modern gebärdenden, in Wirklichkeit um jeden Preis originell sein wollenden Regiestiles fern. „Wir wissen, daß wir derartiges in Holland vorläufig nicht erleben werden," schließt der Aufsatz.

y **Die kommunale Reorganisation im Industriegebiet.** Wie wir erfahren, dürfte der Probeentwurf für das Umgemeindungsgesetz in diesem Monat nicht mehr an die infrage kommenden Kommunalbehörden im Umgemeindungsgebiet zur Meinungsäußerung vorgelegt werden. Der Minister des Innern, Grzesinsky, trifft erst am 29. Oktober von seiner Amerikareise wieder ein. Der Innenminister hat wissen lassen, daß er nach dem Eingang der Meinungsäußerung der infrage kommenden Kommunalverbände und vor Einbringung des neuen Gesetzentwurfes an den Landtag eine Informationsreise unternehmen wird. Die in dem Probegesetzentwurf vorgesehene Lösung der kommunalen Reorganisationsfrage im Industriegebiet lehnt sich an die in dem Gutachten des Regierungspräsidenten in Arnsberg vorgeschlagenen Regelungen an.

* **Vortragsreihe für Sozialbeamte.** Wie in früheren Jahren, so wird die Westfälische Verwaltungsakademie Münster auch im Wintersemester 1928/29 Fortbildungsvorträge für Sozialbeamte und Sozialbeamtinnen veranstalten. Es ist dies die vierte Vortragsreihe dieser Art. Die vierte Vortragsreihe wird im Dezember 1928 beginnen. Die Vorträge werden wieder an verschiedenen Orten der Provinz Westfalen stattfinden. Prospekte sind von der Zentralgeschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie, Münster i. W., Johannisstraße 9, erhältlich.

× **Märkische Verwaltungsschule.** Vor zwei Jahren zählten die Verwaltungsschüler zu den Besuchern der Gesolei in Düsseldorf; in diesem Jahre führte sie ihr Weg zur Kölner Pressa. An zwei Tagen, 3. und 4. Oktober, fuhren je zwei Klassen, insgesamt etwa 70 Schüler, unter Führung ihrer hauptamtlichen Lehrer vereint zur Pressa. Die in der Schulzeit empfangenen allgemeinen geschichtlichen Kenntnisse, durch den in der Verwaltungsschule gepflegten, verfassungs- und verwaltungsgeschichtlich zugeschnittenen Unterricht erweitert und vertieft, kamen einem besseren Verständnis des in der Kulturhistorischen Abteilung gebotenen, teils ernsten, teils humorvollen Anschauungsmaterials zu Hilfe. Der einmal gewählten rein geistigen Einstellung Rechnung tragend, wurde die Besichtigung in den Abteilungen der drei großen Konfessionen, der katholischen, evangelischen und jüdischen, fortgesetzt. Die dann sich anschließende Besichtigung der Ausstellung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zwang zu einer inneren Umstellung des Beschauers, besonders war das aber der Fall bei der Sowjet-Staaten-Sonderschau. Mit reichen Eindrücken trat man abends die Heimreise an.

* **Es hat geholfen!** Der Bauzaun an der Mühlenstraße ist gestern beseitigt worden. Das ist im Interesse der Verkehrssicherheit zu begrüßen. Daß auch der noch übrig gebliebene Kastanienbaum auf dem Rathausplatz gefallen ist, wird mancher bedauern, es ließ sich aber nicht vermeiden.

* **Erneuerungen am Hildegardislyzeum.** Seit mehr als zwei Monaten werden am Hildegardislyzeum an der Mühlenstraße umfangreiche Arbeiten vorgenommen. Das Gebäude hat eine neue Fassade erhalten. Seit einigen Tagen sind Klempner damit beschäftigt, die einzelnen Fensterabschlüsse und Bänke mit Zinn zu belegen. Hierdurch wird der erst vor kurzem aufgebrachte Verputz arg beschädigt. Allem Anschein nach hat man sich zur Aufnahme dieser Klempnerarbeiten erst jetzt entschlossen. Auch auf dem Dache werden Erneuerungen vorgenommen. Anstelle der alten Mauer will man eine neue Einfriedigungsmauer errichten. Man hofft, in einigen Wochen mit sämtlichen Arbeiten an diesem Hause beendet zu sein.

* **Kein Markt mehr in der Altstadt?** Dem Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender, Orts- und Fachgruppe Bochum, ist von der Stadtpolizei Mitteilung gemacht worden von der Absicht, die Wochenmärkte auf dem Wilhelmsplatz und auf dem Alten Markt aufzuheben. In einer Donnerstag abend 7½ Uhr in der Bürgergesellschaft stattfindenden Versammlung, zu der im Anzeigenteil dieser Nummer eingeladen wird, soll dagegen Einspruch erhoben werden.

** **Markt in Bochum-Riemke.** Daß die Stadtverwaltung durch die Einrichtung von Wochenmärkten auf dem geradezu idealen Marktplatz im Stadtteil Riemke einem Bedürfnis entsprochen hat, beweist die reiche Beschickung des ersten Marktes am gestrigen Mittwoch. Bis 8½ Uhr früh war bereits der halbe Platz mit Verkaufsständen besetzt. Die Hausfrauen von Hofstede, Riemke und den angrenzenden Teilen von Herne nahmen gern die Gelegenheit wahr, um bequem ihren Bedarf decken zu können. Diese Neueinrichtung wird sich bald als unentbehrlich einbürgern.

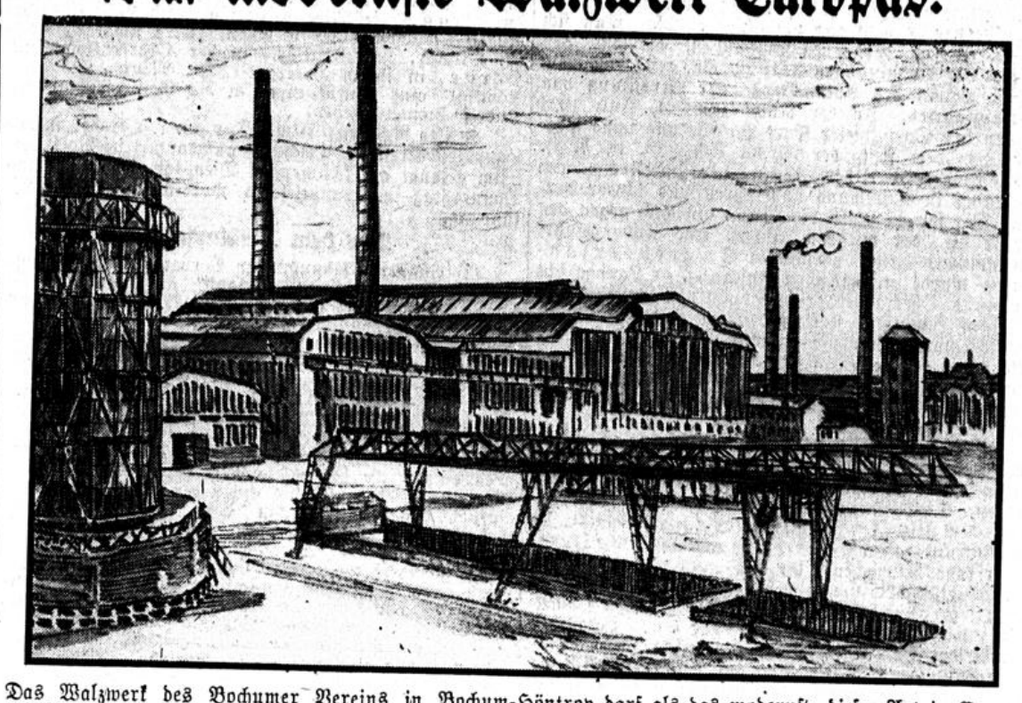
*rt. **Zwischenprüfungen der Friseur - Zwangsinnung.** Zum ersten Male fand eine Zwischenprüfung der weiblichen Lehrlinge statt, die von Frau Direktor Worms und Obermeister Hochstetter vorgenommen wurde. Die von der Innung gestifteten Diplome erhielten: Unterstufe: 1. Anna Ahrends (bei J. Hellige), 2. Hanna Schwerfel (bei Voßbein), 3. Anna Rothowski (bei Kleimann, Gerthe); Mittel- und Oberstufe: 1. Maria Göller (bei Gebrüder Multhaupt), 2. Elfriede Walter (bei Hillige), 3. Hilde Cerje (bei Volmer), 4. Konstanze Böhn (bei Kumpmann).

* **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 8. November, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 5, die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. bis 15. März 1928 statt. Die Einlösung dieser verfallenen Pfänder ist noch bis zum 7. November 1928 vormittags zulässig. Dagegen werden Erneuerungen wegen Ablaufes der Beleihungsfrist abgelehnt. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

× **Der Erweiterungsbau am Güterschuppen Bochum-Nord vor der Vollendung.** Die Reichsbahn hat die Arbeiten für den Erweiterungsbau des Güterschuppens des Bahnhofs Nord, im Zuge der Lohbergbrücke, dem Unternehmer Kahler Söhne in Auftrag gegeben. Umfangreiche Vorarbeiten mußten erst beendet sein, um den Bau des Schuppens aufzunehmen. Die Kanalisation ist vollständig umgelegt und erneuert worden. Das neue Gebäude ist bereits unter Dach gebracht. Die Uebergabe erfolgt in einigen Wochen.

dr **Reif werden und rein bleiben.** Die große Schar der jungen Männer, die am Mittwoch abend der Einladung zu dem im Vereinslokal des „Christlichen Vereins junger Männer" stattgefundenen öffentlichen Sittlichkeitsvortrage gefolgt waren, werden den Besuch dieser Veranstaltung nicht bereuen. Der Geschäftsführer des „Sittlichkeitsbundes vom Weißen Kreuz, Berlin- Novawes," Guntermann, sprach zu den jungen Menschen über das Thema „Reif werden und rein bleiben". Es ist schwer, in einem öffentlichen Vortrage über diese Dinge zu reden. Der Redner löste seine schwierige Aufgabe in einer psychologisch so verständnis- und taktvollen Art, daß die Hörer vom ersten bis zum letzten Wort zu folgen imstande waren. Das aktuellste Thema der Gegenwart ist: „Jugend und Sexualität". Der Vortragende verurteilte und verdammte nicht die Jugend. Er zeigte, daß wir uns einer Periode des „Pan-Sexualismus" nähern, und die trockenen Zahlen, die er aus dem Berichte der Abteilung für höheres Schulwesen im Kultusministerium nannte, die eine Statistik über Geschlechtskrankheiten und Sittlichkeitsvergehen an Schülern und Schülerinnen herausgab, zeigten die heutigen Zustände, die Nöte, in denen die Jugend steckt, in erschreckendem Lichte. Tausend weitere Bei-

Das modernste Walzwerk Europas.



Das Walzwerk des Bochumer Vereins in Bochum-Höntrop darf als das modernste dieser Art in Europa angesprochen werden. Die Formenschönheit der riesigen Bauten ist schon öfter Künstlern ein dankbares Motiv gewesen. Auf unserer Zeichnung kommt die strenge Linienführung der großen Halle und der Turmbauten einprägsam zum Ausdruck.

Schulbeiträge und Schulgeld für die Berufsschulen

Durch das Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetz vom 16. April 1928 ist die Erhebung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1928 geregelt worden. Die Erhebungsform ist gegenüber dem Rechnungsjahr 1927 unverändert geblieben. Zur Beitragsleistung sind verpflichtet: a) die Gewerbetreibenden für ihre Betriebsstätten im Bezirke; b) die nichtgewerbetreibenden Arbeitgeber des Bezirks, soweit die Jugendlichen der einzelnen bei ihnen beschäftigten Arbeiter- und Angestelltengruppen berufsschulpflichtig sind. Der von den nichtgewerbetreibenden Arbeitgebern einzuziehende Gesamtbetrag wird auf Grund der Eingänge des Vorjahres auf rund 2000 RM. geschätzt.

Auf einen Berufsschüler der Stadt entfällt im Rechnungsjahr 1928 eine Bruttoausgabe: Knabenberufsschule 79 RM., Mädchenberufsschule 78 RM., also im Durchschnitt 76 RM. An die Kaufmännische Schule der Industrie- und Handelskammer ist für jeden Pflichtschüler (rund 450) der Betrag von 38 RM. abzuführen. Der Bergmännischen Berufsschule mit 500 Schülern soll wie im Vorjahre der volle Betrag, den ein Berufsschüler kostet (76 RM.), für jeden Schüler dieser Werkschule angerechnet werden.

An Berufsschulbeiträgen sind nach den Haushaltsplänen zu erheben 206 950 RM., nach Abzug der Beiträge der nichtgewerbetreibenden Arbeitgeber und des Restbestandes aus 1927 mit insgesamt 41 000 RM. bleiben 165 950 RM. zu erheben. Dazu kommen für die Schüler der Kaufmännischen Schule 17 000 RM., für die Schüler der Bergmännischen Berufsschule 38 000, zusammen rund 221 000 RM. Erforderlich wären mithin an Lohnsummensteuer 68% = rund 114 000 RM., Ertragssteuer 23% = rund 107 000 RM. Von einer Heranziehung der Arbeitgeber von Hausgehilfen und der gesetzlichen Vertreter der Haustöchter soll, wie bisher, abgesehen werden. Handelskammer und Handwerkskammer sind mit der vorgeschlagenen Erhebungsform einverstanden.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



von James Oliver Curwood

29) (Nachdruck verboten.)

Dann wandte er sich von Port Pitt südlich, überkreuzte den Saskatchevan und zog zwischen den Blackfoot-Hügeln und dem Vermillon-River durch das Buffalo-Coulee. Er traf gelegentlich auf Viehfarmen, und in einer kaufte er sich ein Packpferd. Am Buffalosee erstand er seine Ausrüstung für die Berge, samt fünfzig stählernen Tierfallen. Dann überkreuzte er das obere Geleise der kanadischen Pazifikbahn, und am nächsten Tage sah er fern am Horizont in purpurnem Nebel das Gebirge auftauchen.

Es waren sechs Wochen seit der Nacht in Shan Tungs Haus vergangen, als er über den Brazeau-River wieder auf den Saskatchevan traf. Nun ließ er sich Zeit. Vor ihm erhoben sich die schneebedeckten Gipfel des Gebirges. Ganz nahe war er dem Land seiner Träume. Aber die beglückenden Verheißungen der vergangenen Jahre lockten ihn nicht mehr. Jeder Tag seiner einsamen Flucht hatte an der Lockung gezehrt und hatte sie zerfressen, wie Wasser einen Felsen zernagt. Zwei Wochen lang streifte er langsam und ziellos in den grünen Tälern der Vorberge umher, hinter denen die Gebirgskette aufsteigt. Ein unaussprechliches Einsamkeitsgefühl hielt ihn in zerfleischenden Klauen und marterte ihn wie eine schwere Krankheit. Es war ein tieferes und bitteres Sehnen als das Bedürfnis nach kameradschaftlicher Gesellschaft. Die hätte er finden können. Zweimal war er Lagerfeuern nahe gekommen. Er sah, daß man ihm Botschafter entgegenschickte, und er verbarg sich vor ihnen. Er hatte keine Sehnsucht, mit Menschen zusammen zu sein, keine Sehnsucht zu sprechen oder andere sprechen zu hören. Tag und Nacht schrien sein Leib und seine Seele nach Mary Josephine.

Es war eine Krisis, die hatte kommen müssen. Und er focht sie durch. Tag um Tag und Nacht um Nacht litt und kämpfte er, bis sein Gesicht und sein Herz unverwischbare Narben davontrugen. Es war ärger, als wenn ein Wesen, dem man seine ganze Liebe geschenkt hat, gestorben ist. Denn als Tote wäre Mary Josephine ihm immer noch Weihe und Stolz geblieben, sie würde ihm gehört haben und er ihr; aber für die Lebende, die ihn haßte, wie sie ihn hassen mußte, waren sogar seine Träume ein Frevel, und seine Liebe für sie war wie der schneidende Hieb eines Schwertes.

Nach zwei Wochen solch hoffnungsloser Verzweiflung wußte er, daß er gesiegt hatte; wie ein Mensch über eine Krankheit siegt, die ihre Spuren unauslöschbar an ihm zurückläßt. Er siegte auch darüber, wie er im Norden über Tod, Verzweiflung und Wahnsinn gesiegt hatte. Er würde weiterleben und in die Berge gehen, wie er beabsichtigt hatte; dort würde er seine Hütte bauen. Und wenn das Gesetz die Hand nach ihm ausstreckte, war es gut möglich, daß er sich von neuem dagegen zur Wehr setzen würde.

Am zweiten Tage dieser dritten Woche — Keith ritt ein Flußtal hinauf — sah er einen einzelnen Reiter auf sich zukommen. Der Fremde war etwa noch eine Meile von ihm entfernt, als er ihn entdeckte. Und Keith bemerkte, daß er über einen Abhang herunter gerade auf ihn zu hielt. Daß er kein Packpferd bei sich hatte, wunderte Keith, denn er ritt in die Berge hinein und nicht heraus. Dann überlegte sich Keith, daß es ein Erzschürfer sein könnte, dessen Lebensmittelvorräte zu Ende gegangen waren, und der nun die Reise ohne sein Packpferd machte. Wer immer er war, und was immer er beabsichtigte, keinesfalls war Keith in der Stimmung, ihm zu begegnen. Und ohne daß er versucht hätte, sich zu verbergen, bog Keith aus dem Tal ab, als ob er einen Bergabhang zu seiner Rechten erklimmen wollte.

Kaum daß er die neue Richtung, die Keith eingeschlagen, bemerkt hatte, riß auch der Fremde sein Pferd in einer anderen Richtung herum, in der offensichtlichen Absicht, Keith den Weg abzuschneiden. Keith wurde ärgerlich und unruhig. Er erkletterte ein nahes Schieferplateau und tat so, als ob er noch höher auf den Berg hinauf wollte, und dann sprang er plötzlich in ein trockenes Bachbett hinunter, und war dem Reiter außer Sicht gekommen. Nachdem er zehn Minuten gewartet hatte, ritt Keith wieder in das Tal, das er verlassen hatte, zurück. Er lachte leise, als er sah, wie ausgezeichnet seine List gewirkt hatte. Der Fremde war eine Viertelmeile den Berg hinauf geritten und kletterte noch weiter in die Höhe.

Wozu bei allen Teufeln macht der Kerl sich so viel Mühe? fragte sich Keith.

Einen Augenblick später hatte ihn der Fremde wieder erspäht, eine Minute vielleicht macht er halt, und in der Minute kam es Keith so vor, als ob er bis zu sich herunter eine laut fluchende Stimme vernähme. Und dann wandte der Fremde sein Pferd und kam wieder auf Keith zu; und diesmal gab es kein Entkommen; denn in dem Augenblick, da er die flacher abfallende Senke des Tales erreicht hatte, spornte er sein Pferd zu gestrecktem Galopp, der die Entfernung zwischen ihnen schnell verringerte.

Keith knöpfte die Lasche seines Revolverhalfters auf und nahm hinter seinem Packpferd Deckung. Die Beharrlichkeit des Fremden machte es ihm wahrscheinlich, daß Mary Josephine keine Zeit verloren hatte, McDowell zu berichten, wo mit größter Wahrscheinlichkeit John Keith für den Galgen zu finden war.

Keith lugte über den Hals des Pferdes nach dem Reiter aus, der schon recht nahe kam, und dabei konnte er sich überzeugen, daß es kein Polizist war. Der Fremde ritt furchtbar schlecht. Der Galopp rüttelte und schüttelte ihn hin und her. Ein Bein, das den Steigbügel verloren hatte, stieß frei in die Luft. Die Arme schwangen, als ob der Reiter an einer Pumpe arbeitete, und der Hut flog ihm, an einem Riemchen befestigt, hinten im Nacken.

„Ho — prr!" schrie Keith das heransprengende Pferd an.

Keiths Herz setzte zu schlagen aus; er starrte auf einen großen roten Bart und einen riesigen, zottigen Kopf. Der Reiter brachte sein Tier zum Stehen, rutschte aus dem Sattel und schwankte vorwärts, als wäre er seekrank.

„Nun, da will ich aber doch — Andy Duggan!"

„Johnny — Johnny Keith!"

XXIV.

An die zehn Sekunden standen die zwei Männer einander gegenüber, und keiner rührte sich. Keith war starr und stumm vor Verblüffung, und unter den buschigen Augenbrauen sprangen Andy Duggans Augen fast aus dem Kopf heraus. Nun aber roch Keith unverkennbar den Geruch von Schinken.

„Andy — Andy Duggan" brachte er stoßweise hervor. „Du kennst — mich? — Du — kennst — John Keith? Du — kennst — mich?"

Duggan antwortete mit einem unartikulierten Bellen und sprang Keith an, als ob er ihn in die Erde stampfen wollte. Und er herzte ihn und drückte ihn an sich, und Keith herzte ihn und drückte ihn an sich, und dann standen sie zehn Minuten da und schüttelten sich die Hände, daß sie sich fast die Arme auskegelten und hochrot im Gesicht wurden. Und Duggan knurrte immer wieder und pustete und prustete und belferte: „Und da bist du an mir vorbeigekommen, an McCoffins Landzunge, und ich habe dich nicht erkannt! — Ich habe dich nicht erkannt! Ich habe gedacht, daß du dieser verfluchte Connifton wärst! Ja, das hab' ich geglaubt. Ich dachte, du wärest Connifton!" Er trat einen Schritt zurück, um ihn besser betrachten zu können. „Johnny! Johnny Keith!"

„O Andy, du gesegneter alter Teufel!"

Und wieder schüttelten sie sich die Hände und schlugen sich auf die Schultern, bis sie ihnen weh taten, und in Keiths Gesicht leuchtete zum erstenmal seit seiner Flucht wieder etwas wie Lebensfreude auf.

Plötzlich wurde der alte Duggan steif und schnüffelte in der Luft. „Ich rieche Schinken!"

„Er ist in meinem Gepäck, Andy. Aber um des Himmels Barmherzigkeit willen, schenk' deine Aufmerksamkeit nicht eher meinem Schinken, bis du mir erklärt hast, wie es kommt, daß du hier bist."

„Ich wartete hier auf dich", erwiderte Duggan mit zärtlichem Grinsen. „Wußte, daß du hier herunterkommen mußtest, durch dieses Tal, auf dem Weg zum kleinen Fork. Wart' schon sechs Wochen auf dich."

Keith grub seine Finger in Duggans Arm. „Woher wußtest du, daß ich hierherkommen würde?" fragte er. „Wer hat dir das gesagt?"

„Kommt alles raus, wenn schmutzige Wäsche gewaschen wird, Johnny. Ein hübsches Durcheinander

Wintersportsonderzüge.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß die Wintersportsonderzüge nach dem Sauerland in diesem Winter nach folgenden Fahrplänen verkehren:

Samstags:

15,10 ab Duisburg-Hbf.
15,22 ab Mülheim-Ruhr
15,45 ab Essen-Hbf.
15,54 ab Kray-Nord
16,02 ab Gelsenkirchen-Wattenscheid
16,15 ab Bochum-Nord
16,32 ab Langendreer
16,43 ab Witten-West
20,06 an Winterberg.

Reisende für Willingen und Usseln steigen in Schwerte oder Bestwig in den Sonderzug von Düsseldorf um und kommen
19,56 an Willingen
20,12 an Usseln.

Sonntags:

Dieser Zug führt durchlaufende Wagen Duisburg—Willingen—Usseln. Reisende von Usseln und Willingen brauchen nicht umzusteigen.

Hinfahrt:	Rückfahrt:
4,30 ab Duisburg-Hbf.	23,43 an Duisburg-Hbf.
4,42 ab Mülheim-Ruhr	23,31 an Mülheim-Ruhr
5,03 ab Essen-Hbf.	23,18 an Essen-Hbf.
5,12 ab Kray-Nord	23,03 an Kray-Nord
5,21 ab G.-Wattenscheid	22,55 an G.-Wattenscheid
5,34 ab Bochum-Nord	22,42 an Bochum-Nord
5,36 ab Langendreer	22,29 an Langendreer
6,07 ab Witten-West	22,17 an Witten-West
9,26 an Winterberg	19,07 ab Winterberg
9,16 an Willingen	18,46 ab Willingen
9,30 an Usseln.	18,30 ab Usseln.

Zu dem Samstags-Zuge nach Winterberg und zu dem Sonntagszuge von Winterberg verkehrt ein Anschlußzug zwischen Recklinghausen und Langendreer mit kurzen Uebergangszeiten in Langendreer. Ferner verkehrt Sonntags abends ein Anschlußzug von Schwerte nach Dortmund-Hbf. Alles Nähere ist aus dem in Kürze erscheinenden Wintersportheftchen zu ersehen. Die Reichsbahndirektion macht noch darauf aufmerksam, daß die Fahrpläne endgültig festliegen und Aenderungsanträge nicht berücksichtigt werden können.

---

spiele ließen sich da anführen. Daß es jedoch auch Lichtblicke in dem Dunkel gibt, zeigt uns der im Kriege gefallene Dichter Walter Flex, zeigt uns die Jugend Deutschlands, die im Jahre 1913 auf dem Hohen Meißner u. a. das Bekenntnis ablegte: „Wir wollen reif werden und rein bleiben!" Die Zeit des Reifens ist für jeden Jungen die Zeit der schwersten Revolution seines Körpers und seines Geistes. Wie er diese Zeit übersteht, ist entscheidend für sein ganzes nachfolgendes Leben. Die kritische Zeit der Geschlechtsreife ist aber auch die köstliche Zeit der Ideale, des köstlichen Gefühls der kommenden Zeit der schöpferischen Manneskraft. Klar und deutlich wies der Vortragende die hohen Ziele des Weißkreuzbundes und die Wege, die alle jungen Männer beschreiten können, um reif zu werden und rein zu bleiben.

es **Vaterländischer Frauenverein Altenbochum.** Im festlich geschmückten Saale des Wirts E. Senft hielt der Vaterländische Frauenverein Altenbochum seine diesjährige Generalversammlung, verbunden mit Auszeichnung treuer Hausangestellten, ab. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht. Frau Dr. Schramm gedachte des 70. Geburtstages der verstorbenen Kaiserin. Sie begrüßte sodann die Gäste vom Bochumer Vaterländischen Frauenverein. Die Schriftführerin, Frau Amtmann Boos, verlas die neuen Satzungen, die einstimmig genehmigt wurden. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzende Frau Dr. Schramm, 1. Schriftführerin Frau Amtmann Boos, Schatzmeisterin Frau Blömeke, ferner gehören nachstehende Damen dem Vorstand an: Frau Brummer, Frau Kautz, Frau Keesche, Frau Schlüter, Frau Gerhard, Frau Strätling, Frau Wrobel, Frau Leuschel, Frau Bielefeld, Frau Doll, Frau Schönewald, Frau Sevenich, Frau Budde, Frau Spiekers, Frau Maschke, Frau Hecke, Frau Kirchmeier, Frau Linnenberg, Frau Haas, Frau Wickler und Frau Vorhoff. Alsdann wurden zwölf Hausangestellte im Ortsteil Altenbochum, die bereits über fünf Jahre auf einer Stelle tätig sind, durch Frau Kautz ausgezeichnet. Die ausgezeichneten Angestellten sind: Fräulein Frieda Röhken (bei Blömeke), Aenne Golemkitzki (bei W. Strätling), Elli Laubert (bei Rektor Zeller), Ludwine Wienand (bei Fräulein Schmitz), Frieda Grabowski (bei Dr. Schramm), Aenne Claus (bei Kerl), Martha Zielke (bei Hölken), Mia Lohmann (bei Feldhege), Klara Schroth (bei Niebur), Auguste Kizina (ei Nottebaum), Hedwig Jelen (bei Superintendent Niederstein), Maria Schwerte (bei Witwe Volkmann). Anschließend fand ein gemeinsames Kaffeetrinken mit kurzweiligen Darbietungen statt.

(*) **Die neue Mütze der Briefträger.** Die seit Menschengedenken rotgestreifte Mütze der Briefträger, die uns die „Stephanssjünger" schon von weitem erken-

---

war das! Chinese tot. Johnny Keith alias Derwent Conniston am Leben. Wohnt mit Connistons hübscher Schwester zusammen. Johnny weg, futsch, auf und davon. Niemand weiß, wohin. Ich hatte so meine Vermutungen. Dacht' mir, das Mädel muß es wissen, wenn irgend jemand es weiß. Geh' zu ihr hin und erzähl' ihr, was für gute Freunde wir gewesen sind, du und ich, und sie gibt mir den Wink, daß du hinauf bist an die Quelle vom Fluß. In derselben Nacht habe ich die „Betty M." treulos verlassen. Natürlich habe ich ihr gesagt, daß sie eine dumme Gans ist, wenn sie ernsthaft glaubt, daß du da heraufgegangen bist. Hab's fertiggebracht, sie daran glauben zu lassen, der Zettel wär' nur eine Kriegslist."

„Mein Gott!" seufzte Keith trostlos. „Jedes Wort habe ich ernsthaft gemeint!"

„Sicherlich hast du das, Johnny. Ich wußte das ja. Aber ich habe nicht gewagt, sie das wissen zu lassen. Wenn du sie hättest sehen können, wie sie die Zähne gezeigt hat hinter ihren schönen Lippen, als ob sie dir am liebsten die Kehle durchbeißen möchte, die kleine Tigerin, und die Hände geballt dazu, und die Mordlust aus den Augen funkelnd. Mensch, da habe ich sie gründlich angelogen. Ich erzählte ihr, daß ich hinter dir her wäre, und daß, wenn sie nicht die Polizei auf deine Spur setzte, ich ihr selbst deinen Kopf bringen würde, wie das so in alten Zeiten üblich war. Und darauf hat sie angebissen. ‚Ja, mein Herr', hat sie gesagt, ‚wenn Sie das tun wollen, dann werde ich der Polizei nicht ein Wort sagen.' Und da bin ich, Johnny, und wenn ich mein Wort halten wollte, müßte ich dich jetzt an Ort und Stelle über den Haufen knallen. Haha!"

Keith hatte sein Gesicht abgewandt.

Duggan packte ihn an den Schultern und drehte ihn herum. Er hatte die Augen weit und fragend aufgerissen. „Was ist's, Johnny?"

„Mag sein, daß du das nicht verstehst, Andy", quälte Keith heraus. „Es schmerzt mich, daß sie so denkt . . ."

Einen Augenblick schwieg Duggan, dann platzte er mit einem plötzlichen Fluch los. „Schmerzt?! Was zum Teufel braucht dich daran zu schmerzen, Johnny? **Du hast sie anständig behandelt, und du hast ihr fast Connistons ganzes Geld dagelassen.** (Fortsetzung folgt.)

---

nen ließen, verschwindet aus dem Straßenbild. Zum großen Teile ist sie schon verschwunden. Statt der rotgestreiften wird in Zukunft von den Postbeamten eine Mütze mit schlichtem breiten, blauschwarzen Samtband getragen. Die Reichskokarde an der Stirnseite der neuen Mützen ist bedeutend größer als die vorher getragene und außerdem ist die Kokarde von einem breiten silbernen Eichenkranz umwunden. Man muß sich an den Anblick der neuen Postmützen, die jetzt den Mützen der Bahnbeamten stark ähneln, erst gewöhnen.

sk **Pflicht des Autohalters zur Verhütung von Schwarzfahrten.** In der Nacht zum 1. Juli 1925 wurden der Schauspieler Kurt Janecke und seine Ehefrau von dem Auto der Firma Sch., G. m. b. H. in Herne beim Ueberschreiten der Hoheslraße am Grafenhof in Dortmund angefahren und schwer verletzt. Der sowohl gegen die Firma als auch gegen den Führer St., der mit dem Wagen eine Schwarzfahrt unternommen hatte, gerichteten Schadensersatzklage wurde in sämtlichen Instanzen — Landgericht Dortmund, Oberlandesgericht Hamm und Reichsgericht — in der Hauptsache stattgegeben. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts muß der Fahrzeughalter die größte Sorgfalt auf die Verhütung von Schwarzfahrten verwenden. (VI 57/28 Reichsgerichtsreferate der Sächsischen Korrespondenz G. m. b. H., Leipzig, Querstraße 13.)

* **Junglehrertagung.** Am vergangenen Sonntag hatte der Evangelische Lehrerverein (Gau Mark) seine jungen Lehrer zu einer Tagung nach Witten zusammengerufen. Die Leitung lag in den Händen Rektor Schluckebiers, dem Leiter der Junglehrerkurse und Freizeiten. In den Vormittagsstunden wurde die augenblickliche Junglehrerfrage besprochen, die sich wesentlich durch die neue Austauschverfügung gebessert hat. Ein Ausgang führte Lehrer und Lehrerinnen auf den Wittener Hohenstein, wo Rektor Schluckebier, der ein vorzüglicher Kenner der Heimat ist, einige geologische Betrachtungen anknüpfte. Nach dem Ausgang vereinigten sich die Teilnehmer noch einmal und besprachen pädagogische Berufsfragen. Die nächste Zusammenkunft soll im Dezember in Bochum stattfinden.

(*) **Kartoffelversorgung.** Die Zeiten, in denen die Verbraucherschaft die Ablieferung nicht einwandfreier Speisekartoffeln hinnehmen mußte, sind vorüber. Weder Landwirt noch Händler, sondern die Hausfrau allein bestimmt heute durch die Wahl ihres Einkaufes die Absatzmöglichkeit der Speisekartoffeln. Sie kauft nur die Ware, die in Größe, Sauberkeit und Sortierung ihrem Wunsche entspricht. Vom Aussehen der Ware schließt sie auf deren Geschmack und trifft danach ihre Wahl. Indem der deutsche Landwirt sich in der Sortierung den Wünschen der Hausfrau genau so anpaßt wie das Ausland, bekämpft er am besten die an sich überflüssige Einfuhr. Eine gewissenhafte Ablieferung erfordert auch peinlichste Aussortierung aller Knollen mit zu großem Abfall, für den im städtischen Haushalt keinerlei Verwendung vorhanden ist. Ferner müssen alle kleinen, zwiewüchsigen, schorfigen, angehackten, mit Wurm- oder Mäusefraß behafteten oder sonst irgendwie beschädigten Knollen sorgfältig aussortiert werden. Nur gut abgetrocknete Ware darf zur Verladung kommen. Alle mit Innenfäule, Schwarzfleckigkeit, Stippigkeit usw. durchsetzten Partien scheiden für den Verkauf als Speiseware genau so aus, wie alle Mischware (abgebaute Sorten) und schlecht kochende Partien.

* **Verkehrsunfälle.** Am 23. Oktober, gegen 12½ Uhr, wurde eine Frau an der Ecke Herner- und Schmechtingstraße von einem Lastkraftwagen angefahren und an den Beinen erheblich verletzt. Die Verletzte befindet sich im Elisabeth-Krankenhaus. Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht. — Ein 7 Jahre alter Knabe ist am 22. Oktober an der Ecke Wiemelhauser und Mauritiusstraße von einem Personenkraftwagen angefahren worden. Der Knabe wurde in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert.

* **Ladendiebinnen an der Arbeit.** Zwei Frauenspersonen, im Alter von 28 bis 30 Jahren, sprachen in Herner Geschäften vor und ließen sich Pullover zum Zwecke des Kaufs vorlegen, suchten einen davon aus und zahlten einen kleinen Betrag an, ließen den gekauften Pullover aber im Geschäft zurück, mit dem Bemerken, ihn später abzuholen. Nachdem die beiden Frauen sich entfernt hatten, stellten die Geschäftsleute fest, daß mehrere Pullover fehlten, die die beiden Frauen entwendet hatten. Beschreibung der ersten Person: nennt sich Hellwig, 28 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, mittelblond, Bubikopf, trägt rosenholzfarbenen Mantel, beiger Hut, hellgrünes Kleid, beige Schuhe, hellbeigen Seidenschal, grauen Topfhut mit breitem Vorderrand und hellbeige Strümpfe; Beschreibung der zweiten Person: 28 bis 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hellbeiger Mantel, beiger Hut, hellgrünes Kleid, beige Schuhe und Strümpfe und beiger Schal. Vor den Diebinnen wird hiermit gewarnt und gebeten, im Betretungsfalle ihre Festnahme durch den nächsten Polizeibeamten veranlassen und der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, oder den örtlichen Kriminalwachen Kenntnis geben zu wollen.

* **Aus dem Polizeibericht.** Anzeigen wurden erstattet: 10 wegen Betruges, zwei wegen Transportgefährdung, eine wegen Widerstandes, 14 wegen Diebstahls, 14 wegen Körperverletzung, drei wegen Unterschlagung, zwei wegen Urkundenfälschung, je eine wegen Hausfriedensbruch, Straßenraubes, Bettelns, Verletzung des Briefgeheimnisses, 1 Vermißtenanzeige und zwei wegen Verstoß gegen den Paragraphen 176,3 R. Str. G. B. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Verstoß gegen den Paragraphen 176,3 R. Str. G. B., zwei Personen wegen Landstreicherei, eine Person wegen Körperverletzung und eine Person zwecks Strafverbüßung. — Einem Anwohner der Blumenstraße sind von dem unverschlossenen Trockenboden verschiedene Wäscheteile (Bett- und Leibwäsche), insbesondere Herrenwäsche, entwendet worden. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Inspektion I, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 70. — Vor der Hauptpost wurde am 23. Oktober ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant", Nr. 66 041, entwendet.

* **Kleine Tageschronik.** Wegen baulichen Aenderungen ist die Finanzkasse vom 29. Oktober bis einschließlich 1. November geschlossen. — Bruno Michalk aus Klotzsche-Dresden bittet um Mitteilung, daß er mit dem Wanderphotographen, vor dem die Polizei gewarnt hat, nicht identisch ist.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operetten-Theater.** Der Andrang zu den letzten Vorstellungen von „Schwarzwaldmädel" veranlaßt die Direktion, die von vielen Seiten gewünschte Aufführung von „Gräfin Mariza" erst für kommenden Montag, 29. Oktober, festzusetzen. Der feststehende Spielplan für die nächsten Tage ist nun folgender: Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag: „Schwarzwaldmädel" von Leon Jessel, dann von Montag bis einschließlich Donnerstag, 1. November, „Gräfin Mariza". Am kommenden Samstag, 8. November, anläßlich des 100. Todestages von Franz Schubert „Das Dreimäderlhaus".

(.) **Esperanto.** Der Aufklärungs- und Werbevortrag Samstag abend in der Aula der Goethe-Oberrealschule dürfte allgemeines Interesse finden, da das Zeitalter des Rundfunks und des Luftschiffs ein allgemeines Verständigungsmittel gebieterisch fordert. (Siehe Anzeige vom 25. Oktober). Ein Anfängerkursus (Leiter Studienrat Dr. Wullen) wird am 12. November beginnen.

(.) **Einführung in die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners.** Am 29. September d. J. wurde in Dornach bei Basel das neue Goetheanum, ein in seiner architektonischen Ausführung einzigartiger Kunstbau aus Beton, die Hochschule für Geisteswissenschaft, eingeweiht. In vielen Städten Deutschlands und im Ausland sind nach dem Tode Rudolf Steiners viele Menschen an der Arbeit, sein Werk fortzuführen. Rudolf Steiner wurde als Sohn eines kleinen Eisenbahnbeamten in einem österreichischen Dorfe geboren. Er errang sich ein Wissen, wie es nur selten in seiner Vielgestaltigkeit ein Mensch besitzt, und er stellt sich und sein ganzes Wissen und Können in den Dienst der Menschheit. Fräulein Dr. Blaß, die Mitbegründerin und Leiterin der Rudolf-Steiner-Schule in Essen, wird am Samstag, 27. Oktober, um 20 Uhr, in der Oberrealschule in Herne, in ihrem Vortrag: „Der Mensch und sein Schicksal" eine Einführung in die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners geben.

* **Der Rotkreuz-Film.** Der am 7. Oktober in der Hauptgeschäftsstraße Bochums aufgenommene Rotkreuz-Film gelangt am kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im evangelischen Vereinshause zur Aufführung.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Bühnenvolksbund.** Der Vorverkauf zur Pflichtvorstellung „Leinen aus Irland" am Samstag, 27. Oktober, hat bereits begonnen. Die Vorstellung ist die erste Pflichtvorstellung der Serie B.

(u) **Aus den Theatervereinen.** Die Theatervereine „Faust-Astoria" und „Thalia" in Bochum-Riemke beschlossen eine Arbeitsgemeinschaft.

s **Stiftungsfeier des Ehrenfelder Männergesangvereins.** Am letzten Sonntag beging der Verein im Saale des Wirtes Albert Döhmann (Panzergrotte) das Fest seines vierjährigen Bestehens. Die Vortragsfolge wies eine Reihe der erlesensten Perlen des deutschen Männerchorliedes auf, die unter der sicheren und fein einfühlenden Stabführung des Chorleiters Jakob Schmitz von dem Chore mit seinem vorzüglichen und wohlausgeglichenen Stimmaterial formvollendet zu Gehör gebracht wurden. Eingeleitet wurde die Feier durch einen vom Vereinsmitgliede Willy Hain verfaßten und von Frl. Ritz sinnig vorgetragenen Prolog. Nachdem der Chor „Das Volkslied" von Kienzl und „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht" in der Bearbeitung von Othegraven zum Vortrag gebracht hatte, begrüßte der Vorsitzende Anton Reckhaus die zahlreich erschienenen Gäste und wies auf die Bedeutung des Tages hin, in dem er die Sänger, Freunde und Gönner des Vereins ermahnte, weiter wie bisher in Treue fest zusammenzustehen zum Wohle des deutschen Männergesanges, der Heimat und des geliebten deutschen Vaterlandes. Zum Schlusse seiner Ausführungen gedachte er des hundertjährigen Todestages Schuberts, dem der deutsche Männergesang so unendlich viel verdanke. Zu Ehren dieses Genius des Liedes spielte das Herbstsche Orchester sodann Schuberts Militärmarsch und Ave Maria, dem sich die beiden Schubert-Chöre „Sanctus aus der deutschen Messe" und „Liebe" anschlossen. Der erst 13jährige Geigenkünstler Erich Wilk spielte feinsinnig das „Ständchen" von Schubert. Es waren feierliche Augenblicke und die zahlreich erschienenen Zuhörer lauschten atemlos den weisen Schuberts. Nach dieser kurzen aber eindrucksvollen Schubertehrung sang der Chor noch „Die Vesper" von Beethoven und „Abendfeier" von Kreutzer. Besonders der erstere Chor war bezüglich Feinheit und Tonreinheit ein wahres Kabinettstück. Mit den beiden Liedern „Nachtgruß vom Rhein" von Steinhauer und „Mondnacht am Rhein" von [illegible] empfahl sich der Chor einen ehrenvollen Abgang. Erich Wilk sowie der Bassist Albert Wesenden noch durch einige vorzügl[illegible] vorgetragene Solis, worauf dann auch das Vergnügen und der Humor zu seinem Rechte kamen und die Festteilnehmer noch lange zusammenhielt.

Traditionsecke

⚓ **Veteranen- und Landwehrverein Bochum.** Die am Sonntag im Vereinsheim H. Schatz abgehaltene gut besuchte Monatsversammlung wurde durch den zweiten Vorsitzenden Werner eröffnet. Es wurde beschlossen, am 23. Dezember im Vereinsheim die Weihnachtsbescherung der Kinder vorzunehmen. Nach Schluß der Versammlung wurde durch den zweiten Vorsitzenden das neue Tischbanner enthüllt.

⚓ **Verein ehemaliger 5. Ulanen Bochum.** Der Verein hielt im Vereinslokale Johann Scheer seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Einige Neuaufnahmen wurden getätigt. Der erste Vorsitzende Wehmeier feierte den 81. Geburtstag des Reichspräsidenten. Gleichzeitig beging auch das zweitälteste Mitglied des Vereins, Kamerad Clemens Brandt, seinen 80. Geburtstag. Auch dieses Geburtstages wurde gebührend gedacht und dem Jubilar ein Angebinde überreicht. Im Laufe des Monats November soll ein Winterfest gefeiert werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Angriff auf Polizeibeamte.

§a **Laer,** 23. Oktober. Das erweiterte Schöffengericht und das Kleine Schöffengericht hatten sich in zwei Prozessen mit Gewalttätigkeiten junger Leute aus Laer zu befassen. Vor dem erweiterten Schöffengericht standen unter Anklage des tätlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der versuchten Gefangenenbefreiung die jugendlichen Bergleute Siegfried W. und Otto B., beide aus Laer. Am Spätabend des 2. September wurde ein vor einer Wirtschaft in Laer haltendes Personenauto durch frivoles Zertrümmern der Fenster erheblich beschädigt. Es wurde festgestellt, daß die beiden Angeklagten sich unter den Personen befanden, die die Tat ausgeführt haben. Als der Beamte Baldanus den W. aufforderte, mit zur Wache zu gehen, schlug dieser ihm einen Zahn aus. Der Vorfall lockte eine größere Menge, darunter auch den Angeklagten B., an. Der Vater des W. riß den Beamten am rechten Arm und schrie ihn an: „Mein Sohn geht nicht mit zur Wache!" Plötzlich erhielt der Beamte von B. hinterrücks einen Schlag auf den Kopf. Dann wurde er zu Boden geworfen. In verzweifelter Gegenwehr vermochte der Beamte schließlich seine Waffe zu ergreifen. Als dieses W. sah, hielt er ohne weiteres die Hände hoch. Da beide Angeklagten bereits wegen Schlägerei vorbestraft sind, erkannte das Gericht gegen W. auf zwei Monate Gefängnis und gegen B. wegen versuchter Gefangenenbefreiung auf sechs Wochen Gefängnis. — Vor dem Schöffengericht hatten sich wegen gemeinsamer Körperverletzung die jugendlichen Bergleute Wilhelm T. und Friedrich K., beide von Laer, zu verantworten. Es handelte sich um eine Schlägerei in einem Tanzlokale in Laer, bei der das leidige Messer und Bierkrüge die Schlagwerkzeuge abgegeben haben. Ein Bergmann Oswald war ziemlich erheblich verletzt worden, aber auch der Angeklagte hatte seinen Teil abbekommen. Das Gericht vermochte bei den widersprechenden Aussagen und bei der nicht geklärten Sachlage zu einer Verurteilung der Angeklagten nicht zu kommen, die deshalb freigesprochen wurden.

*

Berufungsverhandlung im Düsseldorfer Stadtkassenprozeß.

§ **Düsseldorf,** 24. Okt. Im August berichteten wir über die Verurteilung der Schuldigen bei der Unterschlagung von 120 000 Mark bei der Stadthauptkasse. Es wurden damals die beiden Stadtkassierer Obersekretär Rose und Wulff zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Der Möbelhändler Paul Joseph Tigges, der etwa 100 000 Mark unterschlagener Gelder erhalten hatte, wurde wegen Hehlerei und Anstiftung zur Amtsunterschlagung zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt. Die Kassierer erkannten das Urteil an. Tigges legte Berufung ein. Die große Strafkammer nahm zu Gunsten des Angeklagten nur Hehlerei und aktive Bestechung an. Statt der Zuchthausstrafe wurde eine dreijährige Gefängnisstrafe verhängt. Der fünfjährige Ehrverlust blieb bestehen.

*

Internationaler Mädchenhändler verurteilt.

§ **Düsseldorf,** 24. Oktober. Eine Verhandlung vor dem Schöffengericht gewährte einen erschreckenden Einblick in die Methode internationaler Mädchenhändler. Der 21jährige Arbeiter E. König, trotz seiner Jugend erheblich vorbestraft, wurde überführt, im Auftrage eines ausländischen Bordellbesitzers eine minderjährige Kontoristin ins Ausland verschleppt zu haben. Den Eltern des Mädchens wurde eine Ferienreise zu einer Freundin vorgeschwindelt. Nach einer Woche kehrte das betrogene Mädchen, das von dem Ausländer schamlos ausgebeutet worden war, nach Düsseldorf zurück. König erhielt darauf von dem Ausländer den Auftrag, neue Mädchen aus Düsseldorf zu besorgen. Zu diesem Zwecke stahl er dem ersten Opfer den Reisepaß. Eine Tänzerin führte die Festnahme herbei. König wurde zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, zu fünf Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

*

§a. **Bochum,** 24. Okt. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verurteilte das erweiterte Schöffengericht den erwerbslosen Arbeiter Düwell aus Steele wegen eines in Wattenscheid begangenen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Abs. 3 des Str. G. B. zu neun Monaten Gefängnis. — Der Angestellte Richard G. von hier hatte sich vor dem erweiterten Schöffengerichte wegen fortgesetzten Betruges und Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte war für den Bochumer Bezirk als Acquisiteur für eine auswärtige Normalzeituhr-Vertriebsgesellschaft tätig. Als solcher suchte er die hiesige Geschäftswelt auf zum Abschluß von Verträgen zur mietweisen Ueberlassung von Normalzeit-Transparent-Uhren. Eine große Zahl Geschäftsleute fühlte sich hierbei betrogen, zumal der Angeklagte wichtige Bestimmungen des Vertrages über Kosten der Anbringung der Uhren und über Zeitdauer des Vertrages verschwieg. So war im Vertrage die Mietsdauer gleich auf 15 Jahre festgesetzt. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis, beschloß aber, G. die Vorteile der Strafaussetzung und der Bewährungsfrist zukommen zu lassen unter der Bedingung, daß er sich drei Jahre gut führe, den angerichteten Schaden der Gesellschaft gegenüber wieder gut mache, die gerichtlichen Verfahrungskosten bezahle und dazu noch eine Geldbuße von 100 Mark. — Unter Anklage des Diebstahls stand der Autoschlosser Franz W. von hier. Er hatte in der Nacht zum 14. Juni d. J. aus dem Hof einer hiesigen Autozentrale sich ein Auto „geliehen" und machte mit Bekannten eine Schwarzfahrt nach Dortmund. In sausender Fahrt kam man auch schließlich bis zur Kaltenhardt, wo das Auto mit einer solchen Wucht gegen einen Baum fuhr, daß der 20 Zentimeter dicke Baum glatt durchschnitten wurde. Das Auto landete schließlich im Straßengraben. Einige der Insassen erlitten leichte Verletzungen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schweren Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte habe sich den auf der Fahrt benutzten Betriebsstoff widerrechtlich zugeeignet.

§ **Gerthe,** 24. Okt. Am 2. April wurde der Hilfsschullehrer M. wegen Bestechung zu 100 Mark Geldbuße verurteilt. Auf erhobene Rechtsbeschwerde hob das Oberlandesgericht in Hamm das Urteil auf und sprach M. frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Fünfundzwanzig Jahre Konsumverein „Wohlfahrt" e. G. m. b. H. Bochum.

Am 25. Oktober 1903 wurde der Konsumverein „Wohlfahrt" für Bochum und Umgegend gegründet, am 28. September 1902 war die Grundung des Konsumvereins „Wohlfahrt" für Weitmar, Stiepel und Umgegend, am 1. April 1912 wurde aus beiden Genossenschaften der Konsumverein „Wohlfahrt" e. G. m. b. H. Bochum gebildet, indem der Konsumverein „Wohlfahrt" sich auflöste und mit Aktiven und Passiven zu dem Konsumverein für Bochum und Umgegend überging. Von den Gründern der Weitmar-Stiepeler Genossenschaft sind jetzt noch als eifrige Mitglieder tätig der Genossenschaftler Heinrich Born als Zentrallagerhalter im Konsumverein „Wohlfahrt", ferner registrieren wir Paul Haacke, Friedrich Bente, Wilhelm Gorziza, Gustav Küsel und Fritz Stöter. Der Konsumverein für Bochum und Umgegend verdankt sein Dasein im besonderen den Bestrebungen des damaligen Vorsitzenden des Bergarbeiter-Verbandes, Hermann Sachse, und des Hauptkassierers Paul Horn; ihnen standen zur Seite Hrch. Dammeier, Theodor Zimmermann, Hrch. Lückel und einige weitere in der Arbeiterbewegung tätige Personen. Das Gründungsprotokoll unterschrieben 45 Genossenschafter, von denen folgende noch Mitglied sind und eifrig am Weiterausbau der Genossenschaft mitwirken: Otto Bonnermann, Abteilungsleiter beim Konsumverein „Wohlfahrt", Heinrich Schneider, Gustav Weise, Adolf Krause, Adam Dammeier, Karl Krings, Christoph Donkowski, Julius Schlensak, Wilhelm Thöne, Franz Häusler und Viktor Kalinowski. 1912 wurden im Hunscheidtsfeld von 3 Anliegern Grundstücke gekauft, die im ganzen ein Baugelände von 34 000 Quadratmeter ergaben. Sofort wurde dieses Grundstück entsprechend aufgeteilt, die Baupläne durch den Architekten Schmiedeknecht in Bochum fertiggestellt und nach Ueberwindung großer Hemmnisse wurde am 25. Juli 1914 der Grundstein zur neuen Betriebszentrale gelegt. Von 14 in der Urkunde unterzeichnenden Aufsichtsratsmitgliedern gehören heute noch Gustav Schreiter (Bochum) und Ernst Seltmann (Herne) dem Aufsichtsrat an. Der Krieg brachte eine Verzögerung. Die Bauarbeiten konnten dann aber doch weiter fortgeführt werden und Anfang März 1916 wurden die ersten Räume im Zentrallager in Gebrauch genommen. Die Bäckerei konnte am 16. November 1916 in Betrieb gesetzt werden, das Verwaltungsgebäude war am 1. November bezogen worden. In der Folgezeit wurde nicht nur das Vertriebsstellennetz entsprechend ausgebaut, auch der innere Betrieb war in ständiger Entwicklung. Eigene Mühle, eigene Räucherei mit Speckbearbeitung schlossen sich an. Die Zahl der Vertriebsstellen beträgt jetzt 104. Schwer war die Zeit der Franzosenherrschaft. Aber auch das wie die Inflation wurde überwunden. Der Umsatz der Konsumgenossenschaft ist im letzten Geschäftsjahre auf 11 067 275,14 Mark gestiegen. Gegenwärtig sind 28 Wohnhäuser mit Geschäftslokalen der Genossenschaft zugehörig. Der Kraftwagenpark umfaßt gegenwärtig 26 Fahrzeuge und die Zahl der insgesamt bei der „Wohlfahrt" Beschäftigten beträgt 625 Personen. Eine schlichte Feier wird am 25. Oktober die Jubilare mit der Verwaltung, den leitenden Angestellten und den Gästen aus den Kreisen befreundeter Organisationen und Behörden vereinen. Ein bescheidenes Angebinde wird jedem in der Genossenschaft Tätigen überreicht werden und am Sonntag, 28. Oktober, wird, nachdem die Jubiläums-Vertreterversammlung ihre Tagesordnung erledigt hat, eine gemeinsame Feier der Verwaltung mit den Funktionären stattfinden. Eine Stiftung von 35 000 Mark soll vom Frühjahr 1929 ab dazu verwendet werden, die nach ärztlichem Befund erholungsbedürftigen Kinder der Mitglieder in Heime zu schicken.

K—f.

Unterhaltung Wissen Leben



von Paul Burg.

5)

Was hier vorgehe, warum Goethe II weine? Antwort heischte der eintretende Lehrer.

Wolfgang hob seine tränennassen Augen. Den Großvater hätten sie ihm ins Grab hinein verschimpfiert. Der alte Philologe krauste die Stirn. Er stellte ein peinliches Verhör an, und die Weimarer Schüler hatten soviel Schneid und Frechheit, alle Beleidigungen vor ihm zu wiederholen, schämten sich sogar nicht, Anspielungen auf Frau Ottilie zu machen, die er sofort grob unterband, sonst kamen hier noch über der Schulbank stadtbekannte skandalöse Vorgänge zur Sprache.

„Ihr seid ja viel zu grün und zu roh, auch nur zu ahnen, welchen Unsinn ihr durcheinanderschwatzt!" schalt er los. „Der Name Goethe leuchtet über Weimar wie ein ewiger Ruhm, das sage ich Euch. Was wäre Weimar, wenn Goethe nicht hergekommen und hiergeblieben wäre? Wien lockte ihn — und Paris. Ihr seid ja solche Schafsköpfe und Rohlinge! Solltet den Knaben von Goethe I und II Dank und Liebe entgegenbringen statt Gehässigkeiten. Noch ein einziges Mal, und die Sache geht an den Herrn Rektor! — Hefte vor!"

Er diktierte schlimme Strafarbeiten für die ganze Klasse. Wolfgang war danach tagelang nicht zum Schulgang zu bewegen — er verkroch sich im Gartenhaus am Stern. Und Walter leistete dem jüngeren Bruder gern Gesellschaft. Er sann, ob man nicht doch lieber Soldat werden sollte anstatt, wie er sich letztens vorgenommen hatte, Komponist. Dann den Verleumdern den Säbel in die Parade hauen! Aber Apapas Spinett zog ihn so mächtig an. Und darüber hing im oberen Gartenhausstübchen das Bild der göttlichen Corona Schröter, die Goethe so heimlich und innig geliebt hatte.

Mutter hörte auch so gerne Musik . . .' sie sprach sich dabei in Seligkeiten hinein, lächelte, schlief . . . weinte. Mutter war jetzt immer so wohl und froh! Keine Brustschmerzen mehr, kein Halsweh und Reißen . . . sie hatte rote Backen und frohe Augen, wurde auch stattlicher mit jedem Tag.

Großfürstliche Hoheit Großherzogin Maria Paulowna fanden das auch und sprachen zuerst mit ihrem guten Karlfriede darüber.

„Ach, du lieber Gott! Was du nur wieder willst? Die arme Frau von Goethe hat doch in unserem ganzen Leben noch keine rechte Freude gehabt. Mein Vater würde sagen: Laßt sie doch gewähren!" Der dicke Großherzog von Sachsen ging schnell zu seinen geliebten Kanarienvögeln und pfiff ihnen eins vor.

Maria Paulowna, stolze Tochter Kaiser Pauls von Rußland und Schwiegermutter zweier stattlicher Preußenprinzen, nahm nun beim ersten Morgendienst ihre Oberhofmeisterin ungnädig an:

„Hören Sie, Henckel! Ihre Enkelin Witwe von Goethe erscheint bei Hofe nicht mehr bis ein halbes Jahr nach Eintreten dieses von Uns höchst unerwarteten Ereignisses. Wir sind empört, daß man es wagt, Uns am Hofe seine Schande sogar noch unter die Augen zu tragen. Prinzeß Augusta will aus Berlin zu Besuche kommen mit dem kleinen Fritz — wie soll ich vor meiner Tochter dastehen? Der königliche Hof Preußen gilt trotz der übrigens musterziltigen morganatischen Ehe des Königs-Schwiegervater mit Recht als sehr sittenstreng, und auch wir in Weimar wollen so Goethesche Heidensitten wie unter dem hochseligen Herrn nicht wieder einreißen lassen. Gott sei Dank! Nein! Ihre Enkelin ist ja aller Moral und Sitte bar — sie muß auch aus Land und Stadt Weimar weg, Henckel — hören Sie!"

„Wie königliche Hoheit befehlen!"

Die sonst so muntere alte Gräfin war wie auf den Mund geschlagen, allen Humors beraubt.

„Ich bin ehrlich empört, Henckel, daß Sie es so weit kommen ließen — Sie als Großmutter!"

„Eine schöne Großmutter! Sogar Urgroßmutter, mit Blindheit und Blödheit geschlagen!" Sie rang die Hände wie verzweifelt, aber ihr gewohnter Schalk brach schon wieder aus den munteren Aeuglein hervor, und Paulowna mußte sich schnell abwenden, das eigene Lächeln zu verstecken.

„Königliche Hoheit schlagen mich mit Ungnade wie Gott den Hiob. Ich möchte meine eigenen Kinder am liebsten auffressen." Die Gräfin haschte nach der Fürstenhand, um sie zu küssen.

„Liebe Henckel! Gut, daß Sie daran erinnern.... ich bin bald fünfzig und die kleine Alma Goethe ist ja auch noch da. Das Kind muß ich mir besser heranerziehen; alte Fürsten brauchen junge Hofdamen. Lassen Sie jetzt das Kind rufen; wir wollen mit ihm ausfahren! Aber wem ich vorläufig nicht wieder begegnen will, das wissen Sie. Adieu, Liebe!" entließ sie Paulowna versöhnt.

Handkuß. Hofknicks. Kleiderrauschen.

Draußen vor der Tür wartete Großherzog Karl Friedrich und schnaufte vor Aufregung:

„Habt Ihr Euch geeinigt? Na?"

„Ach, gnädigster Herr! Ich altes Nilpferd soll nun gar die kleine Goethe-Alma holen!" Die Gräfin weinte und lachte in eins.

„Na, da mache nur hin, närrische Urgroßmutter! Almachen soll auch einen kleinen Kanarienbahn kriegen. Aber hübsch pflegen, bitt' ich mir aus! In die Sonne hängen! Eure Goethestuben sind zu muffig für gesundes Leben."

Er brabbelte noch allerlei. Sie war schon treppab, und ihr altes Herz jauchzte.

Die Alma wird den Faden mit dem Fürstenhause weiterspinnen — Almachen ist die echte Erbin des Alten.

Lieber Gott, behüte mir das süße Kind vor seiner ganz verdrehten Mutter! —

II.

Erfreut neigte sich der würdige Propst der alten Landesschule Pforta dem jungen Lehrer zu.

„Bitte, lieber Kollege! Ich hatte zwar die Absicht, in der allgemeinen Konferenz über die Klasse diesen Fall durchzusprechen — aber es ist mir doppelt lieb über diesen diskreten Fall vorher mit Ihnen Gedanken auszutauschen."

„Ich lege als Beweismittel diese Briefe vor, das düstere Seelenbild des armen Schülers zu erleuchten. Hier schreibt er an seine Mutter: „Gottlob, wieder ein Tag verflossen, wieder ein Tag vom Herzen herunter! Dieser Tag verging wie viele andere, traurig und gräßlich. Alles ist hier fürchterlich. Ich weiß nicht, soll ich noch leben? Könnte ich es . . . O Gott! O Gott! O Gott!"

So geht das weiter. Am Schlusse: „Leb wohl, du herrliche Mutter! Bald sehe ich dich wieder, sonst stürbe ich. Ich weiß nicht mehr, was anfangen. Dein totunglücklicher Sohn."

Der Propst nahm dem Lehrer die Briefe leise aus der Hand und blickte ernst darauf nieder.

„Haben Sie auch ein Schreiben der Mutter gesehen, Kollege?"

„Die pessimistischen Philosophien dieser schreiöseligen Dame, die er überall herumliegen läßt, haben selbst für einen Gesunden etwas Quälendes, finde ich."

„Wenn je ein Mensch, so ist diese Frau eine problematische Natur. Noch mehr: ihr Einfluß auf den Schüler Goethe, ihre Nähe ist unheilvoll, zumal er selbst kein Götterliebling ist wie sein Ahn. Seine Exaltation gestaltet ihm alles um ihn und in ihm zum Unheimilch. Im Selbstgefühl wie im Kleinmut ist er maßlos. Manchmal sehe ich in ihm etwas Faustisches, meist aber nur Unstern. Sie verstehen?"

„Sehr wohl!"

„Der Zögling stammt — nicht zu vergessen — aus dem geistig höchsten Hause Europas, er hat große Pläne, aber geringe Kraft, ist edel, aber eigensinnig und erregbar. Ihm ist der Name Goethe das Höchste auf der Welt. Was wird aus ihm aufflammen, wenn er erst einmal erkennt, wie seine fatale Mutter diesen helleuchtenden Namen zum Gespött macht! Ich gebe nichts auf Klatsch, aber Schulpforta ist nicht so weit von Weimar entfernt, daß man nicht auch viel Wahres und Schlimmes hört. Diese Mutter betäubt ihre Kinder und macht sie mit ihrem aufgeblasenen Idealismus noch untüchtiger."

„Der Arzt diagnostiziert bei Maximilian Wolfgang von Goethe bereits Nervenzerrüttung."

„Sehr wichtig. Aber das andere ist leider auch zu wahr: Goethes Geschlecht hat sich schon an ihm selber verausgabt, an ihm selber alles ins Unendliche gesteigert, den späteren Geschlechtern Licht und Kraft vorweggenommen und dürfte mit diesem Sproß bereits erlöschen, nachdem es so weithin Glanz geworfen hat. Der andere Bruder . . ."

„. . . hat auch keine Heimat, die ihn hegt."

„Das ist es. Ich danke Ihnen, Kollege, für Ihre Auskünfte und bitte um Milde und Schonung mit dem mimosenhaften Jüngling Goethe."

— — — —

Dem alten Galeriediener des gräflichen Hauses Schönborn in Wien war die unstete Dame schon öfters aufgefallen, die wie Ahasver unter den feierlichen Bildern geisterte, eine Schreibmappe unterm Arm und ein aufgeklapptes Reisetintenfaß in der Hand. Daß sie mir nur meine schönen Gemälde nicht gar noch bekleckst! So aufgeregt herumzufuchteln! Begeisterte Kunstfreunde habe ich schon genug gesehen in meinem langen Leben. Einer schrieb mal hier vor den Bildern einen langen Aufsatz für ein elegantes Blatt und zerriß ihn unter Tränen, schrie dabei: Unbeschreiblich!

Der Alte strich mit Sorgen und Aengsten um die unrastige Dame. Er wollte nicht gesehen werden, sie aber auch nicht aus den Augen verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Dita Parlo — der Ufa-Star — geht nach Hollywood.



Dita Parlo, der jüngste Ufa-Star, fuhr am 19. Oktober nach Hollywood, um dort unter der Regie von Harry d'Arrast die weibliche Hauptrolle in einem Großfilm der Paramount zu spielen. — Unser Bild zeigt Dita Parlo in ihrem Berliner Heim. (Wide Worlds Photo.)

Die Geschichte des Weimarer Theaters.

Von seinen Anfängen bis heute.

Das kürzlich (bei Panses Verlag in Weimar) erschienene Werk aus der Feder eines der besten Kenner der Weimarkultur bietet dem Leser eine mit Geschick auf Grund eingehender Quellenstudien aufgebaute Geschichte des Theaters in Weimar. Der Verfasser gibt in Anlehnung an Eduard Devrients Geschichte der deutschen Schauspielkunst einen Ueberblick über Entstehung und Entwicklung theatralischer Aufführungen in Deutschland; wo es angängig ist, natürlich mit enger Beziehung auf Weimar.

Eine ständige Schaubühne in Weimar kommt erst seit dem Jahre 1696 in Betracht, wo Herzog Wilhelm Ernst, der Gründer des weimarischen Gymnasiums (1712), im Residenzschlosse ein eigenes Opernhaus erbaute, das im gleichen Jahre am 19. Oktober mit dem Spiel „Von der denen lasterhaften Begierden entgegen gesetzten tugendlichen Liebe" eröffnet wurde; man sieht daran, daß der treffliche Fürst die Bühne ganz im Sinne Schillers als „moralische Anstalt" betrachtete.

Einen beträchtlichen Aufschwung nahmen die Schaustellungen im Jahre 1768, wo die berühmte Kochsche Truppe, deren treffliche Leistungen in Leipzig nicht genügend unterstützt wurden, im Schlosse zu Weimar als Eröffnungsvorstellung Elias Schlegels vaterländisches Stück „Hermann" aufführte, zu dem der wackere Gymnasialprofessor K. August Musäus einen Prolog geschrieben hatte. Im Jahre 1771 hielt die vielgerühmte Seylersche Truppe ihren Einzug, womit die Bühne einer schönen Blüte entgegengeführt wurde, zumal sich auch Wieland an ihren Interessen beteiligte und die hochherzige Herzogin Anna Amalia, wie Wieland bemerkt, „überzeugt, daß ein wohlgeordnetes Theater nicht wenig beitrage, den Geschmack und die Sitten eines Volkes unvermerkt zu bessern". Ein Ereignis von größter Bedeutung war die erste Aufführung von Wielands „Alceste", einem Singspiel in fünf Aufzügen, zu dem der Kapellmeister Anton Schweitzer die Musik geschrieben hatte. Die Hofkapelle wurde durch die Stadtmusik Eberweins verstärkt, und so kam eine Aufführung zustande, die die größte Bewunderung erregte und zum ersten Male die Blicke aller Kunstfreunde, auch außerhalb Weimars, auf Anna Amalias Residenz lenken sollte. Bemerkenswert ist es übrigens, daß die Träger der Hauptrollen, wie Alceste, Admet, Herkules u. a., nicht etwa das historisch-mythische Kostüm angelegt hatten, sondern sich nach strengster Sitte im gewohnten Kleid, die Damen mit Schnürbrust, Reifrock und gepudertem Haar, die Herren im Frack, gestickter Weste, den Degen an der Seite bewegten; übrigens eine denkwürdige Antizipation des heutigen „Hamlet im Frack".

Vor dem Eintritt der neuen, durch Goethe und Schiller inaugurierten Periode aber fällt ein unerwartetes, folgenschweres Ereignis; am 6. Mai 1774 verzehrte ein unglücklicher Brand das Schloß mit dem darin befindlichen Theater, der die schönste Hoffnung auf den ersichtlichen Aufschwung der Bühne mit einem Male zu vernichten drohte.

Der zweite Teil, der für die weimarischen Leser naturgemäß das meiste Interesse hat, ist der Zeit von „Goethes Ankunft in Weimar bis zu seinem Tode" gewidmet. Da werden Erinnerungen lebendig an den Bau des alten Komödienhauses, an die Spiele in Tiefurt (Geburt der Minerva, die Fischerin), an die Periode der Bellomoschen Gesellschaft von 1784 bis 1791, wo das Hoftheater gebaut wurde.

Im dritten Teil mit der Ueberschrift „Von Goethes Tod bis zum Ende des Goethe-Theaters" könnte m. E., wenigstens soweit die neueste Zeit in Frage kommt, zur Würdigung der künstlerischen Ereignisse etwas mehr Distanz zeigen. Wir sehen da Erfreuliches über die Blüte der Oper und des Konzertbetriebes unter dem genialen J. Nepomuk Hummel, neben der allerdings ein Rückgang der dramatischen Aufführungen zu konstatieren ist. Bezeichnend hierfür ist das auf Seite 180 angeführte scharfe Urteil Gutzkows aus dem Jahre 1840. Allmählich weitet sich der nach Goethes und Hummels Tode eingeschränkte Horizont; Namen, wie der der Schröder-Devrient, Liszt, der Jenny Lind, Berlios', R. Wagners, des Mildeschen Ehepaares, Dingelstedts, Hans v. Bülows u. a. treten in den Vordergrund. Bedauerlich war es, daß bei dem Mangel an Interesse fürs Theater von seiten des Großherzogs Karl Friedrich und bei der zunehmenden Kränklichkeit der unvergeßlichen Großfürstin Maria Paulowna trotz der sich überall herandrängenden, glückliche Aussichten eröffnenden Talente eine nicht wegzuleugnende Stagnation des künstlerischen Betriebes eintrat. Erst als der kunstsinnige Großherzog Carl Alexander zur Regierung kam, da ging dem Theater wieder eine hellstrahlende Sonne auf. Selbstverständlich fehlte es auch jetzt nicht an allerlei unglückseligen Reibereien, an Intrigen, an halsstarriger Störrigkeit; aber allmählich glätteten sich doch die Wogen, und ein spiegelreines Leben edler Harmonie schien gesichert zu sein. Ein genialer Leiter des Schauspiels war in Franz v. Dingelstedt, ein nicht minder genialer Führer auf dem Gebiet der Musik in Franz Liszt gewonnen worden; aber die Rivalität dieser Männer, die sich beide unsterbliche Verdienste um Weimars Kunstblüte erworben haben, führte zu ernstem Konflikte, der den Rücktritt Liszts von seiner Stellung zur Folge hatte. Dingelstedt hatte nun freie Hand für die Pflege des Schauspiels, das unter seiner Leitung allerdings zu einer vorher kaum vorhandenen Höhe emporgeführt worden ist. Ihm verdankt Weimar die erste Aufführung sämtlicher Königsdramen Shakespeares, die Uraufführung von Hebbels „Nibelungen" u. a. m.; er gewann hervorragende Kräfte, wie das Hettstedtsche Ehepaar, eine Künstlerin, wie die Baßler, einen Heldendarsteller wie Otto Lehfeld, den in den verschiedensten Sätteln gerechten Karl Knopp, Heinrich Grans und andere Größen, um die auswärtige Bühnen Weimar beneiden mochten. Nach Dingelstedts Uebersiedlung nach Wien übernahm August v. Loën die Leitung der Bühne; er verstand es, auf dem Gebiete der Oper und des Schauspiels zugleich mustergültige Leistungen zu erzielen. Weimar genoß so bald den Ruf, neben München und dem Hamburger Theater unter Maurice das beste Lustspiel und die beste Spieloper Deutschlands zu besitzen. Der Verfasser kann auch mit Tasso sagen:

Ich weiß zu wohl, noch bleibt es ungeendigt,
Wenn es auch gleich vollendet scheinen möchte.

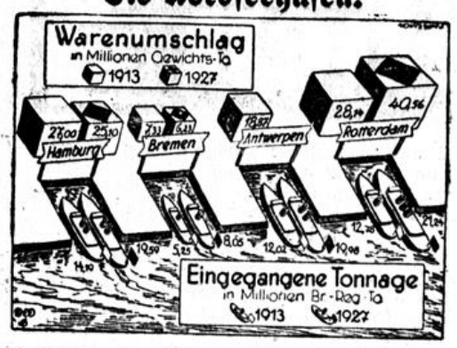
Professor Dr. Otto Francke.

Houdinis Künste und Sarah Bernhardts Wunderglaube.

Als der bekannte Artist Harry Houdini, dessen sensationelle Entfesselungskünste geradezu an Hexerei zu grenzen schienen, im Jahre 1926 starb, nahm er das Geheimnis seiner Tricks mit ins Grab. Der König der Entfesselungskünstler, für den keine Fessel und keine Gefängnismauer stark genug war, seine Flucht zu verhindern, trug Bedenken, das Geheimnis zu Nutz und Frommen der Verbrecherwelt bekannt zu geben. Gleichwohl weiß sein englischer Biograph, Harold Kellock, in seinem soeben erschienenen Buch „Houdini" ein paar Bravourstücke anzuführen, die wert sind, der Vergangenheit entrissen zu werden. So hatte sich Houdini beispielsweise einmal in Detroit, um für sein Auftreten Reklame zu machen, mit gefesselten Händen in den völlig vereisten Detroit-River werfen lassen, nachdem ein Loch in die Eisdecke gehauen war. Bei solchen Gelegenheiten war Houdini stets von einem Mann begleitet, der die Weisung hatte, wenn er nach drei Minuten nicht wieder auftauchen sollte, ein Seil an das Ufer zu befestigen, und das mit einem Stein beschwerte Ende ins Wasser zu werfen. Die drei Minuten waren vergangen, und der Mann mit dem Seil hatte, seiner Instruktion entsprechend, dieses ins Wasser geworfen, ohne daß der Verschwundene wieder erschien. Angesichts der kritisch gewordenen Situation entschloß sich nach weiteren acht Minuten ein Taucher, durch das Loch in das Wasser zu steigen. Bevor er aber noch untergetaucht war, erschinen Houdinis Kopf und Arme an der Oberfläche. Er war volle zehn Minuten unter der Wasserfläche geblieben. „Ich hatte," erzählte er später, „die Flußsohle erreicht und mich, so schnell wie immer, meiner Fesseln entledigt. Als ich aber emporstieg, bemerkte ich zu meinem Schrecken, daß ich mich unter einer starken Eisdecke befand. Ich schwamm noch ein Stück unter Wasser, begann aber bald unter Luftmangel zu leiden. In dieser bedenklichen Lage kam mir ein rettender Gedanke. Zwischen der Oberfläche des Wassers und der Unterseite der Eisdecke bemerkte ich ein kleines Luftloch. Auf dem Rücken liegend klemmte ich meine Nase in das Loch hinein und so konnte ich meinen Lungen etwas Luft zuführen. Natürlich war das nicht gerade leicht und ungefährlich; denn wenn ich mit der Luft auch nur ein klein wenig Wasser eingesogen hätte, wäre ich unweigerlich erstickt. Nach ein paar Minuten, die mir wie Stunden erschienen, sah ich endlich das Seil nicht weit von mir entfernt im Wasser treiben". Es hat nicht wenige gegeben, die tatsächlich glaubten, daß Houdini übermenschliche Kräfte besitze, die ihm gestatteten, Wunder zu verrichten, die auf natürlichem Wege nicht erklärbar waren. Zu diesen Gläubigen zählte auch Sarah Bernhardt, die Houdini eines Tages zu sich einlud und gespannt seinen Erzählungen lauschte. Als sie ihn dann im Wagen nach Haus begleitete, umarmte sie ihn und sagte ihm mit der schmeichelnden Stimme, die ihr solche Macht über die Menschen verlieh: „Houdini, Sie müssen über übersinnliche Kräfte verfügen, um solche Wunder vollbringen zu können. Wollen Sie sich dieser Macht bedienen, um mir mein Bein wieder zu verschaffen, das man mir amputiert hat?" Houdini sah ebenso ratlos wie verblüfft auf die Schauspielerin, die weiter drängte: „Ja, Houdini, Sie können es, wenn Sie nur wollen. Sie können mir wieder zu meinem Bein verhelfen, sonst könnten Sie nicht die Dinge vollbringen, die alle Welt als Hexerei betrachtet." Houdini soll Tränen in den Augen gehabt haben, als er der aufgeregten Künstlerin erklären mußte, daß alle seine Kunststücke nur auf natürlichem Wege zustande kämen.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Nordseehäfen.



Hamburg war bis zum Kriege unbestritten der größte Hafen des europäischen Festlandes, ist aber 1924 von Antwerpen und 1925 von Rotterdam überflügelt worden. Im vergangenen Halbjahr gelangte es zum ersten Mal wieder an die Spitze der europäischen Häfen. Trotz des stark gestiegenen Eingangs an Schiffsraum ist in den deutschen Häfen die Tonnage im Jahre 1927 gegenüber der Vorkriegszeit erheblich gesunken. In Rotterdam entspricht die Ausnutzung des Schiffsraumes ungefähr der Steigerung des Verkehrs, für Antwerpen liegen neueste Ziffern noch nicht vor.

Henschel & Sohn — Maffei A.-G.

Seit einiger Zeit schweben zwischen der Lokomotivfabrik Henschel & Sohn und der J. A. Maffei A.-G. (München) Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit. Beide Firmen haben viele Berührungspunkte mit einander. Man hat sich zunächst dahin geeinigt, daß beide Firmen unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit einer gemeinsamen Oberleitung unterstellt werden, und zwar wird Dr. ing. C. Canaris unter Beibehaltung des Amtes als Vorsitzender des Vorstandes der Maffei A.-G. bei Henschel als Nachfolger des Generaldirektors Dr. ing. h. c. B. Beyer bestellt, der auf seinen Wunsch in den Ruhestand getreten ist.

Berliner Börse weiter schwach.

Der Schluß ruhig.

Berlin, 24. Oktober.

Der heutige Börsenbeginn bot das schon seit Tagen übliche luftlose Bild. Die Neuyorker Effektenbörse von gestern hatte zwar wieder sehr feste Tendenz. Die amerikanischen Wahlen rücken aber näher und man fürchtet, daß danach drüben ein Stimmungsumschwung eintreten könnte, so daß Hemmungen von dieser Seite unverkennbar sind. Die Disconto-Gesellschaft hatte ein befriedigendes Halbjahrsergebnis veröffentlicht, ohne daß dies aber irgendwie auf die Bewegung der Bank-Aktien Einfluß gewinnen konnte. Die Ultimo-Vorbereitungen kamen weiter in Gang. Obwohl der Reportgeldsatz erst morgen von den Banken festgesetzt wird, ist heute schon erster inoffizieller Schiebungstag und man kann beobachten, daß die Nachfrage nach Geld wesentlich geringer geworden ist als bei der letzten Liquidation. Sicherlich sind viele Engagements im Laufe des letzten Monats glattgestellt worden, so daß eher ein Ueberangebot von Reportgeld bestehen dürfte und man eher mit einer Ermäßigung des offiziellen Satzes, wenn auch nur um ¼ %, rechnen zu können glaubt. Zu den ersten Kursen kam noch Prämienware heraus. Obwohl das Angebot als solches nur klein war, bröckelten die Kurse doch, da so gut wie gar keine Nachfrage von außen und nur geringe Aufnahme bei der Spekulation bestand, auf fast allen Marktgebieten um 1 bis 2 % ab. Darüber hinaus verloren Reichsbank, Schubert & Salzer, Chade-Aktien und Bemberg bis zu 5 %, während Buderus, Salzdetfurth und Glanzstoff schon zu Beginn durch relativ feste Haltung auffielen. Auf das bereits erwähnte Ueberangebot von Reportgeld hin wurde es im Verlaufe aber bei lebhafterem Geschäft auf Deckungen allgemein fester. Auch um ein Uhr konnten sich die Kurse auf dieser erhöhten Basis zumeist behaupten. Die Umsatztätigkeit ließ aber nach. Anleihen neigten zur Schwäche, Ausländer uneinheitlich. Bosnier lagen 1 % niedriger. Türken von 1908 und auch die übrigen Türkenwerte bröckelten ab. Dagegen lagen Russen auf die Gründung eines internationalen Ausschusses zum Schutze der Inhaber russischer Anleihen, wie schon in den letzten Tagen, lebhafter und fester. Der Pfandbriefmarkt lag uneinheitlich und eher schwächer. Devisen ohne größere Veränderungen und waren auf den Ultimo hin eher angeboten. Der Geldmarkt war unverändert. Tagesgeld 5 bis 7 %, Monatsgeld 8 bis 9 % und Warenwechsel zirka 7 %. — Nachbörse: Der Schluß war ruhig ohne nennenswerte Kursveränderungen. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 181¼, Farben 251¼, Gelsenberg 122½, Harpener 134, Mannesmann 124, Phönix 92, Rheinstahl 134, Schuckert 205, Siemens 391, Vereinigte Glanzstoff 561, Vereinigte Stahlwerke 93½.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 24. Oktober.

Das Geschäft im Terminverkehr war sehr ruhig bei wenig veränderten und teilweise etwas schwächeren Kursen. Zu Umsätzen kam es in Stahlverein, Kaliindustrie und Rheinstahl zu kaum veränderten Kursen, während Klöckner zu etwas erholten Preisen im Handel waren.

	24. Oktober			23. Oktober		
	Anfk.	Endk.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak
Barmer Bank.	140,½	140,¼	140.—	140,½	140,¾	140,¼
Essen. Steink	—.—	121.—	120.—	—.—	—.—	—.—
Gelsenberg	121,½	122,¼	121,½	121,½	122.—	121,½
Goldschmidt.	98.—	97.—	98.—	99.—	99.—	100.—
Harp. Bergbau	133.—	134.—	133,¾	132,½	134.—	134,½
Hoesch	125,¼	126.—	125,½	—.—	120.—	125,½
Kali-Industr.	210.—	210,¾	209,½	210,¾	210,¾	209.—
Klöcknerw.	110,¼	109,¾	109.—	108,½	109,½	108,¾
Köln-Neuess.	121,¾	122,½	122.—	124,¾	123.—	123,½
Mannesmann	122,¾	123,¼	123,½	123.—	123,½	124.—
Rheinstahl . .	132,¼	133,½	133.—	133.—	133,¼	133.—
Ver. Stahlw.	92.—	92,¼	92,⅛	92.—	92,¼	91,¾

Kuxen- und Aktienhandel.

Auf dem Kuxen- und Aktienmarkt war die Haltung uneinheitlich. Während in Kaliwerten das Geschäft bei teilweise höheren Kursen recht lebhaft war, neigten die übrigen Marktgebiete bei ruhigerem Geschäft eher zur Schwäche. Der Kohlenkuxenmarkt war ziemlich geschäftslos. Im Handel waren nur Deutschland zu wenig veränderten Kursen und Graf Schwerin, die 150 Mark nachgaben. Von Kohlenaktien waren Lothringen im Handel, die ebenfalls etwas schwächer lagen und im Verlaufe etwa 2 % gegen gestern einbüßten. Sonst war hier noch Niederrheinische Bergbau zu wenig veränderten Preisen im Verkehr. Braunkohlenwerte waren auch heute geschäftslos, Auf dem Markt der Industrieaktien kam es zu einigen Umsätzen in Kabel-Rheydt und Uerdinger Waggon auf kaum veränderter Kursbasis. Das Geschäft war auch hier sehr still. Auf dem Markt der Kaliwerte setzten heute wieder in verstärktem Maße die Käufe in den Burbachwerten ein, von denen namentlich Kuxe zu anziehenden Preisen aus dem Markt genommen wurden. Während Burbach zu wenig veränderten Kursen umgesetzt wurden, wurden Beienrode 50 Mark und Volkenroda 25 Mark höher bezahlt. Sonst waren u. a. noch Walbeck im Handel, die 100 Mark anziehen konnten, und Wilhelmsall - Oelsburg, die 200 Mark höher bezahlt wurden. Ebenso gewannen Siegfried-Giesen etwa 100 Mark gegen gestern. Recht fest lagen auch Hope, die lebhaft gefragt waren und um 200 Mark im Kurse anzogen. Höher bezahlt wurden außerdem noch Erichssegen, Habighorst, Hansa - Silberberg und Heimboldthausen. Von Kaliaktien waren Krügershall und Niedersachsen sowie Hannoversche zu kaum veränderten Kursen im Verkehr, während Wittekind etwas schwächer lagen.

Frankfurter Abendbörse behauptet.

Frankfurt, 24. Oktober.

Die Abendbörse verkehrte durchweg zu den Schlußkursen der Mittagsnachbörse behauptet. Montanwerte lagen gut erholt. U. a. notierten: Gelsenberg 123, Harpener 134, Klöckner 109½, Phönix 91½, Rheinische Braunkohlen 275, Rheinstahl 134, A. E. G. 181½, Elektrisch Licht & Kraft 238, Elektrische Lieferungen 172½, Gesfürel 270, J. G. Farben 251¾, Goldschmidt 97,5, Zellstoff Waldhof 281.

Banken.

* **Duisburger Bankverein A.-G. in Duisburg.** Dem Aufsichtsrat ist der Abschluß für die ersten neun Monate des Jahres 1928 vorgelegt worden. Der durch das kleiner gewordene Effektengeschäft verringerte Gewinn aus Effektenkommissionsgeschäften ist ausgeglichen durch gesteigerten Gewinn im Kontokorrentgeschäft, so daß wenigstens mit der gleichen Dividende wie im Vorjahr (10 %) auf das erhöhte Aktienkapital von einer Million Mark gerechnet werden kann.

* **Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin.** In der Aufsichtsratssitzung der Discontogesellschaft berichteten die Geschäftsinhaber, daß die Bilanz für das erste Halbjahr ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt habe, und daß der Geschäftsgang auch im weiteren Verlauf des Jahres eine lebhafte Steigerung aufweise.

* **Hardy & Co., G. m. b. H. in Berlin.** Das Stammkapital dieses Bankhauses soll um 7,5 Millionen Mark auf 22,5 Millionen Mark erhöht werden. Von den Anteilen werden 6 Millionen Mark den alten Anteileignern zum Bezuge angeboten, die also ihren Besitz um 40 % vermehren werden. Die übrigen 1,5 Millionen Mark werden von ausländischen Freunden übernommen, die teilweise schon jetzt beteiligt sind, teilweise aber eine in diesem Sinne neue Verbindung darstellen.

* **Bank elektrischer Werte A.-G. in Berlin.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10% auf die Stammaktien und 4½% auf die Vorzugsaktien (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Schloßfabrik C. F. Schröder in Volmarstein.** Die seit 75 Jahren bestehende Schloßfabrik, die etwa 150 Arbeiter beschäftigt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Als Hauptgläubiger kommen neben der Deutschen Bank, Filiale Hagen, (die aber mit ihrer Forderung von etwa 100 000 Mark hypothekarisch und durch andere Sicherheiten gedeckt ist), hauptsächlich Eisenlieferanten mit mehreren 100 000 Mark in Frage. Die Schulden werden auf etwa ½ Million geschätzt. Die Aktiven bestehen hauptsächlich aus alten Gebäulichkeiten und Einrichtungen. Die Firma hatte bereits vor einigen Monaten ihre Schraubenfabrik in Volmarstein verkauft, um zu Geld zu kommen.

* **Robert Frohn Sohn A.-G. in Remscheid.** Das Unternehmen (Werkzeugfabrik) legt für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 den Abschluß vor. Danach wurden einschließlich 725 Mark Gewinnvortrag aus 1927 8458 Mark (15 808 Mark) Rohüberschuß erzielt. Abschreibungen erforderten 1352 (2583) Mark, so daß ein Reingewinn von 6381 (9330) Mark verbleibt. Es gelangt für das Zwischengeschäftsjahr eine Dividende von 5 % (gegenüber 10 % im vollen Jahr 1927) zur Verteilung.

* **Bergische Licht- und Kraftwerke A.-G. in Lennep.** In der ordentlichen Hauptversammlung des zum Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Konzern gehörenden Unternehmens wurden die Regularien genehmigt. Eine Dividende wird nicht ausgeschüttet, vielmehr wird der erzielte Ueberschuß zu Abschreibungen verwendet.

* **Merkurhaus A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1927 Mieteeinnahmen von 59 098 Mark. Unkosten, Steuern, Zinsen und Ausgaben erforderten 56 768 Mark, Abschreibungen 2000 Mark. Es verbleibt ein Gewinn von 329 Mark, um den sich der Verlustvortrag in Höhe von 26 222 Mark auf 25 892 Mark ermäßigt.

* **Niederrheinische Papier- und Pappenfabrik A.-G. in Neuß.** Die Generalversammlung beschloß, aus einem nach 177 019 Mark Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 314 240 Mark 8 % Dividende zu verteilen. Der ordentlichen Rücklage werden 50 000 Mark und der Steuerrücklage 60 000 Mark überwiesen. Auf neue Rechnung werden 10 677 Mark vorgetragen. In das neue Geschäftsjahr ist man mit einem ausreichenden Auftragsbestand eingetreten.

* **Thyssen-Rheinstahl A.-G. in Frankfurt.** Diese Konzerngesellschaft der Vereinigten Stahlwerke A.-G., deren Gründung im Mai 1926 erfolgte, schließt das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 mit einem Rohüberschuß von 4 257 150 Mark. Betriebs- und Handlungsunkosten erforderten 3632342, Abschreibungen 208 014 Mark, so daß ein Reingewinn einschließlich 8745 Mark Vortrag von 425 538 Mark verbleibt.

* **J. G. Farbenindustrie in Frankfurt a. M.** Wie wir erfahren, hat die J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft von der Preußischen Elektrizitäts-A.-G. das in der Nähe von Bitterfeld gelegene Kohlenvorkommen „Unter der Goitzsche", erworben. Ein Abbau kommt voraussichtlich erst nach Jahrzehnten in Frage.

* **Fried. Krupp-Grusonwerk A.-G. in Magdeburg.** Nach einer Moskauer Meldung ist in Gajduk bei Nowo-rossisk, Südrußland, mit dem Bau einer großen Zementfabrik begonnen worden, die durch die Fried. Krupp-Grusonwerk A.-G. errichtet wird. Die Fabrik soll jährlich etwa 400 000 Tonnen Zement produzieren können. Die Herstellungskosten werden sich auf mehr als drei Millionen Rubel belaufen.

* **Automobilwerke H. Büssing A.-G. in Braunschweig.** Diese im Familienbesitz befindliche Gesellschaft schließt mit einem Erlös abzüglich der Unkosten von 766 971 (1 064 590) Mark 5 % Dividende sollen auf die in persönlichem Besitz befindlichen Aktien verteilt werden.

* **Minimax A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte mit allen gegen fünf Stimmen nach langen Erörterungen den Gewinnverteilungsvorschlag der Verwaltung, wonach 10 % Dividende auf die Stammaktien und 9 % auf die alten Vorzugsaktien, sowie für die jungen Aktien die Hälfte dieser Dividendensätze verteilt werden. Die Verwaltung erklärte auf verschiedene Anfragen des opponierenden Aktionärs, daß der Vertrieb der Erzeugnisse der Gesellschaft durch drei Gesellschaften, die Berliner, die Stuttgarter und die Kölner Gesellschaft vorgenommen werde. Die holländische Gesellschaft sei in der Bilanz auf eine Mark abgeschrieben. Sie zahle prompt. Hinsichtlich der amerikanischen Gesellschaft sei mitgeteilt, daß sich das Aktienkapital dieser Gesellschaft auf 20 000 Dollar belaufe. Die Aussichten für das laufende Jahr seien für das Feuerlöschgeschäft normal. In Schaumlöschern seien aussichtsreiche Verhandlungen mit der Großindustrie im Gange, die wahrscheinlich zu großen Abschlüssen führen würden.

* **Zigarettenfabrik Zuban in München.** Die Gesellschaft schließt ihr erstes Geschäftsjahr mit einer Million Mark Verlust ab, der im wesentlichen infolge von Abschreibungen entstand. Die Modernisierung ist inzwischen durchgeführt, so daß man nun die Aussichten günstiger beurteilt.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 24. Oktober

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	210 – 213	Futtererbsen	00.00 – 00.00
Roggen märk.	204 – 207	Peluschken	00.00 – 00.00
Sommergerste	231 – 251	Ackerbohnen	00.00 – 00.00
Futtergerste	202 – 212	Wicken	00.00 – 00.00
Hafer märk.	201 210	Blaue Lupinen	15.00 – 16.00
Mais, Loco Berl.	217 – 219	Gelbe Lupinen	00.00 – 00.00
Weizenmehl 1)	26.25 – 29 10	Seradella neu	00.00 – 00.00
Roggenmehl 1)	26.25 – 29.40	Rapskuchen	19.80 – 20.00
Weizenkleie 1)	15.00 – 15.25	Leinkuchen	24.50 – 24.80
Roggenkleie 1)	15.25 – 15.50	trock. Schnitzel	14.20 – 14.60
Viktoriaerbsen	45.00 – 54.00	Kartoffelflocken	19.20 – 19.70
Kleine Erbsen	00.00 – 00.00		

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 24. Oktober 1928

Elektrolytkupfer	147.—
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	190.00 – 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00 – 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berl.	350.00 – 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.85 – 0.88
Silber in Barren 900% fein	79.25 – 80.75
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00 – 28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50 – 11.00

Londoner Metalle.

London, den 24. Oktober

Amtliche Notierungen	24. Oktober	23. Oktober
Blei prompt	22⅛	22 1/16
Blei entfernte Sicht	21¾	21 13/16
Blei Settlements Preis	22⅛	22⅛

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 11. bis 20. Oktober 1928.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Neue Verfahren		
Bochum	Kfm. Georg Levy, Inh. der Firma Gardinen-Spezialhaus.	Af. 31. 10., GlV. u. Prft. 7. 11.
Essen	Fa. Karl Seidel, Fischgroßhandlung, Nachfolger G. m. b. H.	Af. 31. 11., GlV. 8. 11., Prft. 30. 11.
Herne	Dachdecker Wilh. Ringleff	Af. OffA. 31. 10., GlV. u. Prft. 7. 11.
Beendet wegen Mangel an Masse		
Dortmund	Kfm. Paul Radi	
Dortmund	Ehefrau Moritz Stahl, Amanda geb. Lock.	
Beendete Konkurse		
Gelsenkirchen	Kfm. Ire Günsberg in Horst-E.	
Neue Vergleichsverfahren		
Gladbeck	Zimmermeister Wilhelm Schämann	VergT. 3. 11.
Dortmund	Kfm. Wilhelm Epselo	VergT. 3. 11.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergT. = Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 24. Oktober 1928

Reichsanleihen

	heut.	23. Okt.
Dtsch. Ablösungsschuld (kleine)	50.9	50.9
do. (große)	50 9	50.9
do. (Ö. Ausl.)	15.2	15.2
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.0	95.0
4% Schutzg.-Anl.	6.1	6.0

Verkehrswerte

	Div.	%	
Aachen. Kleinb.	6%	92.5	91.5
A. G. f. Verkehr.	11	172.5	171.5
Baltimore Ohio	—	—.—	112.7
Bochum-Gelsenk	6	—.—	—.—
Dtsch. Reichsb.	3%	91.7	91.8
Elektr. Hochb.	5	86.0	86.0
Hamb. Hochbahn	6	77.0	77.0
Hamb. Amerik. P.	8	150.5	151.0
Hamb. Südamer.	8	184.0	183.5
Hansa	10	184.0	183.2
Nordd. Lloyd	8	147.0	147.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	14.7	15.0
Pennsylvania	—	—.—	—.—
Schantungbahn	—	6.1	6.0
Ver. Elbe-Schiff.	5	55.2	55.7

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	152.8	153.1
Bank f. Brauind.	11	167.2	168.0
Barmer Bankv.	10	140.0	140.1
„ Kredith.	4	56.0	57.5
Berl. Handelsg.	12	289.0	289.0
„ Hypoth.-B.	12	196.4	194.5
Comm.- u. Pr.-B.	11	184.2	183.2
Darmst. u. N.-B.	12	290.0	288.5
Deutsche Bank	10	166.2	166.0
Diskonto-Komm.	10	161.5	162.0
Dresdener Bank	10	168.7	168.2
Mitteld. Kreditb.	9	206.0	206.0
Osnabrück. Bk.	5	92.0	92.7
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114.0
Preuß. Hyp. A. B.	9	139.0	138.0
Preuß. Bodenkr.	9	133.0	133.0
Preuß. Zentralb.	9	160.5	160 0
do. Pfdbr.-B.	10	163.2	163.0
Reichsbank	12	298.0	297.2
Westd. B.-Kr.-B.	9	130.5	131.0

Industrieaktien

Accumulatoren	8	167.7	167.5
Adler Portland	10	140.0	140.0
Adler Oppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	117.5	120.0
Adlerwerke	5	105.0	104.7
Akt. f. Bauausf.	6	80.0	80.8
Alexanderwerk	—	58.0	58.7
Alfred Delligsen	—	32 5	33.5
A. E. G.	8	181.2	180.0
Allg. Elektr. G. V.	6	89.0	89 0
Allg. Häuserbau	10	161.0	160.0
Alsen Portland	15	204.7	205.0
Ammend. Papier	15	204.2	204.0
Anhalter Kohlen	6	92.5	93.5
Anker-Werke	10	250.0	255.0
Annab. Steingut	—	—.—	136.7
Aplerb. Bergb.	—	—.—	—.—
Aschaffb. Zellst.	12	203.2	205.2
Askaniawerke	—	66.0	64.0
Augsb. N. Masch.	0	99.8	99.5
„ Has. Brau.	6	92.5	92.5
Bachm. & Ladew.	16	—.—	213.2
Baer & Stein	10	182.0	182.0
Balke Maschin.	8	114.5	116.0
Bamag	—	19.2	—.—
Bamberger Malz	8	131.5	133.5
Banning. Masch.	—	23.5	23.0
Baroper Walzw.	—	84.0	84.0
Bartz & Co. Lag.	—	82.2	82.2
Basalt	6	66.1	67.0
Bast & Co.	12	236.5	236.5
Bayr. Motorenw.	14	226.0	225.0
Bayr. Spiegel	—	64.1	64.1
Bazar	4	108.0	108.0
J. P. Bemberg	14	475.0	467.0
Bendix Holzb.	—	38.0	38.0
Jul. Berger	20	387.0	387.0
Bergmann E.	9	204.5	204.0
Berl. Gub. Hutf.	16	338.5	337.0
„ Holzkont	8	86.0	87.0
„ Kindel-Br.	18	560.0	550.0
„ Karsl. Ind.	—	—.	73.0
„ Masch.	6	92.5	90.5
Berth. Messing	7	80.0	80.0
Beton u. Mon.	10	125.0	125.0
Biel. mech. Web.	—	102.0	102.0
Bösperd. Walzw.	5	70.0	70.0
Brauh. Nürnb.	12	194.5	193.0
Braunk. u. Brik.	10	176.0	177.7
Braunschw. K.	10	220.2	220.2
„ Jute	6	134.5	134.2
„ Masch.	4	84.0	84.0
Breitenb. Zem.	12	141.0	141.0
Bremen-Besigh.	4	67.0	67.7
„ Vulkan	8	133.0	131.5
„ Wollk.	12	221.0	221.0
Brown-Boveri	9	152.7	152.0
Buderus	5	81.5	82.0
Busch Lüdenscheid.	—	74.7	74.7
„ Waggon	—	57.2	58.7
Büttnerwerke	0	—.—	—.—
Butzke & Co.	7	112.5	112.5
Byk Gulden	6	86.0	86.0
Calmon Asbest	—	45.1	45.1
Capito u. Klein	—	—.—	—.—
Carolin. Braunk.	12	—.—	—.—
Charl. Wasser	7	125.0	124.0
Chem. Buckau	5	92.0	92.0
„ Grünau	5	75.0	75.0
„ Heyden	5	119.0	120.1
„ Gelsenk.	5	79.0	79.0
„ Albert	0	77.0	79.0
Chillingworth	0	89.0	88.7
Concord. chem. Berg	0	33.1	34.5
„ Spinn.	6	80.5	80.5
Conti-Caoutch.	10	111.2	111.0
Corona Fahrrad	—	43.5	43.7
Crüllwitz Papier	10	183.0	179.0
Daimler Motor.	—	80.7	80.7
Deutsche Atlant.	7	137.5	138.5
Dtsch. Conti Gas	8	188.5	187.0
„ Asphalt	10	152.0	151.5
„ Babcox	9	132.0	132.0
„ Erdöl	7	134.0	134.7
„ Gußstahl	6	93.1	93.5
„ Jute	9	141.0	141.0
„ Kabel	5	69.1	69.5
„ Lin.-Unt.	10	—.—	—.—
„ Linoleum	15	375.0	377.0
Dtsch. Maschin.	0	51.0	50.7
„ Schachtb.	5	93.0	93.0
„ Spiegel	5	100.6	102.0
„ Steinz.	15	—.	—.
„ Tel. u. K.	7	121.0	121.7
„ Ton u. St.	10	157.0	158.0
„ Wolle	—	48.0	47.5
„ Eisenh.	6	73.5	72.7
Dittm., Neuhaus	0	54.5	56.5
O. Dörffler	10	121.0	122.0
Dtmd. Akt. Brau.	12	238.0	238.0
„ Ritt.- „	20	363.0	—.
„ Union- „	14	257.0	257.0
Dresd. Gard.	8	133 0	135.0
„ Schnellpr.	10	118.2	118.2
Dürener Metall	10	236.5	225.0
Dürkoppwerke	—	40.2	41.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	323.0	324.0
„ Eisenh.	—	65.1	65.1
„ Höf.-B.	6	134.0	134.0
„ Kammg.	4	92.0	92.0
„ Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	118.7	118.0
Egestorf Salzw.	8	130.2	132.0
Eisenb. Verkm.	10	157.5	158.5
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	182.5	182.7
Elektr. Lieferg.	10	174.0	174.0
El. Licht u. Kr.	10	237.0	235.2
Engelh. Brauerei	12	224.0	225.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	—.	—.
Enzinger	0	78.2	78.2
Erdmannsd. Sp.	7	107.0	108.0
Erlang. Baumw.	10	156.0	156.0
Eschw. Bergw.	14	214.0	213.0
Essen. Steinkohl.	8	120.0	122.0
Excelsior Fahrr.	6	49.8	50.0
Faber Bleistift	0	39.5	38 6
Fahlb. List & Co.	10	117.0	117.0
I. G. Farbenind.	12	250.7	256 0
Fein-Jute-Spinn.	8	114.5	114.5
Feldm. Papier	12	236.0	236.0
Felten & Guill	6	147.0	147.0
Flöther Masch.	4	63.0	63.5
Frankf. Gas	6	—.	—.
„ Masch.	6	70.0	73.0
Fraust. Zucker	8½	92.5	91.2
Freund Masch.	—	17.2	17.0
Friedrichsh. Kali	5	198.5	198.5
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
R. Frister A.-G.	5	99.0	99.0
Froebeln Zucker	6	67.5	67.5
Gaggenau	—	21.0	21.0
Gebhard & Co.	9	115.5	116.0
Gebhard & König	—	53.1	—.
Gelsenk. Bergw.	8	122.0	121.0
G. Gentsch. & Co.	—	92.5	92.7
Germania Portl.	14	190.5	193.5
Gerresh. Glas	8	132.7	132.5
Ges. f. el. Unter.	10	269.0	267.5
Gildemeist. & Co.	5	124.0	124.0
J. Girmes & Co.	15	255.0	255.0
Gladb. Wollind.	12	161.0	159.5
Glasm. Schalke	10	208.2	208.5
Glauzig. Zucker	5	105.0	104.0
Glockenstahl	—	37.0	36.5
Glück Auf Gelsk.	7½	—.	—.
Gebr. Goedh. Dü.	10	281.0	291.5
Th. Goldschmidt	5	97.0	97.0
Guano-Werke	4	67.9	67.2
Georg Grauert	—	49.0	49.0
Greppiner Werk.	10	117.2	117.2
Gritzner Masch.	11	131.5	120.1
Grün & Bilfinger	12	167.0	170.2
Gruschw. Textil	7	83.0	83.0
E. Gundlach	6	96.5	97.0
Haberm. & Guck.	0	107.7	107.7
Hackethal Draht	6	97.5	96.8
Hageda	10	136.5	136.5
HallescheMasch.	8	110.0	110.0
Hamb. El. Werke	10	145.8	146.5
Hammersen	10	137.7	137.7
Hann. M. Egest.	—	42.0	42.5
Harb. Eis. u. Br.	8	84.0	83.2
Harb. W.-Gum.	0	85.0	84.8
HarkortB. St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	132.7	—.
Hartmann M.	—	18.0	18.0
Hedwigshütte	8	92.7	92.2
Hein, Lehm. & Co.	6	83.0	83.0
Hemmor Portl.	15	250.2	251.0
Hilgers. Verzink.	5	74.2	74.0
Hille-Werk	—	24.1	24.0
Hilpert Masch.	6	92.5	92.7
Hindrichs-Auff.	8	104.0	102.0
Hirsch-Kupfer	—	130.0	131.0
Hoesch	8	125.5	125.0
Hoffmanns St.	5	76.0	77.7
Hohenlohe W.	7½	67.7	66.0
Ph. Holzmann	7	130.0	129.7
A. Horch & Cie.	8	109.2	109.2
Hotelbetr.-Ges.	11	188.0	184.5
Höxter-Godelh.	—	36.2	36.2
Hubertus Br.	6	131.0	131.2
Humboldtmühle	—	38.0	—.
Huta Breslau	8	130.5	131.0
C. M. Hutsch.	4	92.0	90.0
Httw. C. W. Kays.	6	98.5	98.5
„ Niedersch.	8	126.0	126.0
Ilse Bergbau	8	243.0	245.0
„ Genuss	8	113.0	113.0
Industriebau	10	127.5	128.0
Isenbeck	7	128.0	128.0
Jeserich Asphalt	10	122.0	122.0
J. A. John Akt.	10	119.0	118.7
Max Jüdel & Co.	8	115.0	115.0
Jüdlich Zuckerf.	—	68.5	68.0
Junghans Gebr.	4	88.1	88.1
Kahla Porz.	7	127.5	128.0
Kaiser-Keller	—	87.0	87.0
Kaliwerke Asch.	10	279.0	278.0
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	239.7	236.2
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	117.5	118.0

Der Hußmann-Prozeß.

S. u. H. **Essen**, 24. Oktober.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wird wieder eine Anzahl Primaner, Studenten und Schülerinnen aufgerufen, denen der Vorsitzende die gestrige Mitteilung der Frau Daube vorhält, daß sich einzelne unter ihnen dahin verständigt hätten, nur auszusagen, wenn der Angeklagte nichts davon erfahre. Trotz aller etwaigen Angstgefühle müßten die Zeugen hier die reine Wahrheit sagen und dürften nicht etwa mit ihren Aeußerungen zurückhalten.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum teilt dann mit, daß sich die Mutter des erschossenen Ostendorff bei der Gladbecker Polizei mit der Mitteilung gemeldet habe, daß sie um 10 Uhr zu der heutigen Verhandlung erscheinen werde.

Vorsitzender: Von mir ist sie nicht geladen worden.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum: Von mir auch nicht.

Erste Zeugin ist heute die 17jährige Haustochter Käthe Barthel aus Gladbeck,

das ehemalige Verhältnis des ermordeten Daube.

Sie bekundet mit sehr leiser Stimme und unter heftigem Erröten, daß sie von Mitte 1926 bis Februar 1928 mit Helmut Daube „gegangen" sei.

Vorsitzender: Wie waren Ihre Beziehungen?

Zeugin: Freundschaftlich.

Vorsitzender: Sagen Sie uns das etwas ausführlicher.

Zeugin: Wir waren fast täglich zusammen, sind zusammen ausgegangen und besuchten gemeinsam das Theater.

Vorsitzender: Haben Sie sich geküßt.

Zeugin: Ja.

Vorsitzender: Ist es zu weiteren Intimitäten gekommen.

Zeugin: Nein.

Vorsitzender: Wie hat sich Hußmann in dies Verhältnis eingemischt.

Zeugin: Anfang Oktober 1927 erhielt ich ein Gedicht von Hußmann, das er mir auf einer Hindenburgkarte übermittelte Die Karte wird verlesen. Das Gedicht trägt die Ueberschrift: „Wer hat denn die Käthe zum Bahnhof gerollt." — Dann heißt es Käthe Barthel ging allein — In dem Abendsonnenschein, — Helmuth Daube war ihr nah — Doch nicht schön war, was sie sah — Mit dem ausrasierten Nacken — und den Beinen die so schlacken. — In diesem anmutigen Tone geht das Gedicht weiter, indem es dem Mädchen den Rat gibt, sich doch lieber an Hußmann anzuschließen, denn dieser: „Geht hinein ins Himmelreich — und nimmt Käthe mit sogleich."

Der Angeklagte erklärte hierzu: Nach der Hindenburgfeier, wo verschiedene junge Mädchen Ansichtskarten verkauft hatten, regten einige Mitschüler an, der Zeugin diese Karte zu schicken.

Vorsitzender: Warum gerade ihr?

Angeklagter: Das weiß ich nicht mehr.

Vorsitzender: Die Anregung soll aber von Ihnen ausgegangen sein.

Angeklagter: Das kann schon möglich sein, aber die Sache von dem ausrasierten Nacken und von den Schlackerbeinen stammt von Küpper. Wir waren damals in sehr fideler, ja etwas angeheiterter Stimmung, und deshalb ging ich zwei Tage später zu Fräulein Barthel und sagte ihr, ich sei an jenem Abend ziemlich angeheitert gewesen, hätte sehr unüberlegt gehandelt und

möchte mich bei ihr entschuldigen,

falls ihr daheim irgend welche Ungelegenheiten wegen der Karte entstanden seien. Wie peinlich mir die Sache war, beweist, daß ich sie unmittelbar auf der Straße angesprochen habe und aus ihren Reden entnahm, daß sie keine Ungelegenheiten gehabt hätte, und Helmuth Daube erklärte mir später, sie hätte die Karte persönlich in Empfang genommen.

Vorsitzender zur Zeugin: Sie sollen nachher noch eine weitere Karte mit einem Sarg darauf erhalten haben?

Zeugin: Das war am 1. März. Da kam eine Karte mit allerhand Ulk darauf und es war auch ein Sarg gezeichnet.

Angeklagter:: Ich habe weder den Sarg gezeichnet noch die Karte abgesandt, doch weiß ich davon und habe auch der Zeugin gegenüber diese Karte wieder als eine Harmlosigkeit zu erklären versucht. Auf keinen Fall habe ich ihr gesagt, daß ich etwa den Sarg gezeichnet hätte. Zwischen Daube und mir ist es wegen dieser Karte zu einem kleinen Zwischenfall gekommen, obwohl er sie selbst mit unterschrieben und verschmiert hatte.

Vorsitzender: Im Protokoll steht es anders.

Verteidiger: Leider.

Vorsitzender: Können Sie auf der Polizei falsch verstanden worden sein?

Zeugin: Möglich.

Vorsitzender: Hat der Angeklagte Ihnen auch gesagt, er wolle Sie und Helmuth noch vor dem Abitur auseinanderbringen, spätestens aber nach dem Examen?

Zeugin: Ja.

Vorsitzender: Warum wollte er Sie auseinanderbringen?

Zeugin: Das weiß ich nicht.

Vorsitzender: Sie müssen sich doch Gedanken darüber gemacht haben, welche Gründe er dafür hatte.

Zeugin: Weil sie nicht gut befreundet waren.

Vorsitzender: Was hat Daube zu der Sache gesagt?

Zeugin: Als ich ihm von der Vorstellung erzählte, sagte er, Hußmann möchte sich nur ja nicht in den Finger schneiden, obwohl er es schon immer fertig gebracht hätte, sich, wenn er (Daube) ein Mädchen hätte, dazwischen zu mischen. Ich hielt damals Daube sogar vor, daß er wohl von mir loskommen wollte, daß er solche Karten mit unterschrieb, aber er bestritt das. Inbezug auf Hußmann erklärte er mir noch, sie hätten seiner Zeit Freundschaft miteinander geschlossen, die sei aber auf einem Ausflug in die Eifel auseinandergegangen.

Vorsitzender: Das würde doch noch kein Grund gewesen sein, Sie beide auseinander zu bringen. Hat Hußmann Ihnen gesagt, er wollte Sie allein haben?

Zeugin: Nein. — Daube sagte mir damals: Mit so einem Menschen verkehrt man nicht, ich werde Dir mal Näheres darüber erzählen.

Vorsitzender: War das nach der Eifelfahrt?

Zeugin: Nein, vorher, als die Eifelfahrt war, kannte ich Daube noch nicht. —

Vorsitzender zum Angeklagten: Was haben Sie zu alledem zu sagen?

Angeklagter (mit leichter Ironie):

Ich habe das Fräulein zunächst verulkt

und ihr nur im Scherz gesagt, daß ich das blöde Gedicht geschrieben hätte, um sie beide auseinander zu bringen, denn ich wußte bereits von Daube, daß er mit dem Mädchen brechen wollte, bezw. schon gebrochen hatte. Ich habe mit ihr gesprochen wie jeder Schüler spricht.

Zeugin: Wir haben damals über den Kranzprozeß gesprochen und ich fragte Hußmann, ob er die Berichte darüber verfolge. Da sagte er, so ein Prozeß könne doch auch mal in Gladbeck vorkommen.

Vorsitzender: In welcher Weise hat sich Ihnen Hußmann genähert,

Zeugin: Im Theater trat er eines abends auf mich zu und sagte: Ein Bekannter, der mich Ihnen vorstellen sollte, ist leider ausgeblieben, ich muß mich daher selbst vorstellen. Er wollte mich auch vom Theater heimbegleiten, ich sagte ihm aber, daß mein Bruder mit mir im Theater sei. Später kam Daube und frug mich, seit wann ich Hußmann kenne. Ich erzählte ihm, daß er sich vorgestellt hätte und darauf stellte er Hußmann zur Rede.

Vorsitzender: Hat Hußmann später noch Annäherungen versucht?

Zeugin: Ja, er ist im Theater herangetreten und erwartete mich auch mehrmals vor dem Geschäft meiner Eltern.

Vorsitzender: In der Voruntersuchung haben Sie angegeben: Ich konnte die Empfindung nicht loswerden, daß er dauernd von mir über mein Verhältnis zu Daube etwas erfahren wollte. So sagte er u. a.: Ist Schluß mit Helmut?

Zeugin: Ich kann dazu nur sagen, daß ich ihm auf derartige Fragen zunächst überhaupt nicht geantwortet habe, worauf er erklärte, Helmut sagt es ja selbst. Ich habe dann schließlich gesagt, es ist möglich, daß Schluß ist.

Angeklagter: Ich bleibe dabei, daß es

lediglich eine scherzhafte Wendung

war und daß ich die Zeugin ironisierte, ohne daß sie es merkte.

Vorsitzender: Aber wie steht es mit Ihrer Bemerkung: Vor dem Examen hätten Sie keine Zeit, aber nachher wollten Sie sie auseinanderbringen.

Angeklagter: Ja gerade deswegen ist die Zeugin unglaubwürdig, denn das Examen war ja im März und sie sind nach meiner Erinnerung schon im Januar auseinandergegangen.

Zeugin (leise): Im Februar.

Vorsitzender zur Zeugin: Waren Sie schon auseinander, als Hußmann solche Redensarten machte?

Zeugin: Ja.

Vorsitzender: Wie kam es dann, daß er noch so redete?

Zeugin: Das weiß ich nicht, jedenfalls sagte er, wenn ich jemals wieder mit Helmuth zusammenginge, möchte ich diesem nichts davon sagen.

Verteidiger: Haben Sie denn dieses ganze Geschwätz jemals ernst genommen?

Zeugin: Ja, es paßte mir nicht, daß dauernd über unser Verhältnis geredet wurde.

Vorsitzender: Wann haben Sie Helmuth zuletzt gesprochen?

Zeugin: Ende Januar.

Vorsitzender: Und wann Hußmann?

Zeugin: Den Sonntag nach dem Abitur, damals traf ich ihn und fragte, ob man schon gratulieren dürfe, er sagte ja und lud mich zu einer Tasse Kaffee ein. In dem Kaffee saßen noch einige andere Abiturienten, die Hußmann mir vorstellte, und dabei hörte ich, wie Hußmann einen von ihnen fragte, ob sich Helmuth darüber geärgert hätte, daß er neulich absichtlich den Primaner Wessels mit Ilse Kleiböhmer allein im Zimmer gelassen hätte. Dann sagte er weiter zu mir, was meinst Du wohl, was Helmuth studieren will? Theologie! So etwas ist doch gemein, er glaubt nicht an Gott, macht sich nichts aus der Religion und will sich doch auf die Kanzel stellen und den Leuten etwas vorreden.

Vorsitzender: Er soll das alles in gehässigem Tone gesagt haben?

Zeugin: Ja.

Vorsitzender: Und er soll hinzugefügt haben, er könne sich mit Helmuth ganz gut wieder vertragen, aber auf ein Thema dürften sie beide nicht zu sprechen kommen. Auch Helmuth hat mir das später erklärt

Angeklagter: Wenn einer kein Interesse an Ilse Kleiböhmer hatte, so war es gerade Wessels und die Zeugin hat auch hier wieder meine Ironie nicht verstanden, auch habe ich nicht in gehässiger Weise gesprochen, das ist alles

vollständiger Unsinn und entstellt,

denn ich habe gleich danach anderen erzählt, daß Daube gut durch das Examen gekommen sei.

Vorsitzender zur Zeugin: Hat Daube Ihnen erzählt, daß Hußmann es verstanden habe, alle Schüler auf seine Seite zu bringen, so daß er überhaupt keinen Menschen für sich habe?

Zeugin: Ja.

Vorsitzender: Hat er Ihnen auch erzählt, daß Hußmann ihn mit Ilse auseinander gebracht habe?

Zeugin: Ja.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum: Hußmann hat also stets versucht, mit Ihnen zu gehen?

Zeugin: Ja.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum: In der Voruntersuchung haben Sie angegeben, Sie hätten das stets abgelehnt.

Zeugin: Ich habe mich immer ablehnend verhalten.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum: Haben Sie ihm auch deutlich gezeigt, daß Sie nichts mit ihm zu tun haben wollten?

Zeugin: Ja.

Vorsitzender: Warum?

Zeugin: Weil ich kein Interesse an ihm hatte.

Vorsitzender: Warum?

Zeugin: Weil er andauernd abfällig über Helmut sprach.

Angeklagter: Wie wenig das alles den Tatsachen entspricht, beweist der Umstand, daß wir bei der ersten Zusammenkunft überhaupt nicht über Helmuth gesprochen haben, sondern nur über die Karte, so daß ich ihr nicht unsympathisch gewesen sein kann. Die Sache war so: Während des Unterrichts sagte mir ein Mitschüler: Du, mit Helmuth und Käthe ist es ex. In der nächsten Stunde saß ich neben Daube und fragte ihn daraufhin: Wie ist das gekommen? Er erwiderte: Ich hatte keine Lust mehr. Ich sagte ihm: Die arme Käthe tut mir leid. Er erwiderte: Mir auch. Nach einiger Zeit stand ich dann mit Rudi Schöller und einigen anderen Mitschülern auf der Straße und die Zeugin ging mit ihrem üblichen roten Kopf an uns vorüber, so daß Rudi eine dahingehende Bemerkung machte und einer der Mitschüler mir sagte: Du, die hat Dich so angesehen, die will sicher was von Dir! Darauf bestieg ich aus Ulk das Rad und fuhr hinter ihr her. Sie machte ein übertrieben fröhliches Gesicht und erklärte mir auf meine Bemerkung über Helmuths Abgang, sie wäre noch nie so froh gewesen. Ich sagte, ob das nicht gemein von Helmuth sei. Sie sagte: Nein und war mir gegenüber in der Folge immer sehr, sehr freundlich.

Vorsitzender: Worin äußerte sich das?

Angeklagter: Sie war entgegenkommend, ließ sich von mir einladen, und ich war ihr durchaus nicht unsympathisch — im Gegenteil —, das ist auch anderen aufgefallen. Wenn die Zeugin jetzt nicht absichtlich die Unwahrheit sagt, so kann ich mir ihr jetziges Verhalten nur damit erklären, daß sie mich heute mit anderen Augen ansieht als damals. Seiner Zeit war sie sich durchaus bewußt, daß es mit Helmut ein- für allemal aus sei, und als sie mich einmal fragte, mit wem denn Helmut heimgegangen sei, gab ich ihr keine Antwort, um ihr nicht Schmerz zu bereiten.

Vorsitzender: Das alles erklärt nicht, daß sie jetzt anders aussagen soll wie früher.

Angeklagter: Doch, sie hat eben niemals wahrhaben wollen, daß sie

eine verschmähte Geliebte sei,

um es einmal deutlich auszudrücken, und sie hoffte damit am besten aus der Sache herauszukommen.

Staatsanwaltschaftsrat (zur Zeugin): Hat Daube Ihnen gesagt, daß er nach Bonn ginge und mit Ihnen eine feste Vereinbarung dahin getroffen, daß Sie auf ein benachbartes Gut als Wirtschafterin gehen sollten, damit Sie sich nahe seien?

Zeugin: Es ist davon gesprochen worden.

Verteidiger: Aber Sie haben das doch nicht etwa ernst genommen und von einer festen Vereinbarung ist doch nie die Rede gewesen.

Zeugin: Nein. Meine Eltern würden das nicht zugelassen haben.

Vorsitzender: In den Akten steht allerdings etwas von einer festen Vereinbarung.

Verteidiger: Ist es richtig, daß der Angeklagte überhaupt nur vier- bis fünfmal mit Ihnen zusammen gewesen ist?

Zeugin: Ja.

Es wird dann in die Erörterung des schon vielfach erwähnten und nach Ansicht der Anklagebehörde den Angeklagten ganz außerordentlich belastenden

Vorfalls auf der Eifelreise der Gladbecker Primaner

eingetreten. Hierbei soll in der Schülerherberge nachts zwischen Hußmann und Daube eine dumme Geschichte passiert sein, mit der Hußmanns anormale Veranlagung bewiesen werden soll. Hierzu sind die heutigen Zeugen geladen. Gleichzeitig liegt das Notizbuch Daubes vor mit einer Eintragung: Nacht vom 4. zum 5. Juli (1926) K. H. (Karl Hußmann). Die Anklagebehörde ist der Auffassung, daß sich diese Eintragung auf jenen Vorfall bezieht.

Der Angeklagte bemerkt dazu, daß die Eintragung vermutlich etwas ganz anderes bedeute. Denn an diesem Abend habe sich Daube an ihn gewandt, damit er die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Ilse Kleiböhmer betreibe, was er entschieden abgelehnt und dazu erklärt habe: Ilse könne nicht ihr den Eltern gegebenes Versprechen, mit Daube nicht mehr zusammenzukommen, brechen. Dieses habe auf Daube einen erschütternden Eindruck gemacht, zumal es die zweite Ablehnung gewesen sei, und so habe er wahrscheinlich im unmittelbaren Anschluß daran die betreffende Notiz gemacht.

Es wird dann zu den Vorgängen in der Schülerherberge Andernach der Student Kappen, ein Sohn des Gladbecker Bürgermeisters, vernommen. Er bekundet, daß am Morgen nach jener Nacht Daube an ihn herangetreten sei und ihm den fraglichen Vorgang erzählt habe mit dem Hinzufügen, Kappen möge doch bei ihm bleiben, um ihn dadurch vor etwaigen weiteren Belästigungen Hußmanns zu schützen.

Der Angeklagte bemerkt zu diesem Vorfall: Da muß Daube schwer gelogen haben, denn

mir ist von der ganzen Sache nicht das Geringste bekannt.

Es kann auch garnicht so etwas vorgekommen sein, denn sonst wäre ja das Verhalten Daubes mir gegenüber vollkommen unklar, da er am nächsten Morgen mit mir in das Rheinbad ging und später auf der Heimfahrt im Wagen neben mir Platz nahm.

Der Zeuge Kappen fügt seiner Aussage hinzu, daß ihm Daube erst nach längerem Zögern die Einzelheiten des nächtlichen Vorganges mitgeteilt habe.

Angeklagter: Ich kann nur wiederholen, daß mir Daubes Erzählung ganz unverständlich ist, denn ich bin nach dem Bade weiterhin mit ihm zusammen gewesen. Wir sind zusammen in das Haus der Burschenschaft Alemannia gegangen und haben dort gepaukt. Das hätte er doch gewiß nicht getan, wenn er etwa Angst vor mir gehabt hätte, noch dazu, wo ich ihm mit dem Schläger in der Hand gegenüberstand.

Vorsitzender: Deswegen soll er ja auch keine Angst vor Ihnen gehabt haben. Die Eintragung in das Notizbuch und das was uns die Käthe Barthel hier erzählt hat, scheint doch in einem gewissen Zusammenhang mit dem angegebenen Vorgang zu stehen.

Ein Geschworener: Schuldirektor Bause hat doch mit in dem gleichen Raum gelegen und nichts bemerkt.

Zeuge Kappen: Das ist richtig.

Oberstudiendirektor Bause wird dann nochmals vorgerufen und erklärt: Ich schlief damals in einer Nische, die durch einen Vorhang abgetrennt war und die gegenüber der Schlafstelle der beiden lag. Ich habe aber gerade in jener Nacht sehr schlecht geschlafen, bin alle Viertelstunde aufgestanden, und

habe nicht das Geringste bemerkt.

Auf Befragen gibt Zeuge Kappen zu, daß der Fall erst weiter zur Erörterung gelangt sei, nach dem der Mord passiert gewesen sei.

Der folgende Zeuge, Student Matthes: Wußten Sie ob zwischen Hußmann und Daube unsittliche Beziehungen bestanden?

Zeuge: Nein, davon ist niemals die Rede gewesen.

Vorsitzender: Hat sich Hußmann Ihnen selbst einmal unsittlich genähert?

Zeuge: Nein.

Vorsitzender: Wie erklären Sie es sich, daß darüber ein Gerede entstanden ist.

Zeuge: Das kann ich nicht sagen.

Vorsitzender: Hat man Ihnen nicht gesagt, daß Daube erzählt habe, Hußmann hätte mit Ihnen dieselben Dinge getrieben?

Zeuge: Nein.

Vorsitzender: Können Sie bestimmt sagen, daß etwas derartiges nicht der Fall gewesen ist.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum: Daube soll einem Frl. G. erzählt haben, zwischen Ihnen und Hußmann sei auch etwas derartiges vorgegangen und Daube sei dazwischengekommen.

Darauf wird Fräulein G. vernommen. Sie bekundet, daß sie mit Daube befreundet gewesen sei und auch mit ihm über Homosexualität gesprochen habe. Bei dieser Gelegenheit habe Daube ihr gesagt, Hußmann sei auch so einer. Auf der Eifeltour sei es zwischen ihm und Hußmann zu einem unangenehmen Erlebnis gekommen.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum: Sie haben einmal geäußert, Daube hätte so etwas mädchenhaftes an sich.

Zeugin: Ja, er hatte eine mädchenhafte Stimme und ein mädchenhaftes Wesen, das fiel mir auf. Weiter bekundet die Zeugin, daß auf dem gemeinsamen Nachhausewege Daube vor ihrem Hause die weiße Primanermütze abgenommen und gesagt habe,

er wolle als einziger Primaner in der Schultenkolonie nicht erkannt werden.

Eine weitere Zeugin hat die ganze Geschichte wieder von der Vorzeugin gehört.

Vorsitzender: Es soll auch in der Stadt erzählt worden sein, daß auf der Eifeltour etwas vorgekommen sei und Sie sollen darauf bemerkt haben, Matthes sei dazwischen gekommen.

Zeugin: Es ist möglich, ich weiß es nicht mehr.

Verteidiger: Geben Sie zu, daß die ganze Sache erst nach dem Morde eine Rolle gespielt habe?

Zeugin: Ja.

Der Bruder dieser Zeugin, ein Primaner, hat erst ein oder zwei Tage nach dem Morde von der Geschichte etwas gehört und zwar von dem Zeugen Matthes. Dieser habe es als allgemeines Stadtgespräch bezeichnet und auf dem Schulhof erklärt, demnach sei Hußmann perves veranlagt.

Der Erste Staatsanwalt teilt dann mit, gestern habe Hußmann einem Zeugen einen Zettel zugereicht. Der Verteidiger bemerkt dazu: Ein Zeitungsvertreter habe

den Angeklagten um eine Schriftprobe gebeten

und da habe Hußmann aufgeschrieben: Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. Karl Hußmann.

Es werden dann weitere Zeugen vernommen, die über den Charakter Hußmanns aussagen sollen.

Der Student der Theologie, Neubert, bekundet, daß man über die Freundschaft zwischen Daube und Hußmann nie ein richtiges Bild habe gewinnen können. Bald seien sie sehr verträglich gewesen, bald hätten sie sich gezankt. Hußmann sei sehr starrköpfig gewesen.

Vorsitzender: Sie waren doch auch befreundet mit Daube.

Zeuge: Hußmann machte Daube bei mir schlecht.

Vorsitzender: Hat sich Hußmann dem Daube aufgedrängt?

Zeuge: Das habe ich nicht beobachtet.

Vorsitzender: Im Protokoll haben Sie etwas über den Charakter Hußmanns ausgesagt.

Zeuge: Dort sagte ich, Hußmann sei eher umgänglich und liebenswürdig, könne aber zu kleineren Schülern sehr grob sein. Auf Befragen gibt der Zeuge allerdings zu, daß es sich um übliche Schulhofschlägereien gehandelt habe.

Vorsitzender: Es ist gesagt worden, Hußmann sei gern mit Jungens gegangen, die ein mädchenhaftes Gesicht hatten. Davon weiß der Zeuge nichts, er kann jedoch bekunden, daß in der Untertertia während einer Fachstunde

Hußmann ihn unsittlich belästigt habe.

Angeklagter: Ich will das nicht abstreiten und habe ja auch schon gesagt, daß dies in der Klasse so üblich war, auch Neubert kann sich davon nicht ausschließen.

Zeuge: Das ist nicht wahr.

Es werden einige Karikaturen besprochen, die damals vielfach von Schülern angefertigt wurden.

Vorsitzender: Ist es wahr, daß Hußmann hinter dem Rücken seiner Lehrer über sie geschimpft hat?

Zeuge: Wenn er mit ihnen Differenzen hatte, hat er sie auch einmal Idioten genannt.

Verteidiger: Stimmt es, daß das Wort „pervers" in Ihrer Klasse sozusagen Schlagwort gewesen sei?

Zeuge: Es ist wohl dann und wann gebraucht worden, aber ein direktes Schlagwort war es nicht.

Vorsitzender: Ging das Gerede in der Klasse, daß Hußmann anormal veranlagt sei?

Zeuge: Nein.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum: Sie haben gesagt, Daube habe von Hußmann nichts wissen wollen.

Zeuge: Daube hat mir selbst erzählt, sie könnten sich nicht verstehen.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum: Suchte Hußmann Daubes Gesellschaft?

Zeuge: Das hatte ich so im Gefühl. Er versuchte immer wieder, Daube für sich zu gewinnen und hat ihn allein für sich haben wollen. Zu diesem Zweck machte er Daube bei mir stets schlecht.

Als nächster Zeuge soll der Student Lapp über Hußmanns Charakter aussagen. Er bekundet, daß er mit dem Angeklagten in Obersekunda und Unterprima zusammen gewesen sei. Er habe ihn immer als einen gutmütigen Menschen kennen gelernt. Grobheit und Jähzorn habe er an ihm nicht bemerkt, und daß gesagt wurde, Hußmann sei anormal veranlagt, habe er nicht gehört.

Fortsetzung Seite 8

Student **Brettschneider** sagt, er kenne Hußmann zu wenig, um ein Gutachten über ihn abgeben zu könen. Nachteiliges habe er über ihn in keiner Weise erfahren.

Student **Köbele** sagt aus, er sei auch heute noch mit Hußmann befreundet. Die Briefe, die Hußmann an ihn gerichtet habe, habe er verbrannt, weil es dieser gewünscht habe. Seine Mutter habe aber selbst gesagt, er hätte das nicht tun brauchen, denn etwas für Hußmann Nachteiliges hätten sie nicht enthalten.

Vorsitzender: Als Hußmann mit Ihnen die Reise in die Schweiz machte und dort wochenlang in Zelten und Heuschobern neben ihnen schlief, hat er sich Ihnen da unsittlich genähert?

Zeuge: Nein, niemals.

Vorsitzender: Waren die Briefe, die der Angeklagte an Sie richtete, auffallend überschwänglich abgefaßt?

Zeuge: Nein, das kann ich nicht sagen.

Der nächste Zeuge, der Oberprimaner **Schöller**, war mit Hußmann in den mittleren Klassen befreundet. Später trennten sich beide, Aus einem Brief Hußmanns an den Zeugen, der bei den Akten liegt und verlesen wird, geht hervor. daß Hußmann in der Unterprima wieder die Freundschaft des Zeugen suchte. Der Brief erscheint zunächst nicht bedenklich, wird es jedoch im nächsten Augenblick, als auch dieser Zeuge zögernd erklärt, von Hußmann auf einer Ferienfahrt im Jahre 1924 nachts neben Hußmann auf dem Strohlager liegend, unsittlich angefaßt worden zu sein.

Der Zeuge hat diesen Vorfall bisher niemals erwähnt und erklärt, er sei erst wieder darauf gekommen, nachdem er in den Zeitungen gelesen habe, daß hierüber Beweis erhoben werde. Auch mit Hußmann oder anderen habe er bisher niemals darüber gesprochen, weil er sich geschämt habe. Hußmann sei damals vollkommen nüchtern gewesen. Nachdem sich der Zeuge abgewendet hatte, hätte sich nichts weiter ereignet. Die Sachverständigen für Homosexualität und der Verteidiger fragen hierauf den Zeugen sehr eingehend über die näheren Einzelheiten.

Auch **Hußmann** erklärt, daß er sich dieses Vorfalls nicht mehr entsinne, wenn es überhaupt geschehen sei, so zu der Zeit in Untertertia, wo es mehrfach vorgekommen sei.

Auf die nochmaligen Vorstellungen des **Vorsitzenden**, daß der Zeuge erst jetzt mit dieser Begründung hervortrete, erklärte Staatsanwaltschaftsrat **Rosenbaum**, es sei die gleiche Sache wie bei Kappen, der ja auch erst nach dem Aufkommen des Geredes über Hußmanns anormale Veranlagung von dem Zwischenfall mit Daube etwas erzählt habe.

Der **Vorsitzende** hält dann dem Zeugen vor, daß er in der Voruntersuchung noch einen anderen Vorfall auf der Eifelfahrt angegeben habe, wo Hußmann, als die beiden auf einer Steinplatte gesessen hätten, den Arm um ihn gelegt habe, so daß der Zeuge den Eindruck gewonnen hätte, der Angeklagte führe etwas gegen ihn im Schilde.

Der **Zeuge** gibt dazu an,

das hat mir der Kommissar Baumann so in den Mund gelegt.

Hußmann sagt zu diesen Bekundungen, die Freundschaft mit dem Zeugen brach ich ab, weil sie mir allmählich zu intim wurde. Ich bekam sozusagen einen Ekel. Nach der Ferienfahrt habe ich ihn links liegen lassen. Seitdem bestand zwischen uns ein gespanntes Verhältnis. Allmählich bekam ich eine Art Schuldbewußtsein, weil zwischen uns etwas schwebte, was noch nicht ins Reine gekommen war. Aber ich fand damals nicht den Mut, wieder an den Zeugen heranzutreten. Erst als ich sitzen blieb und mit ihm wieder in der gleichen Klasse war, schrieb ich den verlesenen Brief. Was die angeblichen sittlichen Verfehlungen mit ihm anlangt, so scheint er sich selbst mit Daube zu verwechseln; denn die Freundschaft mit **Schöller** ist ja von mir aufgelöst worden, weil er, wie gesagt, zu aufdringlich wurde.

Vorsitzender: Zeuge, ich halte es doch für sehr eigenartig, daß Sie erst jetzt mit den völlig neuen Bekundungen kommen. Hat Hußmann Ihnen einmal geraten, sich nicht mit Mädels abzugeben?

Zeuge: Ich kann mich nur erinnern, daß er einmal sagte, ich solle die Mädels laufen lassen.

Eine lange Reihe weiterer **Zeugen** wird zu dem gleichen Thema vernommen. Von ihren Bekundungen seien die des Studenten **Leifers** wiedergegeben, der angibt, daß **Daube** ihm eines Tages mit einer Arbeitermütze begegnet sei und auf seine, des Zeugen, Frage erklärt habe, ich habe hier viele Feinde und möchte nicht immer erkannt werden. Ich **werde wohl auch nicht mehr lange leben**. (Bewegung.)

Darauf wird die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

Brief-Kasten

J. L. Anfragen ohne Unterschrift werden grundsätzlich nicht beantwortet.

H. W. 250. Eine gesetzliche Mieterhöhung ist im September und Oktober nicht eingetreten. Wohl können auf Beschluß des Magistrats folgende Zuschläge erhoben werden: Für nach 1914 angelegte Kanalisation ½ Prozent der Friedensmiete, nach dem 1. Juli 1914 angelegte Kanalisation mit Abortanschluß ein Prozent der Friedensmiete, nach 1914 eingeführte Straßenreinigung ein Prozent der Friedensmiete und nach dem 1. Juli 1914 eingeführte Müllabfuhr ein Prozent der Friedensmiete. Im Ganzen können bis zu drei Prozent der Friedensmiete zur reichsgesetzlichen Miete zugeschlagen werden. Es findet jedoch nicht eine allgemeine Erhöhung der Friedensmiete statt, sondern nur in den vorstehend aufgeführten Fällen für den Bereich der ganzen Stadt Bochum und zwar vom 1. September an. Die Zuschläge für September können also nachgefordert bezw. im Oktober ausgeglichen werden.

Zwei Wettende. Das erste Kino in Bochum war im Jahre 1904.

A. B. 1000 Mark hatten im Februar 1922 einen Goldwert von durchschnittlich 215 Mark, während im Juni 1922 der Goldwert nur noch 185 Mark durchschnittlich betrug. Den Preis für ein Pfund Margarine (Juni 1922) können wir Ihnen nicht mitteilen, da zu dieser Zeit der Preis ständig Schwankungen unterworfen war.

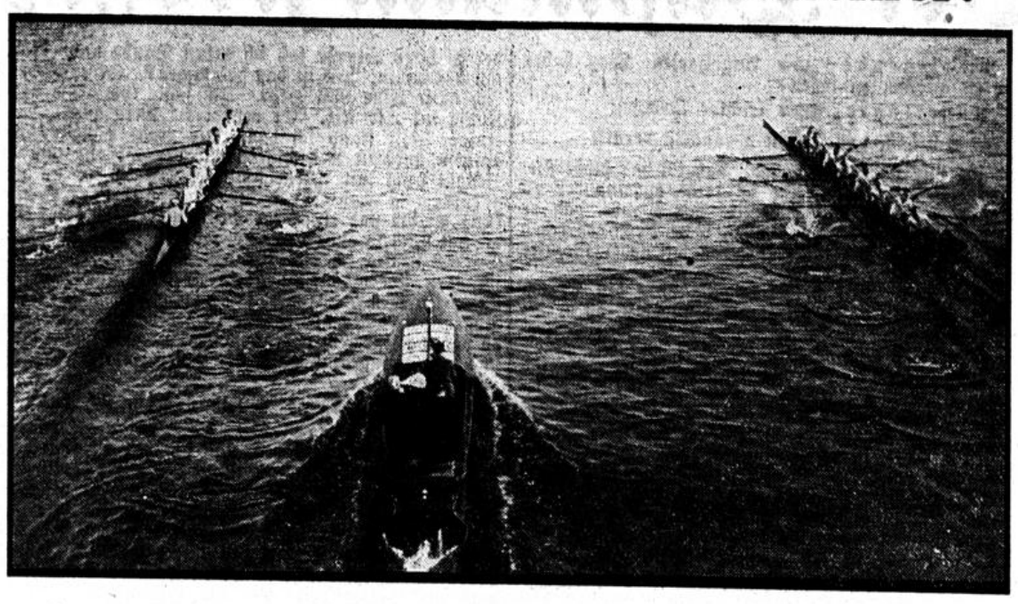
L. F. Wenn das Fett in das Leder eingezogen ist, so ist eine Entfernung nicht möglich. Wenn Sie großen Wert auf die Entfernung des Fettfleckens legen, so lassen Sie die Tasche am besten neu färben.

Hermann H. Wie weit ist es vom Alsterpavillon Hamburg nach den St. Pauli Landungsbrücken? Die Entfernung in der Luftlinie beträgt zirka 1800 Meter, der Fahrweg für Autos wird vielleicht 2500 Meter betragen.

D. H., Gerberstraße. Paragraph 1270 der Gewerbeordnung schreibt vor, daß ein Zeugnis ausgestellt werden muß.

Turnen und Sport

Der traditionelle Hochschulachter.



Seit 1924 beschließt die Reichshauptstadt alljährlich die Ruderfaison mit dem Achterrennen **Berliner Universität — Technische Hochschule Charlottenburg**, dem man den Beinamen „deutsches Oxford — Cambridge" gegeben hat. Von den fünf bisher ausgetragenen Rennen gewann die Universität drei, die T. H. zwei Rennen. Unser Bild zeigt die letzte Austragung am Sonntag auf der nun schon traditionell gewordenen Strecke auf der Spree zwischen Oberbaumbrücke und Treptower Park, und zwar kurz vor dem Ziel in Treptow. Links die siegreiche Mannschaft der Universität Berlin.

Die zehn besten Läufer der Welt.

Eine Zusammenstellung nach den erzielten Zeiten.

Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung der zehn besten Läufer der Welt in den verschiedensten Disziplinen, die im Jahre der Olympischen Spiele besonders interessant ist. — Natürlich bietet die Liste keine einwandfreie Gewähr dafür, daß es sich tatsächlich um die zehn schnellsten Leute handelt, die Liste ist nach den erzielten Zeiten zusammengestellt und nicht nach den effektiven Leistungen. So fehlt beispielsweise in den Sprinterstrecken der Weltmeister **Williams**, der als beste Zeiten über 100 Meter 10,6 Sekunden und über 200 Meter 21,8 Sekunden aufzuweisen hat. Dagegen steht der junge Frankfurter Geerling mit 10,4 Sekunden in der 100 Meter-Liste, was natürlich sehr geschmeichelt ist, da Geerling so stark nicht einzuschätzen ist. Man hat aber seinerzeit für ihn diese Zeit gemessen, sodaß wir sie hier anführen müssen. Dasselbe gilt für den Cubaner Barientos, von dem diese Zeit auch lediglich gemeldet wurde, in Amsterdam kam Barientos aber bereits im Vorlauf heraus.

Die Liste sieht übrigens bis zu 400 Metern für Deutschland recht günstig aus, bei 100 Metern zählen fünf Deutsche zu den zehn Besten, bei 200 Metern drei, bei 400 Metern ebenfalls drei, dazu haben wir durch Engelhardt mit 47,4 Sekunden sogar die Führung. Büchen und Neumann stehen mit 47,8 bezw. 47,9 Sekunden auch recht günstig in der Liste.

In den Mittelstrecken sind wir nur durch Engelhardt, Wichmann und Böcher vertreten. Die beiden Erstgenannten stehen aber an dritter und vierter Stelle. Der Weltrekordmann Dr. Peltzer fehlt dieses Mal ganz in der Liste.

In den langen Strecken und den beiden Hürdenläufen, die noch immer unser Stiefkind sind, haben wir nichts zu bestellen, hier muß noch tüchtig gearbeitet werden, wenn wir an die internationale Klasse herankommen wollen. Bei den 5000 Metern müßte Nurmi eigentlich die erste Stelle einnehmen, in Amsterdam begnügte er sich aber mit einer Weltmeisterschaft. **hb.**

100 Meter.

Wykoff (U. S. A.)	10,4 Sek.
Barrkntos (Cuba)	10,4 Sek.
Geerling (Deutschland)	10,4 Sek.
Corts (Deutschland)	10,4 Sek.
Lammers (Deutschland)	10,4 Sek.
Houben (Deutschland)	10,5 Sek.
Borah (U. S. A.)	10,5 Sek.
Locke (U. S. A.)	10,5 Sek.
Bracey (U. S. A.)	10,5 Sek
Jonath (Deutschland)	10,5 Sek

200 Meter.

Wykoff (U. S. A.)	20,8 Sek
Bracey (U .S. A.)	20,9 Sek
Körnig (Deutschland)	20,9 Sek
Houben (Deutschland)	21,1 Sek
Schüller (Deutschland)	21,1 Sek
Aldermann (U. S. A.)	21,1 Sek
Russel (U. S. A.)	21,1 Sek.
Cummings (U. S. A.)	21,2 Sek.
Borah (U. S. A.)	21,2 Sek.
Scholz (U. S. A.)	21,2 Sek.

400 Meter.

Engelhardt (Deutschland)	47,6 Sek.
Spencer (U. S. A.)	47,7 Sek.
Barbutti (U. S. A.)	47,8 Sek.
Burgeß (U. S. A.)	47,5 Sek.
Walter (U. S. A.)	47,8 Sek.
Büchner (Deutschland)	47,8 Sek.
Martin (Schweiz.)	47,8 Sek.
Neumann (Deutschland)	47,9 Sek.
Snyder (U. S. A.)	48,0 Sek.
Ball (Kanada)	48,0 Sek.

800 Meter.

Martin (Frankreich)	1:50,6 Min.
Lowe (England)	1:51,2 Min.
Hahn (U. S. A.)	1:51,4 Min.
Engelhardt (Deutschland)	1:51 8 Min.
Bylen (Schweden)	1:51,8 Min
Martin (Schweiz)	1:51,8 Min.
Ladoumeque (Frankreich)	1:52,0 Min.
Edwards (Kanada)	1:52,0 Min.
Conger (U. S. A.)	1:52,2 Min.
Fuller (U. S. A.)	1:52,2 Min.

1500 Meter.

Larva (Finnland)	3:52,0 Min.
Ladoumeque (Frankreich)	3:52,2 Min.
Wichmann (Deutschland)	3:52,6 Min.
Purje (Finnland)	3:53,1 Min.
Hahn (U. S. A.)	3:54,0 Min.
Conger (U. S. A.)	3:55,0 Min.
Böcher (Deutschland)	3:55,0 Min.
Robinson (U. S. A.)	3:55,2 Min.
Carter (U. S. A.)	3:55,6 Min.
Ellis (England)	3:55,6 Min.

5000 Meter.

Ritola (Finnland)	14:36,2 Min.
Purje (Finnland)	14:39,3 Min.
Nurmi (Finnland)	14:40,2 Min.
Wide (Schweden)	14:41,0 Min.
Lermond (U. S. A.)	14:50,2 Min.
Virtanen (Finnland)	14:53,6 Min.
Abott (U. S. A.)	14:54,2 Min.
Loukola (Finnland)	14:54,9 Min.
Auley (U. S. A.)	14:57,0 Min.
Smith (U. S. A.)	14:57,4 Min.

10 000 Meter.

Nurmi (Finnland)	30:18,4 Min.
Ritola (Finnland)	30:19,2 Min.
Wide (Schweden)	31:04,0 Min.
Loukola (Finnland)	31:20,5 Min.
Matilainen (Finnland)	31:25,6 Min.
Posti (Finnland)	31:27,0 Min.
Ray (U. S. A.)	31:28,4 Min.
Titterton (U. S. A.)	31:34,4 Min.
Lindgreen (Schweden)	31:37,4 Min.
Stenfeldt (Schweden)	31:37,6 Min.

110 Meter Hürden.

Dye (U. S. A.)	14,4 Sek.
Nichols (U. S. A.)	16.6 Sek.
Welsh (U. S. A.)	14,6 Sek.
Wigthman-Schmith (Südafrika)	14,6 Sek.
Atkinson (Südafrika)	14,7 Sek.
Kane (U. S. A.)	14,7 Sek.
Leistner (U. S. A.)	14,8 Sek.
Anderson (U. S. A.)	14,8 Sek.
Pettersson (Schweden)	14,8 Sek.
Collier (U. S. A.)	14,9 Sek.

400 Meter Hürden.

Taylor (U. S. A.)	52,0 Sek.
Cuhel (U. S. A.)	52,4 Sek.
Pettersson (Schweden)	52,4 Sek.
Gibson (U. S. A.)	52,6 Sek.
Broke (U. S. A.)	52,6 Sek.
Maxwell (U. S. A.)	53,2 Sek.
Adelheim (Frankreich)	53,2 Sek.
Burghley (England)	53,4 Sek.
Facelli (Italien)	53,8 Sek.
Livingstone (England)	54,0 Sek.

Niederlage der „Deutschen Eiche".

Kreisliga-Meisterschaftskampf Essen-West 03 — „Deutsche Eiche" Bochum 25:11 (9:8).

Mit einer empfindlichen Niederlage mußte die Mannschaft der „Deutschen Eiche" aus Essen-West heimkehren. Die „Deutsche Eiche" stellte sich mit Ersatz im Leichtgewicht und im Mittelgewicht, Essen dagegen ging in kompletter Aufstellung auf die Matte. Bedauerlicherweise gab es

im Leichtgewicht noch eine Fehlentscheidung.

Wäre diese nicht eingetreten, so hatte die „Deutsche Eiche" einen Kampf gewonnen. Sprenger (B.) war Sieger in beiden Kämpfen durch Ausheber und Schleuder nach zehn Sekunden und 1 Minute. Im Bantamgewicht mußte Kruck (B.) seinem Gegner Fortnagel (E.) beide Siege durch Ausheber überlassen. Cikurski (B.) gewann einen Kampf nach Punkten und mußte den Sieg im zweiten Kampf seinem Gegner Fortnagel (E.) überlassen. Im Leichtgewicht war Schwarz (E.) Punktsieger in beiden Kämpfen über Rutkowski (B.) Auch im Mittelgewicht war Essen beide Male siegreich. Berg (E.) besiegte Weinand (B.) nach 9 Minuten durch Hüftzug, und im zweiten Gang Schneider (B.) nach Punkten. Im Halbschwergewicht war Hackert (E.) nach 12 Minuten Sieger über Kloß (B.). Zum zweiten Kampf stellte sich Matthäi (B.) und besiegte Hackert (E.) nach 14 Minuten durch Ueberwurf. Im Schwergewicht war der diesjährige zweite deutsche Meister Kurbjuhn (E.) Punktsieger über Matthäi (B.) und Kloß (B.).

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Boxen.

Ein viel verheißender Boxkampftag steht am kommenden Freitag mit der im Schützenhof steigenden Wiederholung der Vorrunde zur **deutschen Mannschaftsmeisterschaft** zwischen dem **B. S. K. 19 Bochum** und dem **Dortmunder Boxsport 1920** bevor. Der erste Kampf in Dortmund wurde infolge Protestes annulliert. Bei der großen Rolle, die beide Vereine im westfälisch-hessischen Verbandsleben spielen, steht ausgezeichneter Sport bevor.

Ehrenfelds Sturm findet sich nicht.

S. C. Dahlhausen — Ehrenfeld 2:0 (0:0).

Auch am Sonntag konnte die Mannschaft des Sportvereins ihre Anhänger mit einem Sieg nicht erfreuen. Der Sturm fand sich auch in diesem Spiele nicht zurecht, spielte ohne Drang und Härte und ließ jeglichen Torschuß vermissen. Obwohl Dahlhausen die ganze erste Spielhälfte hindurch in seiner Hälfte festgehalten wurde und die Hintermannschaft des Sportvereins auf das Tempo drückte, wollte dem Sturm kein Tor gelingen. Dagegen suchte der Sportklub, in dessen Reihen gegen früher viele neue Gesichter zu beobachten waren, sich tatkräftig zu wehren, was ihm allerdings in der zweiten Hälfte erst völlig gelang. Der Sturm war um ein bedeutendes besser und besaß manche der dem gegnerischen Sturm fehlenden Eigenschaften. Gegen Mitte der zweiten Hälfte, in der Dahlhausen mit dem leichten Rückenwind spielte, gelang einem Dahlhauser Stürmer ein kräftiger Torschuß, der vom linken Torpfosten abprallte, den Ehrenfelder Hüter ansprang und dann ins Netz ging. 10 Minuten später erzielte der Sturm des Sportklubs durch entschlossenes Angehen des Ehrenfelder Hüters das zweite Tor. Gegen Schluß des Spiels, in dem heftiger Regen einsetzte, hatten die Ehrenfelder nochmals einige gute Torgelegenheiten, die ebenfalls nicht ausgenutzt wurden. Dahlhausen, in der Gesamtbesetzung befriedigend, spielte hart und aufopfernd. Ehrenfelds Mannschaft leidet seit langem an dem Versagen seines Sturmes. Es wird Zeit, daß sich letzterer auf sich selbst besinnt. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

Jahreshauptversammlung des WSV.

Bochum Tagungsort am 8. Dezember.

Eigener Drahtbericht.

Duisburg, 24. Oktober.

Die Jahreshauptversammlung des Westdeutschen Spielverbandes findet in diesem Jahre am Samstag, den 8. Dezember, statt. Als Tagungsort hat man Bochum vorgesehen. Der Beginn der Versammlung ist auf nachmittags 4 Uhr angesetzt. Das Lokal, in dem die Jahreshauptversammlung stattfindet, ebenso die Tagesordnung, werden noch bekannt gegeben.

*

Tagung der D. S. B.-Sportwarte.

Houben als Mannschaftskapitän eingeladen.

Eigene Information.

Am 3. November tagen in München in den Geschäftsräumen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik die Verbandssportwarte der einzelnen Landesverbände. Den Vorsitz führt der Sportwart der D. S. B. Dr. Ritter **Karl von Halt**. In der Hauptsache sollen in dieser Sitzung die Erfahrungen von Amsterdam ausgetauscht und die zukünftige Entwicklung bezw. die neuen Wege der Leichtathletik besprochen werden.

Zu dieser Sitzung ist auch **Houben** als Kapitän der deutschen Mannschaft gebeten worden.

Vorbildlicher Kampf.

Rasensport I — Witten 07 I 1:0 (0:0). Nicht gerade überragende Leistungen wurden bei diesem Spiel gezeigt, jedoch ein schneller fairer Kampf, den man geradezu wohltuend gegenüber dem vorsonntäglichen empfand. — Nach dem Anstoß Wittens lagen die Rasensportler während der ersten Hälfte leicht im Angriff, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen, die vom Schiedsrichter anerkannt wurden. Erst in der 15. Minute der zweiten Hälfte wurde das Spiel durch plazierten Schuß des Hammer Mittelstürmers entschieden. Eine zehn Minuten vor Schluß einsetzende Drangperiode der Gäste vermochte dem Spiel keine Wendung mehr zu geben, da die aufmerksam spielende Verteidigung des Platzvereins keine Erfolge zuließ. Wenn auch der knappe Sieg auf Grund der Gesamtleistung verdient war, so muß der Sturm der Rasensportler doch energischer spielen. Der wirkliche Unparteiische hatte ein leichtes Amt. — Weitere Spiele: Witten 07 II unterlag Rasensports zweiter Mannschaft 1:7. Rasensport III spielte gegen Germania 06 III 1:1.

Vom Turf.

Rennen zu Krefeld.

Mittwoch, 24. Oktober.

1. Rennen. 1. Butzkes **Silberstreif** (Grabsch), 2. Liebeszauber, 3. Franziskus. 9 Pferde liefen; Toto: 54; Platz: 21, 16, 32.

2. Rennen. 1. Baumgärtners **Natalie** (von Götz), 2. Vision, 3. Mozart. 11 Pferde liefen; Toto: 47; Platz: 14, 13, 16.

3. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons **Postmeister** (Haynes), 2. Truchseß, 3. Cocktail. 9 Pferde liefen; Toto: 29; Platz: 15, 13, 18.

4. Rennen. 1. Sträters **Coriolan III** (Pieter), 2. Lebenskünstler, 3. Botafogo. 8 Pferde liefen; Toto: 113; Platz: 30, 20, 15.

5. Rennen. (Preis des Westens.) 1. Butzkes Dianthus (Grabsch), 2. Jahrtausend, 3. Wanderlust. 7 Pferde liefen; Toto: 21; Platz: 14, 20, 18.

6. Rennen. 1. Westerkamps **Hohenfels** (von Götz), 2. Monte Godello, 3. Vandola. 8 Pferde liefen; Toto: 63; Platz: 22, 27, 22.

7. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Reichsteins **Pilgerin** (Goltermann), 2. Lichtelfe, 3. Sonnenschein III. 11 Pferde liefen; Toto: 54; Platz: 21, 26, 21.

7. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Hagos **Fabulist** (Grabsch), 2. Prinz Eugen, 3. Tremonia. 13 Pferde liefen; Tot: 34; Platz: 19, 33, 27.

Deutsche Jugendkraft.

Bezirks-Geländelauf in Weitmar-Nord. Der Bezirk Bochum der D. J. K. veranstaltete am Sonntag in Weitmar-Nord seinen diesjährigen **Herbstgeländelauf**, dessen Organisation die Abteilung „Germania" übernommen hatte, die vorzüglich klappte. Um 11 Uhr begann der Lauf, zu dem sich etwa hundert Leichtathleten eingefunden hatten. Die Jugend lief in zwei Klassen: 14 bis 16 Jahre 1 Kilometer, 16 bis 18 Jahre 1,5 Kilometer. Für Senioren waren zwei Klassen von 3 und 5 Kilometer vorgesehen. In der **ersten Jugendklasse** (14 bis 16 Jahre) konnte Schuhmacher von „Teutonia"-Bochum die Spitze mit 3,04 Min. behaupten, Zweiter wurde Knickelmann („Markania"), Dritter Krempel (Bewegungsspieler 06). Die Spitze in der zweiten **Jugendklasse** errang ebenfalls ein Vertreter Teutonias, Hermens, mit 5,44 Min., ihm folgte Kehlmeyer von den Bewegungsspielern, als Dritter ging Becker („Markania") durchs Ziel. In der **ersten Seniorenklasse** (3 Kilometer) übernahm Spellerberg (Gesellenverein) mit 10,55 Min. die Spitze, Zweiter wurde Bruns („Germania"-Weitmar-Nord), Dritter Stappen („Markania"). In der zweiten Seniorenklasse (5 Kilometer) behaupteten zwei Vertreter von „Teutonia" die Spitze, Degener und Dahm. Als Mannschaftssieger gingen hervor im 1-Kilometerlauf Bewegungsspieler 06, im 1,5-Kilometerlauf „Markania", im 3-Kilometerlauf „Markania", im 5-Kilometerlauf „Teutonia". Im Anschluß an den Lauf fand im Lokale Goßmann, Kohlenstraße, die Siegerauszeichnung durch den Bezirkssportwart Becker statt. Eine zündende Ansprache hielt der Bezirksleiter Willeke. Mit Genugtuung kann der Bezirk Bochum auf seine diesjährige Herbstveranstaltung zurückblicken.

Séra Martin erhielt den Preis der französischen Sportakademie für seinen Weltrekord im 800-Meter-Laufen als beste Leistung eines französischen Sportsmannes in diesem Jahre zugesprochen.

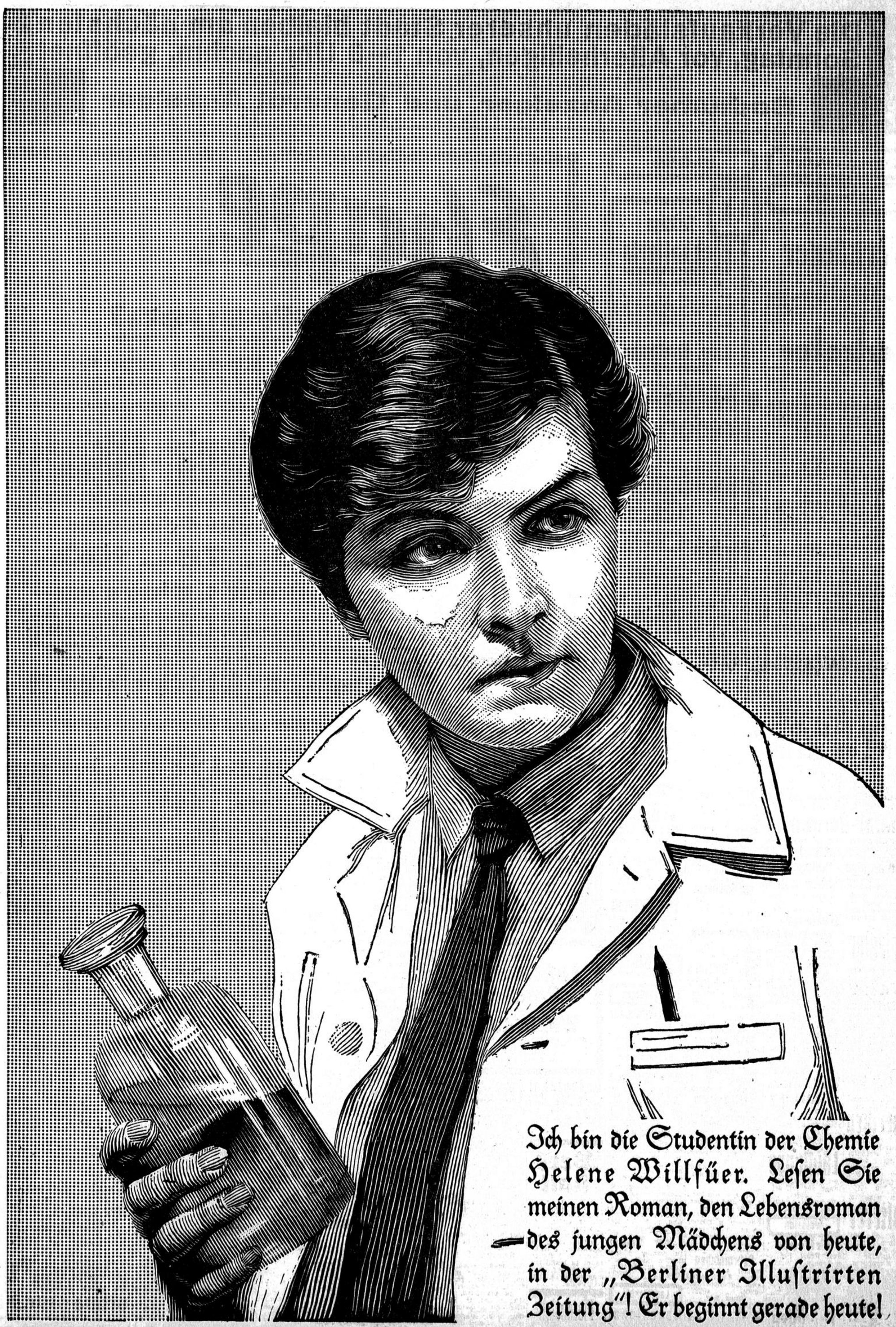
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 24. Oktober 1928.

(Nachdruck verboten.)

Die Wetterlage zeigt noch keine wesentliche Aenderung. Ein neues Tiefdruckgebiet zieht von Großbritannien heran. In Deutschland war es heute früh im Osten und Süden vielfach heiter, sonst wolkig und im Nordwesten regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen im allgemeinen zwischen 7 und 12 Grad, nur in Bayern etwas niedriger.

Vorhersage bis Freitag: Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen und mild.



Ich bin die Studentin der Chemie Helene Willfüer. Lesen Sie meinen Roman, den Lebensroman des jungen Mädchens von heute, in der „Berliner Illustrirten Zeitung"! Er beginnt gerade heute!

Die Verkaufsläden unserer Stadt bleiben am nächsten Sonntag, vor Allerheiligen, von 1—6 Uhr nachm. geöffnet

Die Freitags- und Samstags-Ausgabe unseres Blattes sind für die Verkaufswerbung besonders begehrt.
Sofortige Zustellung der Anzeigen, mit allen Unterlagen, ermöglicht sorgfältige Satzherrichtung

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

Die verbreitetste Tageszeitung von Bochum und Umgebung

Offene Stellen

Männlich

Spezial-Likör-Fabrik mit Landwirtschaftlicher Brennerei sucht tüchtigen, (branchekundig) eingeführten

Verkäufer

gegen hohe Provision und Spesenzuschuß. Angebote unter **R. S. 4495** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Aeltere rheinische **Farbenfabrik** (Erd- u. Buntfarben) sucht für Bochum und Umgebung einen branchekundigen

Vertreter

zum Besuche der Maler- u. Detaillistenkundschaft. Herren, die bereits mit Erfolg eine Lackfabrik vertreten, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote unt. L. M. 4490 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ihre Existenz gesichert!

Wenn Sie sofort für uns arbeiten. **Ein 5 Minutengespräch mit uns,** sagt Ihnen alles. Tücht. Vertr. auch Beamte und Angest. erwarten wir zwecks unverbindlich. Rücksprache tägl. 10-19 Uhr. **Bischoff&Herzog, Essen, Schubertstr. 45 pt.** Straßb. 3, 6, 10, 12, 13

Selbständige Generalvertretung

Welcher **Lebensversicherungs-Fachmann** will für eine große und leistungsfähige

Lebensversicherungs-Gesellschaft

eine selbständige, in unmittelbarem Verkehr mit der **Direktion** stehende

Generalvertretung

übernehmen? **Günstige Gelegenheit für tüchtige,** erprobte Außenbeamte, **sich selbständig zu machen** und sich **unter günstigen Bedingungen** eine dauernde, gesicherte Existenz zu schaffen. — Bewerbungen erbeten unter Ta. F 2205 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 2 (A M 2

Wir suchen für unser **kaufmännisches Büro** zum baldigen Eintritt einen

jungen Mann

der hauptsächlich in der Lohnbuchhaltung tätig sein soll. Geeignete Bewerber mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung wollen sich schriftlich melden

GEA-Luftkühler-Gesellschaft m. b. H. Bochum

General-Vertretung

für dortigen Bezirk wird an Herrn mit organisat. Befähigung vergeben zwecks Vertrieb unserer ärztlich begutachteten

Violettstrahlen-Heilapparate

an Private nach eigen. erfolgr. Verkaufssystem. „Elmeda"-Fabrik, München 2 NW 6

Alte, westfäl. Kornbrennerei sucht für Groß-Bochum einen bei Wirten gut eingeführten

Vertreter

Ang. u. E. F. 4470 an die Gesch. d. Zt.

Vertreter Vertreterinnen

die nachweisl. gute Beziehung. zu Beamten u. zur besser. Privatkundsch. hab., v. Bielefelder Wäschehaus geg. hohe Provision gesucht. Ang. m. Refer. u. 1682 an d. Anzeig.-Verm. J. D. Küster Nachfolger, Bielefeld. (a4396

Wir suchen für bald einen jüngeren

Lageristen

der genaue Materialkenntnisse in sanitären u. elektrisch. Install.-Artik. besitzt. Schriftl. Angeb. m. Referenz. u. Bild a. die Geschst. d. Bl. unt. L. Sch. 17f.

Mehrere selbständ.

Isolierer

gesucht. Zu melden Freitag, 26. 10. 28, vorm. 10 bis 12 Uhr. Erich Knappstein, am Bahnhof Nord-Hauptladestraße.

Ein zuverlässiger

Lagerarbeiter und Packer

sofort gesucht. Stöbner Elektrizit.-A.-G., Bochum, Wiemelhauser Str. Nr. 13/15.

Suche zum sofort. Eintritt ein. jüng., tüchtigen

Friseur-Gehilfen

Willi Böpedeer, Damen- u. Herren-Salon, Gerthe, Lothring. u. Glückaufstraße-Ecke.

Von sanitärem u. elektrisch. Installat.-Geschäft wird zwecks Ausbildg. zum Lageristen ein

Lehrling

gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind zu richten an die Geschäftsst. d. Ztg. u. L. Sch. 17g.

Wir suchen auf sofort einen kaufmännisch.

Lehrling

nicht unt. 15 Jahr. Angeb. m. Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf an d. Geschst. unt. L. Sch. 17.

Ein ordentl. älterer

Laufjunge

evtl. spät. als Lehrjunge auf sof. ges. A. Laser, Metzgerei, Laer, Mühlenstraße 7.

Weiblich

Friseuse

gute Kraft für sofort oder 1. Novbr. gesucht. Holtkamp, Moltkemarkt 4.

Suche für sofort eine perfekte (62188

Friseuse

Salon Bürger, Kortumstr. 17.

Weiblich

G. K. Tüchtige

Buchhalterin

für Statistik gesucht.

Wir reflektieren aber nur auf junge Mädchen, die bereits in größeren Häusern eine Kaufhaus- oder Warenhaus-Statistik bearbeitet haben.

Gebr. Kaufmann Wanne-Eickel (a4390

Konforistin

(Anfängerin) zum 1. November gesucht. Angebote unter Z. A. 4613 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Besser. Fräulein kann Ondulier. und Frisieren abends erlernen. — Ang. u. E. P. 6229 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin

perf., zuverläss., m. gut. Empfehlung. i. herrsch. kinderl. Etagend. b. g. Geh. sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden. 62122) Ob. Marktstraße 38, III.

Suche f. m. kath. Geschäftshausb. ein perfektes

Küchenmädchen

oder einfache ::: Köchin ::: Erst- u. Zweitmädchen vorhanden. Brückstr. 50, 1. E.

Ehrlich., fleißiges — Mädchen — mit gut. Zeugnissen zum 1. 11. für alle Hausarbeiten ges. Wiegand, Grünstr. Nr. 16, Südpark.

Weg. Verheiratg. meiner jetzig. Hilfe suche ich mögl. zum 1. Novbr. ein in Küche od. Hausarb. erfahren., ehrliches

Mädchen

mit gut. Zeugnissen. 62065) Pasch, Alleestraße 102.

Zuverläss., älteres

Mädchen

für halbe Tage, ev. für ganz (62076 gesucht Gudrunstraße 11.

Perfekte

Weißnäherin

ins Haus ges. Schr. Angeb. unt. H. K. 62160 an d. Geschst.

Suche ält., sauber.

Halbtagsmädch.

mit gut. Zeugniss. 62090) Hesseldieck, Kanalstraße 9.

Jung. Mädchen

14—16 J., f. leichte Hausarb. v. 8 b. 8 Uhr sofort gesucht. 62178) Beßmann, Ehrenfeldstr. 4.

Wegen Heirat des jetzig. ein ordentl., zuverlässiges

Mädchen

nicht unt. 20 J., f. alle Hausarb. zum 1. 11. gesucht. Gute Zeugnisse. Bergstraße 52, II.

Junges, sauberes

Mädchen

f. 3 mal wöchentl. vormittags gesucht. 62184) Hattinger Str. 81, pt., links.

Kinderliebes Alleinmädchen für bess., kl. Haushalt zum 1. Nov. gesucht. (62193 Murray, Bochum, Joachimstr. 1.

In bess. Haushalt e. ev. flinkes, sauber. Mädchen ges., das in allen Hausarb. u. Wäsche erfahr. ist. Morgenmädchen vorhanden. Gabelsbergerstr. 17.

Lehrmädchen

gesucht z. 1. Nov. für m. Spitzenlosen- und Tabakwarengeschäft. (62226 Hugo Rick, Viktoriastraße 12.

Saubere Putz- und Waschfrau gesucht Hattinger Str. 120, part., rechts.

Stellen-Gesuche

Männlich

Fleiß., nücht. Mann sucht Vertrauensst. als Bote, Kassier. o. Beifahrer. Sicherh. vorh. Ang. u. W W 62219 an die Gesch.

Chauffeur

gelernt. Schlosser, sucht Stellung. 25 Jahre, G. Zeugnisse vorhanden. — Angeb. unt. E. M. 62143 an d. Geschst.

Junger Mann

sucht Vertrauensstelle. 450 M. Kaution kann gestellt werden. Ang. u. J M 62205 an die Gesch. d. Z.

Armer Tapezierer empf. sich z. Aufarb. v. Divans, Chaiselongues u. Matratz. Angeb. unt. D. H. 62243 an d. Geschst.

Weiblich

Fräulein

sucht einige Stell. z. Flicken und Nähen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 62224.

Schneiderin

sucht Kundschaft bei billigst. Berechnung. 62156) Kl. Roonstraße 1, 1 Treppe.

Verkäuferin

20 Jahre alt, sucht Stelle im Lebensmittelgeschäft. Gefl. Angeb. unt. St. G. 62200 an d. Geschst.

Zu vermieten

Wohnungen

2 Z.-Wohnung

z. 1. Nov. z. verm. Angeb. unt. Z. A. 62155 an d. Geschst.

Schönes großes

Zimmer

4½ mal 5½ gr., mit Linol. ausgelegt, z. verm. Neue Küche u. Herd, wenig gebraucht, muß mit übern. werd. Bar 350 M. Zu erfr. i. der Geschst. (62190

5 Zimmer-Wohng.

in bess. Hause, Nähe Obf., per 1. Novbr. ganz od. geteilt zu vermieten. Bewerbung. u. W F 62220 an die Gesch. d. Z.

Beschlagnahmefr. Wohn., schöne 3 R. (Wiemelhaus.) geg. 1 Jahr Mietvorauszahlung zu verm. Ang. u. R R 62241 an die Gesch. d. Z.

1 leer. Zimmer

zu vermiet. Möbel müssen käuft. übernomm. w. Hefenenstraße 2. (62230

Ladenlokale

Badenlokal

in bester Lage zu vermieten. (62249 Laer, Wittener Str. 73.

Badenlokal

m. anschließ. Zimmer, f. jeden Zweck geeign., auch als Büroraum z. verm. Angeb. unt. S. A. 62171 an d. Geschst.

Werkstatt

1. Stock, ca. 15 mal 10 Meter groß, tagshell, 14 Fenst., Gas, Wasser, elektr. Licht u. Kraft, Transmission, Toreinf., mit o. ohne 1 bis 2 Büroräumen, 1 Autogarage u. 1 Kellerraum zu vermieten. 2318) Näher, Hermannshöhe 13, Hintergebäude.

Pferdestall

zu vermiet. (62106 Wiemelhauser Str. Nr. 62.

Möbl. Zimmer

Freundl. möbliertes Balkonzimmer m. Heizg. el. Licht u. all. Bequemlicht. in ruhig. Hause an bess. sol. Hrn. oder Dame zu vermieten. Taubenstr. 4, I. r.

Frdl. möbl. Zimmer sofort od. f. 1. November zu verm. Bülowstr. 61, 2. E.

Ord. Herr z. Mitbewohn. eines gut möbl. Zimm. gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 62250.

Gut möbl. Zimmer (Stadtmitte) zu vermieten. Kaiserstr. 11, I.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause mit od. ohne Pens. zum 1. 11. oder sofort zu vermieten. Angeb. unt. E. K. 61867 an d. Geschst.

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause Ehrenfelds zu vermiet. Näher. Weiherstraße Nr. 78, I. (62084

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (62058 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Herren- und Schlafzimmer Nähe Post, Alleest., an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 62134) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Sb. möbl. Frontzimmer, heizb., 2 Bett., an 2 j. Leute, Woche 6 M., z. verm. Dorstener Str. 94, II.

Gut möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten im Mittelp. der Stadt zu vermieten. Angeb. unt. D. L. 62185 an d. Geschst.

Möbliertes Zimmer und Schlafstellen zu vermiet. (62150 Henriettenstr. 16.

Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. i. b. Hause sof. z. verm. Beethovenstr. 5, II

Einfach möbliertes Zimmer für sof. z. vermiet. Clemensstr. 31, pt.

Möbl. 2-Zimmer-Wohn., Schlafs. u. Wohnküche, an ruh. Ehep. od. 2 berufstät. Damen zu vm. Anfr. abends 7½ b. 9 Uhr. (62228 Hattinger Str. 247, parterre.

Saub. Schlafstelle frei. Moltkeplatz 10.

Schlafstelle frei Z. erfr. bei Schmitz, Herner Str. 191.

Saub. Schlafstellen frei (62147 Moltkemarkt 37.

Saub. Schlafstelle zu verm., evtl. mit Kost. (62195 Robertstr. 24.

Anst. jg. Mann erhält gute u. saubere Schlafstelle. Wittener Str. 19, 3. Etg. lks. (62187

Saub. Schlafstelle zu verm. Malteserstraße 34, 3. Et., l.

In meinem Bürohaus (Neubau) **Bochum, Obere Marktstr. 38** sind noch einige

Räume frei

M. Tolcziner Bochum, Fernruf 4972, 4973 u. 4974

Großer

Lagerraum Garage

für zwei Lastautos,

Wohnraum

alles zusammenliegend, in Bochum-Weitmar zu vermieten. Ang. unter F. G. 4393 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Mietsgesuche

Wohnungs-Tausch!

Bochum — Duisburg

Wer tauscht 3 Zimmer-Wohnung in Bochum gegen 3 kleine saubere Zimmer, III. Etage, in Duisburg-Hochfeld, Fröbel-Straße. — Anfragen unter D R 62214 an die Gesch. dieser Zeitung

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder später gegen zeitgemäße Miete

Wohnung

bestehend aus Küche und 4 Zimmer **Ehrenfeld** oder **Stadtpark.** Offerten unter D. L. 62085 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung

Eine geräumige

5-6 Zimm.-Wohnung

in Nähe Kortländer zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter a 4394 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Wohnungen

Z. Errichtung ein. Pensionats e. größ. Etage oder Einfamilienhaus zu mieten gesucht. Angeb. unt. H. B. 62208 an d. Geschst.

Ein Zimmer für Büro od. eine 5-Zimmer-Wohn. in Stadtmitte sofort gesucht. Rote Karte vorh. Ang. an (62191 Bernhard Reichel, Bochum, Hattinger Str. 67.

Drei Zimmer geg. rote Karte sof. od. spät. von kl. Familie (1 Kind) ges. Ang. u. Z K 61903 an die Gesch. d. Z.

Suche **2 bis 3 Zimmer-Wohnung** bei 500 Mk. Mietsvorauszahlung. — Angeb. unt. Z. H. 62059 an d. Geschst.

Mutter mit 2 erw. Töcht., 1 Tocht. Beamtin, nach Bochum versetzt, sucht

3 Zimmer-Wohnung

od. 2 große Zimm., evtl. steht 4 Zimm.-Wohn. m. Mans. in Witten zur Verfüg. Angeb. u. L. K. 32 an die Geschst. des „Bochum. Anzeig."

Herzliche Bitte! Wer überläßt jg. Brautp. 1—2 leere

Zimmer

od. teilw. möbliert. 62238) M. Gnegel, Herner Str. 90.

Brautpaar sucht z. 1. Nov. 2 bis 3 — Zimmer — (auch Neubau). — Angeb. unt. B. S. 62235 an d. Geschst.

Tausch-Wohnung

Eine 3 Zimmer-Wohn. (bill. Miete) im Zentr. d. Stadt geg. eine 3—4 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Ang. u. U B 62215 an die Gesch. d. Z.

2 große Zimmer gegen 3—4 Zimmer zu tauschen gesucht Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 62232.

Ladenlokale

Gutgehende

Restauration

von tüchtig. Wirtsleuten sof. zu pachten gesucht. Angeb. unt. T U 4081 an d. Geschst. dieser Zeitung erb.

Ladenlokal (m. Einricht.) u. 1 Zimm., f. jede Branche geeignet, für sofort o. später gegen 1—2 Zimmer zu tauschen. Henriettenstr. 41.

Möbl. Zimmer

Besseres Ehepaar sucht f. Anf. Novb. gut möbl. Zimmer o. Schlaf- u. Wohnzimmer, mögl. Küchenbenutzung, Nähe Stadtpark o. Zentr. Kaffee. Preisangeb. unt. F. D. 62105 a. die Geschäftsstelle.

Kaufmann sucht möbliertes **Zimmer** mit eigen. Eingang. Preis 30 b. 35 M. Angeb. unt. M L. 62119 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Bauplätze

Habe 500 Ruten Bauland preiswert zu verkauf. Schriftl. Angeb. unt. B. D. 6228 an d. Geschst.

Haus

8 Zimmer, Ladenlokal, zu verkaufen. 61954) Breuer, Prinzenstraße 15.

Kleiner Kotten 5 Zimmer-Haus teils massiv u. Fachwerk, m. groß. Garten. Preis 4000 M. Anzahl. 1500 bis 2500 Mk. z. verkaufen. Tauschwohng. erforderl. Gustav Heyermann, Witten, Poststr. 24. Geldnachweis mitbring. Rückp. b. Anfragen.

Herr.- u. Dam.-Friseur-Geschäft

m. Wohnung, jährl. Umsatz 18 000 Mk., z. Uebernahme 5000 Mk. erforderl., sof. zu verkaufen. Schriftl. Ang. unter A. Z. 62061 an die Geschäftsstelle.

Polieries Zimmer

best. aus: Spiegel-Umbau, Sofa, 2 Sessel, Schrank, Tisch, 2 Stühle billig zu verkaufen. Kronenstr. 41, II.

Ein gebr. Vertikow zu verkaufen. Hattinger Str. 81, 3. Etage, links.

Badewanne u. sch. Zimmerofen bill. z. verk. Siegfriedstraße Nr. 16, 1. E. r.

Jede Anzeige bringt sicheren Erfolg in der gelesensten Tageszeitung Bochums, im „Bochumer Anzeiger".

G. erh. Küchenschr., Küchentisch m. Lin. für 30 Mk. zu verk. Hordel, Sarnsbankstraße 9, Kolonie Dahlhausen.

Küchenbüfett

beste Arb., 130 br., nur 145 M. Fern. eins, 160 br., und eins, 170 br., schw. Ausführ., weit einzeln bedeutend unt. Preis. Fachgeschäft Wilhelm Schrudde, Roonstraße 37.

Gut erh. Küchenschrank, Eiche, u. e. Treppe, 60 mal 3½, billig zu verkaufen. 62183) Bochum 4, Adalbertstr. 18.

Ein weiß. Kinderbettchen mit Matr. für 12 Mk. zu verk. Paul, Hattinger Straße 1, 4. Etage.

1½schl. hochh. Bettstelle m. Matratze u. Kleiderschrank billig zu verk., Friedrichstr. 2 r.

Gut erhalt. Möbel kauf. Sie vorteilhaft b. Drongowski, Hofeder Str. 12, am Bahnhof Präsident.

Herd, komb., nur einige Woch. gebr., sterberf.-h. sof. pr.-wert zu verk. Zu erfrag. Dorstener Str. 226, 1. Etage.

Ein gebr. 3flamm. Gasherd m. Ständ. u. 2 flämm. Bauernstühle zu verkaufen. Zu erfrag. zwischen 8 u. 1 U. Dürkhauer Str. 1, p. r., verl. Friedericastraße.

Transport. Kachelofen, neuwert., sow. ein Dauerbrandofen (Junker & Ruh), a. Werkstattofen geeignet, billig abzugeben. (62097 Roonstraße 43.

Schw. schwarzes Karrenpferd billig zu verkaufen. Maarbrückerstr. 32.

Buchfinken

Stück 0,80 Mk., 2 Stück 1,50 Mk. Zoolog. Handlung **Richard Pillarh** Inh.: Jos. Harms, Bochum, Mattstraße 13.

Gut erhaltener tiefgebauter Herd u. Möbelstücke pr.-wert zu verk. Johanniterstr. 19, I.

Einige (62251 Gaslampen billig zu verkaufen. Grummet, Dorstener Str. 171.

Neue starke Federhandlarre 75 M., neue st. Handlarre ohne Fed. f. 60 M. zu verkauf. (62135 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Winter-Aepfel

je Ztr. 25 Mark, Birnen je Ztr. 20 Mk. in gepflückter saub. Ware. Verpack. (Körbe) frei. M. Wromm, Gartenbau, Homberg, Bez. Kassel.

Nähmaschinen

große Ausw., wie neu, spottbillig zu verk. Teilz. gestatt. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Schreibmaschinen

tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst mit Garantie. Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heft & Co., Bochum, Friedrichstr. 22.

Ich empfehle mich den Landwirten zur Lieferung von **frischmelken und hochtragend. Kühen. Donnerstag erhalte ich einen Transport**



prima ostfr. Kühe

Meine Stallung ist **Rechenerstraße 3 a**

Hans Cohen Telefon 2270

Neues aus aller Welt.

Mit den Familien in den Tod.

Am Dienstag abend wurde in Stettin in seiner Wohnung der Schneidermeister Arthur Ploetz mit seinen beiden Kindern im Alter von 12 und 5 Jahren und seine Frau Anna Haese tot aufgefunden. Während der Körper des Ploetz keinerlei Zeichen äußerer Verletzungen aufwies, waren der Frau und den beiden Kindern die Pulsadern durchschnitten. Es liegt aller Wahrscheinlichkeit Mord und Selbstmord vor.

*

Dreifacher Mord und Selbstmord.

In einem Wiener Gemeindebezirk ereignete sich, vermutlich schon in der Nacht zum Montag, eine furchtbare Familientragödie. Der 27jährige Kutscher Eduard Schinzl, der als gewalttätig und trunksüchtig der Polizei bekannt war, erschlug seine 41jährige Frau und seine beiden Töchter im Alter von 9 und 18 Jahren mit einer Holzhacke und erschoß sich dann selbst. Die Tat wurde durch die älteste aus erster Ehe der Frau stammende Tochter entdeckt, die bei der Großmutter wohnte und die Mutter besuchen wollte. In einem Bett befand sich der Mann mit einer Einschußverletzung an der rechten Schläfe, den Revolver noch in der Hand. In dem anderen Bett lag die Leiche der Frau. Der Kopf der Leiche, der völlig zerschmettert war, war mit Polstern zugedeckt. Zwischen den Betten, ebenfalls mit eingeschlagenen Schädeln, lagen die Leichen der beiden Töchter.

*

Die Buchführung in der Westentasche.

Zwischenspiel im Lombardschwindelprozeß Bergmann.

Sehr lebhaft gestaltete sich im Bergmann-Prozeß die Nachmittagsverhandlung am Dienstag, in der ein Kaufmann Balsam vernommen wurde, der für Bergmann wie auch für Staatsanwaltschaftsrat Jacobi Börsenspekulationen sehr verlustreich vorgenommen hatte. Der Angeklagte Bergmann erklärte, Balsam habe Gelder aus der Masse entnommen und damit spekulieren wollen. Er habe aber häufiger einfach den versprochenen Kauf von Wertpapieren unterlassen. Auf diese Weise und durch verfehlte Spekulationen habe ihm Balsam rund 45000 Mark verpulvert. Seine Buchführung habe Balsam immer nur in der Westentasche gehabt. Der Vorsitzende wies Bergmann dann darauf hin, daß er für seine Börsengeschäfte überhaupt keine Buchführung gehabt habe. Mit Staatsanwaltschaftsrat Jacobi kam der Zeuge durch Bergmann im Hotel Bristol zusammen. Jacobi habe, wie der Zeuge erklärt, auch gern etwas verdienen wollen und ihm 2000 Mark, das Guthaben seiner Schwester, für Börsenspekulationen überlassen. An einem schwarzen Freitag aber seien Jacobis Gelder nicht allein verloren, gegangen, sondern es hätte sich überdies noch ein Schuldsaldo von 900 Mark ergeben. Der Zeuge Wollstein, Prokurist des Bankhauses, bei dem Bergmann spekulierte, bekundete, es hätten sich während der Spekulationszeit dauernd Unterdeckungen des Kontos herausgestellt. Der Angeklagte Bergmann wies darauf hin, daß er keine Veranlassung hätte, Jacobis Bankschulden zu decken. Er habe ihm aber einen Betrag von 2000 Mark gutschreiben lassen als vorausbezahltes Honorar für künftige juristische Beratung. Oberstaatsanwalt Binder betonte, daß er, Jacobi, auch nach dem Verlust seines Guthabens in anderen Empfehlungsschreiben davon gesprochen hätte, er habe bei der Firma Bergmann „Kapital investiert" und bislang keinen Anlaß gehabt, dies zu bereuen. Nach langer, mitunter recht lebhafter Auseinandersetzung zwischen den Verteidigern der Angeklagten Bergmann und Jacobi über die Angelegenheit der Bankschulden Jacobis wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

*

Tragödie eines Arbeitslosen.

Zu der Tragödie des Chemikers Miller, der wegen Arbeitslosigkeit mit seiner Frau und seinem Kinde aus dem Leben geschieden ist, werden noch die letzten Notizen bekannt, die Miller kurz vor der Tat gemacht hatte. So stand auf der einen: „Wir haben in voller Harmonie gelebt, und so sind wir auch gemeinsam aus dem Leben geschieden." Miller teilt weiter mit, daß er zuerst sein Kind mit Zyankali vergiftet und dann erschossen habe. Ein weiteres Schreiben ist nach dem Tode der Frau entstanden. Miller schreibt: „Der Tod meiner lieben und getreuen Frau war schmerzlich, sie war mir doch ein so lieber und getreuer Kamerad. Wir haben Veronal genommen zur Betäubung, und dann folgte das Ende." Ein viertes Schreiben besagt: „Dies waren die schlimmsten Stunden meines Lebens. Ich werde jetzt noch Zyankali nehmen und dann meinem Leben auch durch einen Schuß ein Ende machen." Bei den Leichen fand man Fläschchen, in denen sich Zyankali und Veronal befunden hatte. Auch eine leere Flasche wurde gefunden, in der spanischer Rotwein war.

*

Ein Amokläufer tötet acht Personen.

Wie aus Kowel in Wolhynien gemeldet wird, wurde in einem benachbarten Dorfe während einer Gemeindeversammlung ein Bauer irrsinnig und schlug blindlings auf seine Nachbarn ein. Als der anwesende Polizeiwächter ihn festnehmen wollte, entriß der Bauer ihm das Bajonett und tötete ihn durch einen Stich in die Brust. Darauf rannte er ins Dorf, wo er in kurzer Zeit sieben Personen ebenfalls durch Stiche mit dem Bajonett tötete und mehrere schwer verletzte. Erst als aus Kowel eine Polizeiabteilung herbeieilte, gelang es, den Wahnsinnigen unschädlich zu machen. Bei dem Verhör gab er nur unklare Antworten.

*

Schweres Einsturzunglück auf Malta.

Bisher 4 Tote und 29 Verletzte.

In Hamrun auf der Insel Malta stürzte am Dienstag eine im Bau befindliche Brauerei zusammen, wobei mindestens vier Personen getötet und 29 verletzt wurden. Der Einsturz erfolgte bei dem Versuch, einen großen, außerordentlich schweren Kessel unterzubringen. Bei dem Einsturz des Daches wurde das oberste Stockwerk umgerissen und die Schuttmassen schlugen den dritten und zweiten Stock durch, bevor die dort beschäftigten Arbeiter Zeit fanden, sich in Sicherheit zu bringen. Es steht noch nicht fest, wieviel Arbeiter sich noch unter den Trümmern befinden. Die Erregung unter der Bevölkerung ist so groß, daß die gesamte verfügbare Polizei aufgeboten werden mußte.

*

 # Der Fall Kosch. Die Braut des erschossenen Reichswehrunteroffiziers Kosch in Magdeburg, Anna Noth, befindet sich noch im Krankenhaus. Ihr Zustand gestattet noch keine verantwortliche Vernehmung, da sie an einem schweren Nervenzusammenbruch leidet und sehr verworrene und zusammenhanglose Reden führt. Soweit ihre Aeußerungen überhaupt verständlich sind, soll der Unteroffizier Kosch sich den tödlichen Schuß selbst beigebracht haben, während seine Braut durch Passanten bei dem Versuch gestört worden sei, sich mit derselben Waffe, die sie schließlich in die Elbe geworfen habe, das Leben zu nehmen. Eine endgültige Klärung des Sachverhaltes kann erst erfolgen, sobald der Zustand der Anna Noth ihre verantwortliche Vernehmung durch die Kriminalpolizei gestattet.

 # Liebesdrama in Merseburg. Am Dienstag früh erschoß in Merseburg ein junger Holzarbeiter seine Geliebte und dann sich selbst. Er lauerte dem Mädchen auf dem Wege zur Arbeitsstätte auf und gab zwei Schüsse auf das Mädchen ab, die nach kurzer Zeit tödlich wirkten. Der junge Mann war sofort tot.

 # Mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle entdeckte in Berlin ein Arbeiter unter einem Baum die Leiche eines Mannes, dem der Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitten war. Die sofort herbeigerufene Mordkommission nimmt an, daß der bisher Unbekannte von zwei Personen überfallen und ermordet und dann an den Rand der Wittenauer Chaussee, etwa einen halben Kilometer von der Kolonie Lübars entfernt, geschleppt wurde. Da die Leiche nur sehr notdürftig bekleidet war, wird Raubmord angenommen.

 # Unterschlagungen beim Amtsgericht Bernburg. Bei der Revision des Amtsgerichtes Bernburg durch den Landgerichtspräsidenten Kinner aus Dessau sind erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. In zwei Abteilungen des Amtsgerichts sind im Laufe der beiden letzten Jahre in 130 Fällen Akten verschwunden. Es handelt sich um Strafsachen, bei denen für die eingegangenen Strafgelder keine Marken geklebt worden sind. Allem Anschein nach sind die Strafgelder unterschlagen und um diese Unterschlagungen zu vertuschen, die Akten beseitigt worden. Die beiden Beamten, die hierfür in Frage kommen, sind durch den Landgerichtspräsidenten sofort vom Dienst suspendiert worden. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die die Untersuchung eingeleitet hat.

 # Flugzeugabsturz. Der Landwirt und Sportflieger Rudolf Kramer aus Hasenberg (Ostpreußen) stürzte mit einem Flamingo-Flugzeug in der Staakener Heide ab. Das Flugzeug geriet beim Absturz in Brand. Der Führer wurde verbrannt unter den Trümmern aufgefunden.

 # Große Ueberschwemmungen in Oberitalien. Aus vielen Teilen Oberitaliens werden starke Ueberschwemmungen gemeldet. In dem vom Hochwasser bedrohten Bellinzona wachte die Bevölkerung die ganze Nacht, um nicht im Schlaf von den Fluten überrascht zu werden. Von mehreren Stellen werden Erdrutsche gemeldet, die aber keinen größeren Schaden angerichtet haben. Die Flüsse Etsch und Eisack sind um einen halben Meter gestiegen. Die Straße zwischen Meran und Bozen und die Straße Trient—Brescia sind auf weite Strecken überschwemmt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte.

 # Zwei Häuser in Frankreich eingestürzt. In Belley stürzten in der Nacht auf Dienstag zwei Häuser ein, wobei eine Frau getötet wurde.

 # Fünf Todesopfer beim Brand einer Herberge. In Chikago brannte eine vierstöckige aus Holz gebaute Herberge nieder. Fünf Personen wurden getötet und mehrere andere verletzt. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, ein Uebersprungen des Feuers auf andere Gebäude zu verhindern.

 # Schweres Flugzeugunglück. Bei dem Absturz eines Flugzeuges in Tucson (Arizona) wurden vier Personen getötet. Das Flugzeug hatte das bergige Gelände nach einem vermißten Jungen abgesucht und war dabei abgestürzt.

 # Das Ende des Forschers Fawcet in der Amazonenwildnis. Der nach Neuyork zurückgekehrte britische Forscher Dyot, der die Nachforschungen nach dem verschwundenen englischen Forscher Oberst Fawcet leitete, erklärte nach einer Meldung aus Neuyork, es könne nicht mehr der geringste Zweifel darüber bestehen, daß Oberst Fawcet, sein Sohn und seine Begleiter, durch die Indianer in der Wildnis des Amazonengebietes ermordet worden seien. Seine Expedition habe Spuren entdeckt, die die Richtigkeit der Auffassung des Obersten Fawcet bewiesen, wonach es in der Amazonenwildnis einmal eine hochentwickelte Kultur gegeben habe.

 # Ein Bombenattentat in Lahore. Durch eine Bombenexplosion in Lahore sind am Dienstag abend fünf Personen getötet und 32 verletzt worden. Die Explosion ereignete sich bei der Rückkehr einer großen Menge Hindus von einer Festlichkeit. Die Polizei hat bisher keine Verhaftungen vorgenommen.

Heitere Ecke.



Auslandshumor.

„Dieser Angelplatz ist wirklich gut. Ich habe schon fünf Fische gefangen."

„Seit heute morgen?"

„Nein! In diesem Jahr." „Passing Show".



Stadtleihamt Bochum

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1. bis 15. März 1928, Pfandnummern 64 581—66 439, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren, und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, 1 Motorrad, photogr. Apparaten, Ferngläsern, Grammophonen, 1 Schreibmaschine, verschiedenen wertvollen Pelzsachen, 135 Teilen Hotelsilber, 1 wertvollen Perlenkette, größeren Brillantschmuckstücken, 1 Schlagzeug, findet am

Donnerstag, den 8. November, vormittags von 9 Uhr ab,

im Stadtleihamt, Trankgasse 5, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.** LM6

Die bei der Versteigerung etwa erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Die Einlösung dieser verfallenen Pfänder ist noch bis zum 7. November 1928, vormittags, zulässig. Dagegen werden Erneuerungen wegen Ablaufes der Beleihungsfrist abgelehnt.

Bochum, den 20. Oktober 1928.

Der Magistrat.

Große Versteigerung

Am **Freitag, den 26. Oktober,** vormittags 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestraße 54:

I.

1 feines Schlafzimmer m. 3tür. Spiegelschrank und Marmor und Auflagematratze, mehrere schöne Zimmerkronen, 1 weißes Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, ferner 1 Plüschgarnitur, 1 Sofa, 4 Sessel, 1 Silberschrank, 1 Salontisch, 2 Stühle, 1 National-Kasse, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Sofaumbau, 1 feine Korbgarnitur, 1 Motorrad, 3 Fahrräder, 1 Schreibmaschine, 2 Strickmaschinen, 1 Waschmaschine, 1 nußb. Sekretär, mehrere gute Bettstellen, mehrere Oefen, Gasöfen, Herde, Gasherde, Kinderwagen, Bilder, Spiegel, Kommoden, Konsolen, Gläser, Bowlen, Uhren, Lampen, Portieren, Tische, Hausgerät, Zither, Kleider usw.

II.

Aus einer Konkursmasse:

1 Posten Anzüge, Mäntel, Hosen, sowie einen Posten Ansichtskarten

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind gebraucht, zu II neu, und eine Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann

Auktionator und Taxator,

Kaiserstraße 10, Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden noch angenommen. D. O.

Aus frischer Zufuhr empfehle

See- und Flußfische

billigst

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstraße 8/10 Fernruf 244

Bekanntmachung

Wegen baulichen Aenderungen

ist die Finanzkasse

vom 29. 10. 28 bis einschl. 1. 11. 28

geschlossen

Große Versteigerung

Am **Freitag, den 26. Oktober,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale der Wirtschaft **Strahler,** früher **Walger,** Hattinger- und Dibergstraßen-Ecke 1:

I.

1 sehr schönes eichen Speisezimmer, 1 feines nußbaum Wohnzimmer, 1 Schreibmaschine, 1 mah. Klavier, 1 Violine m. Kasten, 1 Dauerbrenner, 1 antike Truhe, 1 antiken Sekretär, mehrere gute Nähmaschinen, Fahrräder, 1 Gasbackofen und vieles andere.

II.

Fortsetzung der noch vorhandenen Herren-, Burschen- und Knabenanzüge, Damen-Mäntel usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind gebraucht, zu II neu. Besichtigung eine Stunde vorher.

Heinrich Gehr

beeidigter u. öffentl. angest. Auktionator und Taxator, Ottostraße 29, Telephon 5384.



Nervosität

Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände

werden erfolgreich bekämpft mit

Bruder Heinrichs-Blut- u. Nervennahrung.

Zu haben in der alten Apotheke, Marktplatz; Else Hoffmann, Flora-Drogerie, Hattinger Str. (Hochhaus); Drogerien Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße; Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19

Ziehung 7. bis 13. Nov. Große

Volks-Lotterie

48 100 Gewinne = Rm.

Hauptgewinne

430 000
150 000
100 000
75 000
50 000

Einzellos 1.- Rm.
Doppell. 2.- Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra empf. und vers. auch geg. Nachnahme

EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39

Tomond

für Nervenkopfweh. Dies. Mittel äußerl. angewend., bringt b. Nervenkopfweh, Neuralgie, Blutandrang geg. Kopf, Migräne, Schlaflosigt. v. rheumatisch od. gichtartig, nicht n. Linderung, sond. Hilfe, selbst in veralteten Fäll. Prs. 3,50 Mk. Engel-Apotheke.

Jung und Alt lieben
in gleichem Maße die wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften (nahrhaft, durststillend, erfrischend) bekannten

STOLLWERCK SAHNE-KARAMELLEN



In Qualität unerreicht.
Überall käuflich.

Zwangsversteigerung

Am 26. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. div. Lautsprecher,
2. 1 Herrenfahrrad,
3. 2 Waschmaschinen, 3 Wringer,
4. Damenfahrräder,
5. div. Wiener Stühle, 1 Klavier,
6. 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Geldschrank, 1 Klubsofa, 1 Kredenz, 1 Büfett,
7. div. Konserven und weitere Kolonialwaren,
8. Holzschuhe, Grubenschuhe, Schlappen, Damenschuhe und dieles mehr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2. Versteigerung zu 7 und 8 bestimmt, im übrigen teilweise bestimmt.

Bochum, den 24. Oktober 1928.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 26. Oktober 1928,** vormittags 10 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. 1 Schreibmaschinentisch, 1 Rollschrank, 1 Schreibtisch,
2. 1 Fahrrad,
3. 1 elektrisches Klavier,
4. 25 Herrenanzüge,
5. 1 Sofa,
6. 1 Klavier,
7. 1 Bücherschrank,
9. 1 Posten Kolonialwaren,
10. 1 Motorrad,
11. 1 Bücherschrank, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine,
12. Kissen und Bettbezüge,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Einige Gegenstände werden bestimmt verkauft.

Bochum, 24. Oktober 1928.

Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 18. — Fernruf 5453.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, d. 26. Oktober, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum-Riemke

1 Festzelt

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Bochum-Riemke, Auf dem Dahlacker 42.

Bochum, den 24. Oktober 1928.

Pannerich, Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Hugo-Schultzstr. 29.

Motorrad

350 ccm., fahrbereit, preiswert zu verkaufen.

Fischer, Gerthe
Castroper Str. 28.

Ohne Anzahlung

Teppiche, Läufer, Tisch- u. Divandecken in 12 Monatsraten. Stein's Teppich-Versand, Berlin C 2. Burgstr. 30. Verlangen Sie Offerte

Leupin-Creme gesetzlich gesch. vorzügl. Hautpflegemittel, w. in tausenden Familien mit bestem Erfolg angewandt bei

Flechten

Krätze, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Erhältlich: Glückauf-Drogerie Börgmann.

24 Stück gute Toilette-Seife nur 1,58 Mk. Handtücher Stück 29 Pf., Damen-Hemden Stück 89 Pfg. u. Porto. Katalog gratis. M. Großmann, München 50/327. (A34

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg

Donnerstag, 25. Okt., 12 Uhr im Parkhaus:
Vortrag
Prof. Dr. Julius Petersen, Berlin:
Goethes „Faust" auf der deutschen Bühne
(mit Lichtbildern).
16.30 bis 22.30 Uhr im Stadttheater:
Faust I
Freitag, 26. Oktob., 12 Uhr im Parkhaus:
Vortrag
Prof. Dr. Eduard Spranger, Berlin:
Goethes „Faust" II. Teil
16.30 bis 22.30 Uhr im Stadttheater:
Faust II
Schluß der Goethe-Woche

Operetten-Theater

Wir spielen:

Bis einschließlich Sonntag:
Schwarzwaldmädel

Ab kommenden Montag:
Gräfin Mariza

Am Samstag, den 3. November:
Dreimäderlhaus

Anfang 8 Uhr

Gut erh. Harmonium, 11 Reg., bill. zu verkauf. (62239
L. Fanselau, Kronenstraße 43.

Pianos
neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen
J. L. Rebbert
Lothringer Straße 12

Einige gebrauchte
Pianos
werden gegen bequeme Monatsraten abgegeben
Roth & Junius
Hagen 1. W.
Bahnhofstraße 29

Pianos
von hervorragender Qualität von 900 Mark an. — Stimmungen. —
Kuenemann, Kaiserstraße 4.

Groß. Schaukelpferd billig zu verkaufen. Boch., Josefstr. 47, 2. Etage, rechts.





Wenn Sie mit Ihren
HANDARBEITEN
zu Weihnachten wirklich Freude bereiten wollen- fangen Sie jetzt schon an: Unsere sehenswerte Ausstellung und unsere besonders kleinen Preise machen Ihnen den Anfang leicht!

Tisch-Decke mod. leichte Zeichnung. 5.75, 4.95 **3.95**	Mittel-Decken moderne leichte Zeichnungen 1.50, 1.10, **0.85**
Decken leichte Zeichnung. 50/50 cm **0.65**	Kaffee-Wärmer bemalt und gezeichnet, 1.45, 0.95, **0.75**
Kissen weiß, farbig u. schwarz, 1.65, 1.10, **0.95**	Ovale Decken Entzückende leichte Zeichnung. 1.45 0.85 **0.65**
Puppen zum Selbstanziehen **2.95**	Teepuppen-Köpfe in großer Auswahl . . 4.50, **2.35**

Filet-Decken
in größter Auswahl, allen Größen und Preislagen

Große Ausstellung
im 1. Stock

ALSBERG
AM BOCHUM

LORD AIN und die weiteren Attraktionen
erzielen allabendlich großen Erfolg!
Nur noch kurze Zeit! Beginn 8 Uhr
Varieté Groß-Bochum Tonhalle

Hausfrauen, Bürger und kaufendes Publikum!

Protest-Versammlung

am **25. Oktober 1928, abds. 7½ Uhr,** in der Bürgergesellschaft, gegen die beabsichtigte Aufhebung der Wochenmärkte Wilhelmsplatz und Alter Markt.

Referent: **A. Lehmann, Berlin**

Die Einberufer

Lieferwagen-Fahrten
übernimmt bei billigster Berechnung
Auto-Scharpey, Tel. 1749

Gut erhaltener **Covercoat**, mittl. Pers. billig z. verk. Robertstraße 62, 2. Et. r.

Schlegel-Bräu-Ausschank
Otto Knost
Telephon 4950
Heute: Stammessen Mk. 1.30
Gränkernsuppe, gespickter Schmorbraten mit Rosenkohl

Guten, bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
ohne Trinkzwang
empfiehlt das
Evangelische Vereinshaus
Mühlenstraße 25
Verwalter: K. Widmeyer

Darum die elegante
Kleidung
für 5 Mark Wochenraten
einen eleganten Maßanzug oder Paletot bei
Wilhelm Rehling
Dorstener Str. 185, Ruf 3685 (Wahle)
Vertreter kommt sofort

Aufklärungs- und Werbevortrag
ESPERANTO
über:
„Die Welthilfssprache Esperanto"
am **Sonnabend, den 27. Okt., 20.15 Uhr,** in der Aula der Goethe-Oberrealschule, Goethestraße (Haltestelle Linie 9). — Redner: **Chefredakteur Hartenfels aus Hagen**
Eintritt frei!
Deutscher Esperanto-Bund E.V., Ortsgruppe „Progreso", Bochum

Bürger-Schützenverein Bochum-Brenschede
II. Kompagnie, Hauptmann **Brackel**
Samstag, den 27. Oktober 1928, findet im Lokale des Wirts Herrn Hahnefeld, Brenscheder Str. Nr. 56 unser diesjähriger
Kompagnieball
statt. — Eintritt 0.80 Mk. — Anfang 7½ Uhr
Ia Musik — Spiegelglatte Tanzfläche
Schützen erscheinen in Mützen.
Der Festausschuß

Statt Karten

Ihre VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen

Heinrich Sprenger u. Frau
Maria geb. Romberg

Bochum, den 25. Oktober 1928
Ottostraße 132

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Wilhelm Jung
Paula Jung
geb. Zachial

Bochum, den 25. Oktober 1928
Alleestr. 120 — Wattenscheiderstr. 85

Gestern abend entschlief nach kurzer Krankheit unerwartet unser lieber Bruder

Carl Schniewind

im 63. Lebensjahre.

Ludwig und Hermann Schniewind
im Namen der Familie.

Bochum, den 24. Oktober 1928

Die Beisetzuug findet am Sonnabend, den 27. Oktober 1928, um 15 Uhr, von der Kapelle der Augusta-Krankenanstalt aus, statt

---

Für die gütigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes sage ich, auch im Namen meiner Kinder,

tiefgefühlten Dank

Frau Lina Goeckmann

Bochum, den 24. Oktober 1928

Danksagung

Für alle uns erwiesene Liebe und innige Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, sprechen wir unseren **herzlichsten Dank** aus.

Frau Karl Grasedieck und Kinder

Bochum-Weitmar, im Oktober 1928

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Bankdirektor H. Cabrink (Ingeborg Schründer), Münster. Dr. med. Erich Sartor (Lieselotte Brandenburg), Hamm. Dr. Klaus Scholl (Josefine Ruthoff), Essen.

Vermählte: Dr. Ewald Gosepath mit Grete Bergermann, Herten und Gladbeck. Franz Flüchte mit Dorchen Peperhove, Telgte. Wilhelm Bay mit Helene Schmidt, Ruhrort und Hilden. Dr. Paul Gelberg mit Else Sommerhoff, Olpe.

Gestorben: Oberingenieur Oskar Rockau, 78 J., Essen. Witwe Franz Falger, 78 J., Münster. Oberstudiendirektor Wilhelm Paetz, Dortmund. Georg Bende, 55 J., Steele. Frl. Elfriede Millhoff, 30 J., Hattingen. Wwe. Wilhelmine von Oeyen, 85 J., Dahlhausen. Albert Herm. 40 J., Bielefeld. Ernst von Stockum, 26 J., Ruhrort.

Jg. Mann, 17 J. 18 J., sucht netten
Freund
Angeb. m. Lichtbild unt. G. D. 62182 an die Geschäftsst.

Wo steht das versicherte (AK5
Fahrrad
(„Degefadt") Marke Blanker? Gefl. Angaben an Ann.-Exp. Korte, Gelsenkirchen, Adstraße 10.

---

10 Mk. Belohnung
Samstag v. d. Harmoniest. Federkarre gestohlen. Seitenbretter, Eisenblech, Holzbekleidung und Schüttbrett. (62274
Frau Maria Hagewiesche, Henriettenstr. 24.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Gefunden
Schuh gefunden
Abzuh. Metzstr. 16.

Heirats-Gesuche

2 Freunde, 32 u. 35 J. alt, wünschen Damenbekanntschaft
zwecks Heirat
Witwe angenehm. Zuschrift. u. Z. H. 62070 an d. Geschst.

Herr, 50 J. alt, m. gut. Eink., sucht die Bekanntsch. ein. Dame, Witwe mit Kind. Geschäftsfrau angenehm,
zwecks Heirat
Zuschrift. u. H. S. 62125 an d. Geschst.

Schül. e. h. techn. Lehranst., 25 J. s. Dame a. gut bürg. Kreise kenn. z. lern. zwecks
Heirat
Zuschrift. unt. Sch. 62092 an d. Geschst.

2 Brüder, 30 u. 22 J., suchen anst. Mädchen zwecks
Heirat
Witwe m. Kind bevorzugt. Buschr. u. Z. H. 62158 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frl., 31 J., sucht auf d. Wege d. Bek. ein. ord. sol. Herrn zwecks
: Heirat :
Witwer mit einem Kind angenehm. — Zuschrift. u. R. A. 62109 an d. Geschst.

Suche für meine Schwester, 33jähr., häusl. u. kinderl., m. Wäscheausst. u. Erspr. aus guter Familie, d. Bettsch. e. ält. ord. Mann, Witwer m. 1 od. 2 Kindern angenehm, zwecks Heirat
Briefe erb. u. M. B. 75 postl. Wattenscheid. (62175

Fischcompagnie
Kortumstraße 23 • Telephon 873



Empfehle lebendfrische
Schellfische
Pfund von **0.35** an
Kabeljau, Schollen
Rotzungen
Steinbutt, Heilbutt
Flußhecht und Salm
Ia See-Muscheln
10 Pfund **0.75**
Täglich frisch:
Schwere
Waldhasen
im Ganzen und zerlegt
Ia holl. Mast-Hühner
Mast-Hähnchen

Kauf-Gesuche

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Fruchter, Marienstraße 31. Tel. 3762.

Wein-, Sekt-, Kognak- und Literflaschen w. angekauft.
Ludw. Bongardt, Wiemelh. Str. 41. Telephon 2964.

Taxameter-Droschke zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. B. H. 62157 Geschst.

1 Glasausstellschrank
1 Anzugständer
für Konfektion gesucht
Näheres Sporthaus Schubeis, Schwanenmarkt.

Schäferhund
mittl. Größe, bis z. 1 Jahr, zu kaufen gesucht. (a4618
Telephon 2424.

Wandspiegel
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote Kontor Wilhelmstraße 6.

Unterricht

Motorrad-Fahrschule
mit behördlicher Genehmigung.
Kurse für Damen und Herren.
Auch Einzelausbildung
F. Berthenrich
Bochum, Herner Str. 22
Telefon 3933

Wer erteilt gründlichen **Vorunterricht** f. d. Maschinenbauschule? Angeb. mit Preis unter G. H. 62072 an d. Geschst.

Jeder kann innerh. 3—4 Wochen das **Schweißen** lernen. Prakt. Unterricht am Tage v. des Abends. Näh. U. d. Linden 31, p.

Vermischtes



Musiktruhe
Luxusausführung, Doppelfederwerk mit Radio, Orts- u. Fernempfang, nur Mk. **250.00**
Schallplatten, Sprechapparate
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Teilzahlung!
Westd. Musikhaus
Alleestraße 22

Herrenfahrrad
fast neu, m. Dopp.-Torp., Vorderradfederung u. Beschlicht umstd. bill. z. verk. 62167) Amtsstr. 14.

Kapitalien

Geschäftsmann sucht
:: 500 Mark ::
zu leihen.
Abtrag. nebst Zins. nach Uebereinkomm. Angeb. unt. G. R. 62107 an d. Geschst.

1000 RM. Hypothek an 1. Stelle zu leihen gesucht. 6- bis 8fache Sicherheit. — Ang. u. G. L. 62138 an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 bis 1½ Mille auf gutgeh. Betrieb sof. gesucht. Hohe Zinsen, reichl. Sicherh., Rückz. 1 J. Nur Privat. Ang. u. J G 62248 an die Gesch. d. Z.

Gelegenheitskauf!
Ein wenig gebrauchter
4/16 PS Opel-Wagen
hat billig abzugeben
Gewerkschaft Pluto, Kanalstraße 40

Gut erhaltene
Damengarderobe
Größe 42/44, billig zu verk. (62197
Markgrafenstr. 3, a. d. Kurfürstenstraße.

Gebr. H.-Fahrr. u. K.-Klappstühlch. b. zu verk. Sawade, Alter Markt 9 I.

Neuer Maßanzug
billig abzugeben. Schillerstr. 45, III.

Jetzt Bahnhofstraße 27



Frauen! Der Verkauf der rühmlichst bekannten **Kampmanns** Patent-Waschmaschinen, Wassermotore usw. ist nur noch Bahnhofstraße 27, Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann

---

Ca. 50 cbm. guterhalten., nagelfreies
Bauholz
sofort preiswert zu verkaufen, Besichtig. mittags 12 b. 14 U.
Karl Frede,
Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 262.

PIANOS
zur Miete und Kauf
Zahlungserleichterung.
LMi
MARKS
Kaiser-Wilhelmstr.

Ein schöner
: Pelzmantel :
und 2 Kleider zu verkaufen. a4608) Lulsenstr. 17, 3. Etage, rechts.

: Frauenhaar :
kauft (61925
Kleinhespel, Rotstraße 17.

Wir reparieren Ihre Strümpfe!

Bringen Sie uns Ihre defekten
Waschseiden- und Seidenflor-Strümpfe
wir reparieren dieselben in kürzester Zeit nach dem bekannten
Stelos-Verfahren
Vorführung I. Etage
Clemens / Bochum

Unsere
Gardinen und Dekorationen
schaffen Ihnen ein gemütliches Heim!
Riesengroße Auswahl in
Spannstoffen, Gardinen-Volien, Flammen-Ripsen u. Seidendamasten
sowie allen Neuheiten zu mäßigen Preisen.
Moderne Anfertigung von Dekorationen und Gardinen im eigenen Atelier billigst.
Wir beraten Sie in Ihrer Wohnung völlig kostenlos durch erste Fachkräfte.
Machen Sie einen Versuch!
Gardinen- und Teppich-Haus
Cieslak
Bochums größtes Spezialgeschäft für Teppiche und Gardinen
Bahnhofstraße 30

Zur Einführung
gebe ich auf sämtliche **Uhren, Gold-, Silber-Waren und Stand-Uhren**
20% Rabatt!
Der neue Uhrmacher
Georg Klütmann * Bochum
Bahnhofstraße 3 — Am Neumarkt

:: **Gehrock** ::
(Rock u. Weste) für mittl. Fig., fast neu, ganz bill. zu verk. Dibergstraße 58, III

TEPPICHE BRÜCKEN
Läufer, Decken
Ohne Anzahlung
12 Monatsraten
Paul Schreyer
Berlin W 50
Tauentzienstr. 7

Suche Abnehmer für 4—5 Waggons
Tafel-Obst
ab württbg. Stat. Interess. woll. sich wen. an Gust. Held, Landesprod., Stuttgart, Friedhofstr. 4.

Sägemehl
hat kostenlos abzugeben (a4301
C. Frühling, Sägewerk, Klosterstraße 40.

Säcke
neue und 1 mal gebrauchte, für jeden Zweck, auch leihweise, zu haben bei
Herner Säckehaus
Gartenstraße 24, — Telephon 50872 — (Nähe Altmarkt)

Die neueste Sauerstoff- (Ozon-) Heilmethode
(stärkste Naturheilmethode der Welt)

Vanadozon usw., Lösungen von Sauerstoffsalzen mit einem Vanadiumsalz. Die mächtige Wirkung beruht auf der Bildung von aktivem Sauerstoff (O_3) im großen, stärker als Ozon. Magen und Darm verdauen vollständig, das Blut vermehrt sich schnell, die Zellen erstarken; zugleich vernichtet der akt. Sauerstoff die Krankheitsgifte. Die Methode ist neu, ärztlich geprüft und liefert nie gekannte Resultate bei: 1. **Blutschwäche, Schwäche der Kinder, und Kräfteverfall**; 2. **Magen- und Darmleiden, jedes Erbrechen** (Appetitlosigkeit, chronische Durchfälle usw.); 3. **Tuberkulose, Bronchitis, Malaria**, durch Vernichtung der Toxine und Bazillen, die erhöhte Kraft des Blutes und den starken Appetit; 4. **Nervenleiden (75% der Neurasthenie), chronisch. Rheumatismus, Veitstanz, Basedow, Zuckerharnruhr, Nierenleiden** nach ansteckenden Krankheiten. 1 Fl. je nach Alter für 1—6 Monate 10.00 *RM* — **In haben in den Apotheken, wo nicht, durch die Versandapotheke, des ärztl. gegr. Vanadiumdepots, Köln-Hoffnungsthal.**
AA 2

Iss Dich gesund

Kinder brauchen zur störungsfreien Entwicklung und zum Wachstum **Erwachsene** zur Gesunderhaltung **unversehrte** Nahrungsmittel mit dem **vollen** Gehalt an Vitaminen, natürlichen Mineralstoffen und Eiweiß. Der Name **Klopfer** bietet Gewähr für die Erhaltung aller lebenswichtigen Nährstoffe in Getreidenährmitteln. Man verlange im Lebensmittelgeschäft

Klopfer Nährmittel

Klopfer-Makkaroni u. -Nudeln
Klopfer-Hafer-Nährmittel
Klopfer-Rohkostflocken
Klopfer-Brot (Roggenvollkornbrot)
Klopfer-Zwieback / Klopfer-Haferzwieback

Druckschriften über die neuzeitliche Ernährungslehre und Klopfer-Nahrungsmittel sendet auf Wunsch kosten- und postgeldfrei Dr. Volkmar Klopfer's Nahrungsmittel A.-G., Dresden-A. 20

Die Lösung gefunden!

Pompertz
Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten
Das Fachgeschäft für Hut und Schirm
Bochum, Friedrichstr. 5

Mein **Zahlungs-System** ermöglicht es jedem wertvolle **Pelzfelle** zu kaufen

Einzig geprüfter Kürschnermeister am Platze



ALLES SPRICHT FÜR UNS

denn alle Ansprüche, die mit Fug und Recht an eine vorbildlich gute Kleidung gestellt werden können, sehen Sie in der besonderen Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit unserer anerkannt erstklassigen Kleidung vollauf erfüllt. Lassen Sie sich diese Tatsache zum Besten dienen: Tragen auch Sie nur unsere Kleidung: Der Erfolg muß Sie befriedigen.

Herbst- u. Winter-Mäntel

Hauptpreislagen	68.-	78.-	85.-	98.-
Beste Qualitäten	110.-	125.-	135.-	150.-
Niedrige Preislagen	28.50	38.-	48.-	59.-

Für Jünglinge und junge Herren:

Niedrige Preislagen	22.50	28.-	35.-	44.-
Beste Qualitäten	52.-	65.-	72.-	75.-

Größte Auswahl in den bestbekannten Aquastrella-, Aquastier- und Aquafite-Mänteln

VON uns GEKLEIDET · VON ALLEN BENEIDET

Größtes
Spezialgeschäft
für Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport- und Berufs-Kleidung

Häuser gleichen Namens:
Herne, Dortmund, Buer

Fischer
BOCHUM, OBERE MARKTSTR. 18

Sonntag, den 28. Oktober ist unser Geschäft von 1–6 Uhr geöffnet

---

Eigene Fabrikation
Döpelheuer Waschmaschinen
Kein Laden — Rechenerstr. 3a — Verkauf an Private
(Gegenüber der Ortskrankenkasse)

Anfertigung u. Aufarbeiten von **Matratzen** in eigener Werkstatt.
Bettenhaus
Buschhoff
Hoch- u. Harmoniestraße-Ecke

Teppiche, Läuferstoffe
auch ohne Anzahlung liefert seriöses Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatlichem Kredit (bis zu 9 Monaten). **Diskretion. Unverbindlicher Vertreterbesuch.** – Anfragen unter **O. E. 88** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Lederwaren Reiseartikel
nur im Spezialgeschäft
Zimmermann 33
Seit 1874 Friedrichstraße

1 Posten Damen-Taschen weit unter Preis

Wer nicht inseriert, verliert!

Schützendorf Pepsin-Wein
für **Magenleidende** Ärztlich empfohlen und für jedermann der beste wohlschmeckende Gesundheitswein.
Alleinverkauf: **R. Rose, Restauration und Destillation, Viktoriastraße 12**

Adolf Flissmann G. m. b. H. Bochum i. W.
gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- u. Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien.

Ziehung 7. bis 13. Novbr.
Fünfte
Volkswohl-Lotterie
48 098 Gewinne u. 2 Prämien zus. M

Höchstgewinn auf ein Doppellos	430 000
	150 000
Höchstgewinn auf ein Einzellos M.	75 000
Hauptgewinne:	50 000
	25 000
	20 000
	10 000

Lose zu 1 M., Doppellose zu 2 M.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Tous. 5 M.
Glücksbriefe mit 5 Doppellosen aus versch. Tous. 10 M.

Porto und Gewinnliste 35 Pfg. empfiehlt und versendet
G. Dischlatis & Co.
Berlin C 2, Königstraße 51
Postscheckkonto: Berlin 6779
Lose auch zu haben in all. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Für alle Gewinne auf Wunsch 90% bar



Büffelhorn-Imitation
Allerbeste Solinger Ausführung mit französischer Klinge
½ Dutz. **Tischbestecke** in eleg. Karton verpackt **Mk. 17.50**
½ Dtz. **Dessertbestecke** in eleg. Karton verpackt **Mk. 16.50**
Anzahl. Mk. 3.- u. wöchentl. Mk. 1.-
Lieferung frei Haus. Bestellungen und Anfragen erbeten unter **Postschließfach 56, Dortmund**

Heute
Donnerstag, den 25. Oktober, befindet sich meine
Metzgerei u. Aufschnittgeschäft
in dem Hause Herner Straße 2 gegenüber Kortländer.
Geschäfts-Eröffnung
nachmittags. — Es wird wie bisher so auch weiterhin mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft durch Belieferung mit nur Ia Waren zufrieden zu stellen.
Carl Döhmann, jr.
Rind- u. Schweinemetzgerei
Herner Straße 2
(früher Metzgerei Schulz)

Körperpflege * Heilbäder
Wannenbäder * Massage
die wirksamsten Mittel gegen Krankheiten, besonders gegen Fettansatz.
Westfalenbad
A-B-C-Straße 11, I. Etage
(Nähe Amtsgericht)

Wer Wert auf gute Schuhreparaturen legt
Achtung! Achtung!
Ihre Schuhe für 50 Pfg. besohlt
erhalten Erwerbslose und kinderreiche Familien in der Bochumer Feinschuhsohlerei, wenn das dazu notwendige Leder dort gekauft wird. **Lederausschnitt** in großer Auswahl und besten Qualitäten vorrätig.
Lederhandlung u. Feinschuhsohlerei, Bahnhofstr. 43 (neben dem Weltlichtspiel-Theater). Filialen: **Herner Straße 10** (Nähe Kortländ.), **Dorstener Straße 13a**
kommt zur Bochumer Feinschuhsohlerei



Trotz der billigen Preise 5% Rabatt
Heinrich Hill A.-G.
bekannte Verkaufsstellen

Welchen Tee trinke ich?

Holländische-Mischung
preiswerter Haushalt-Tee
gut schmeckend u. ergiebig

Ceylon-Indian-Tee
englische Geschmacksrichtung
kräftig und aromatisch

Souchong mit Blüten
hervorrag. feiner China-Tee
voll und dunkel ziehend

Mandarinen-Mischung
russische Geschmacksrichtung
edel, blumig u. sehr geschätzt

Ostfriesische-Mischung
Alle Sorten auch in kleinen Packungen billigst zu haben bei

Emil Trass Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

tu **Gerthe**, 24. Okt. In der Nähe der Stadtgrenze Castrop-Rauxel ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Die Schülerinnen Helene H. und Maria M., beide aus Holthausen, wurden durch den Anprall eines Motorrades in einen Graben geschleudert, wo sie erheblich verletzt liegen blieben. Beide wurden dem Krankenhause zugeführt. — Der preußische Justizminister hat dem hier wohnenden Lehrer Max Maslowka die Genehmigung zur Annahme und Führung des Familiennamens Mansfeld erteilt. — Die an der Castroper Straße seitens der Bergmannssiedlung errichteten Häuser sind zum größten Teil schon so weit gediehen, daß das Richtfest in diesen Tagen gefeiert werden kann.

□ **Langenbreer**, 24. Oktober. Der an der Stockumer Straße gelegenen Baubude der Firma Trottmann-Witten statteten Diebe einen Besuch ab, erbrachen den darin befindlichen Geldschrank, aus dem 34 Mark Hartgeld, eine Kiste mit 50 Zigarren, Marke Havanna, zwei Brillen mit Etui, eine Kleiderbürste und ein Liter Münsterländer Korn, der gleich an Ort und Stelle ausgetrunken, gestohlen wurden. Außerdem fielen den Dieben noch ein Paar neu besohlte hohe schwarze Schnürschuhe, eine Schuhputzgarnitur, eine wollene Jacke mit Weste (graubraun), eine helle Sommerjacke, ein weißes Handtuch mit rot eingewirktem Streifen (Aufschrift Rheinelbe) und ein großer und ein kleiner Meißel in die Hände.

e. **Langenbreer**, 24. Oktober. In der geheimen Gemeinderatssitzung am Montag nachmittag wurde folgendes Notstandsprogramm genehmigt: Ausbau der Augustastraße mit Teermakadam, Kosten 23 000 Mark; Pflasterung der Uemminger Straße 74 000 Mark; Pflasterung der Kaltehardtstraße 68 000 Mark; Ausbau der Friedrichstraße 15 000 Mark und der Blücherstraße 14 000 Mark; Tiefschaussierung der Langestraße von der Kaltehardt bis zur Mansfelder Straße 100 000 Mark; Pflasterung der Poststraße 20 000 Mark; Aufbringung einer Teermakadamdecke für die Langestraße 23 000 Mark; Errichtung eines Sportplatzes 86 000 Mark; Ausbau der Unterstraße mit Teermakadam 50 000 Mark. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 473 000 Mark. Hiervon entfallen auf verlorenen Zuschuß 40 200 Mark, auf Darlehen 149 800 Mark und durch die Gemeinde aufzubringen 283 000 Mark.

h **Langenbreer**, 25. Oktober. Am kommenden Sonntag veranstalten die Vereinigten heimattreuen Ost- und Westpreußen auf dem Platz bei Esser (Dreieck an der Wörth- und Kaiserstraße) und in Werne auf dem Marktplatz eine öffentliche Kundgebung. Sie richtet sich hauptsächlich gegen den von den Polen beabsichtigten Abbruch der Münsterwalder Weichselbrücke.

hs **Langenbreer**, 28. Oktober. Die Kompagnie Langenbreerholz veranstaltete am Sonntag ein Preisschießen auf dem Schießstand Kaltehardt. Die Beteiligung war rege.

Aus dem Kreis Hattingen.

:-: **Winz-Baak**, 25. Okt. Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum sechsten Lebensjahr findet Freitag nachmittag von 3 bis ½5 Uhr in der Winzer Schule statt.

□ **Stiepel**, 25. Okt. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke ist Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus.

hhd **Hattingen**, 25. Okt. Das vorläufige Ergebnis der Personenstandsaufnahme in der Stadt Hattingen stellt sich wie folgt: Haushaltungen 3905, im Vorjahre 3802; Personen 14 882 (14 803), davon männlich 7373 (7342), weiblich 7509 (7461), evangelisch 9722 (9742), katholisch 4075 (4004), jüdisch 96 (105), Dissidenten 730 (621), Andersgläubige 259 (331).

= **Blankenstein**, 25. Okt. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Donnerstag nachmittag von 3 bis 5 Uhr im neuen Gemeindehaus in Welper für die Gemeinden Blankenstein, Buchholz und Holthausen statt.

hd **Buchholz**, 24. Okt. Die Gemeindevertretung trat gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Klingholz im Lokale Sauerbrey zu einer Sitzung zusammen, an der auch Bürgermeister Thiel teilnahm. Der Vertrag zwischen der Gemeinde und Witeck wegen der Ziegenbockhaltung wurde genehmigt. Die Verträge über Wasserlieferung mit den in Frage kommenden Interessenten sollen später noch einmal beraten werden. Die Gemeindevertretung nahm weiter noch zu den Klagen über schlechtes Trinkwasser, eingehend Stellung und führte eine eingehende Beratung über die Instandsetzung sowie den Kostenpunkt des Weges Riepenberg und die Mietfestsetzung und Vergebung der Wohnungen am neuen Gemeindehaus.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

:: **Wattenscheid**, 24. Okt. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit können am Freitag die Eheleute Bergmann Wilhelm Flöte, Ruhrstraße 188, begehen.

m **Wattenscheid**, 24. Okt. Das Jahresfest des Vaterländischen Frauenvereins fand im großen Reckeschen Saale statt. An Stelle der noch nicht ganz genesenen ersten Vorsitzenden, Frau Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, führte die zweite Vorsitzende Frau Lüning die Versammlung. Der Saal war schon zu Beginn des Festes voll besetzt, so daß manche wieder heimkehren mußten. Die Vorsitzende gab einen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Wie der Tätigkeitsbericht zeigte, hat sich die Mitgliederzahl um 200 erhöht, so daß der Verein heute 1748 Mitglieder zählt. 1523 Kinder wurden in den beiden Mutterberatungsstellen durch Stadtmedizinalrat Dr. Paulstich und Fräulein Dr. Liebering beraten. 62 dürftige Wöchnerinnen erhielten Milch und sonstige Kräftigungsmittel. Die Ausgaben für Säuglingspflege beliefen sich auf 1041 Mark. 100 skrofulöse und blutarme Kinder wurden einer Badekur unterzogen. In 246 Fällen wurden arme Familien mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken versorgt, die einen Aufwand von 1160 Mark erforderten. 96 alte Leute erhielten ein warmes Mittagessen, wofür 1160 Mark verausgabt wurden. Für die Bescherung der alten Leute anläßlich der Weihnachtsfeier wurden 905 Mark aufgewendet. So wurden insgesamt 5629,80 Mark im Jahre 1927 für Wohlfahrtspflege seitens des Vereins verausgabt. Frau Lüning dankte am Schlusse ihrer Ausführungen allen, zumal der Vorsitzenden und den Vorstandsdamen, für die in vorbildlicher und uneigennütziger Weise geleistete Vereinsarbeit. Alsdann konnten vier Hausangestellte ausgezeichnet werden. Drei erhielten für fünfjährige Dienstzeit ein Diplom und eine Silberbrosche, eine für zehnjährige Dienstzeit eine goldene Brosche und ein Diplom. Das Fest war umrahmt von musikalischen Vorträgen, deren sich die Schülerkapelle des Gymnasiums mit Bravour entledigte, sowie Gesangvorträgen und kleinen lustigen Einaktern, um deren Einstudierung sich Frau Puteanus verdient machte. — Das Kuratorium des Lyceums und Gymnasiums tagten unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Ueberhorst. Sie hatten sich mit der Einführung eines gemeinsamen Verwaltungsausschusses zu befassen. Die Meinungen waren geteilt, die Angelegenheit wurde daher vertagt. Sodann wurden zwei neue Planstellen am Lyceum errichtet. Sie werden vorläufig nicht besetzt, um der Schulaufsichtsbehörde Genüge zu tun. — In der Dienstag-Sitzung des Hauptausschusses wurde über das vom Bauamt vorgelegte Programm der Notstandsarbeiten beraten. Vorgesehen sind Ausbau der Straße Am Beddenkamp, der Weindorfstraße, der Mechtenbergstraße einschließlich Kanalisation, Kanalisation der Straßen An der Papenburg, Ausbau der Straße Op de Veih und In der Hönnebecke. Außerdem sollen Erweiterungsarbeiten im Südpark vorgenommen werden. Auch wurde die Erhebung der Grunderwerbssteuer besprochen. Ein Antrag der Verwaltung auf Errichtung eines Ehrenmals fand informatorische Besprechung. Zuschußanträge für Geflügelzuchtvereine wurden abgelehnt. Alsdann wurden noch einige Anregungen bezüglich Ausbau und Beleuchtung von Straßen besprochen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel**, 25. Oktober. Am Dienstag, 30. Oktober, kehren die Kinder aus dem Kinderheim Kappenberg, die am 18. September nach dort zur Kur entsandt sind, zurück. Sie treffen am genannten Tage 17 Uhr 10 auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. — Am Donnerstag, 1. November (Allerheiligen), findet die Abfuhr des Hausmülls im Gebiete der Stadt Wanne-Eickel nicht statt. — Am Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin bestand Dort Jancke, Tochter des Hauptlehrers Jancke, Wanne-Eickel, das Staatsexamen als Jugendleiterin.

Stadtkreis Steele.

Steele, 24. Oktober. Der ständige Bergsachverständigenkommissar für Stillegungsangelegenheiten, Oberbergamtsdirektor Dr. Weise, teilte im Anschluß an die Notiz über den Betriebsabbruch der Zeche „Zentrum 4/6" in Kray mit, daß außer den Zechen „Alma", „Bonifatius", „Karolinenglück", „Engelsburg" und „Holland", die insgesamt 750 Arbeiter übernehmen wollen, noch die Zechen „Monopol" und „Herbeder Steinkohlenbergwerke" bereit sind, weitere Arbeiter von „Zentrum 4/6" einzustellen. Die Zeche „Monopol" will im Laufe der nächsten Monate mehrere hundert Arbeiter übernehmen, die „Herbeder Steinkohlenbergwerke" beabsichtigen, während der nächsten Monate bis zu hundert Arbeiter und zwei Angestellte einzustellen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Aufgeflogene Stadtverordnetensitzung.

* **Dortmund**, 23. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es wieder zu einem erregten Zwischenfall, der die vorzeitige Schließung der Sitzung zur Folge hatte. Auf der Tagesordnung stand als Punkt 1 die Beanstandung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 11. Juni d. J., soweit sich dieser auf die Wahl des kommunistischen Abgeordneten Göbel bezieht. Der Berichterstatter, Justizrat York, vertrat die Ansicht, daß Stadtverordneter Göbel am 20. Mai d. J. zu Unrecht in das Kollegium gewählt worden sei, weil er zu diesem Zeitpunkt noch nicht sechs Monate in Dortmund gewohnt habe. Es ist festgestellt worden, daß Göbel sich erst am 12. April 1928 in Dortmund polizeilich angemeldet hat, seine Abmeldung in Schonnebeck sei am gleichen Tage erfolgt. Aus diesem Grunde müsse die Wahl als ungültig erklärt werden. Der Rechtskommunist Lotz bestreitet die Stichhaltigkeit dieser Ausführungen. In Wirklichkeit habe der Stadtverordnete Göbel bei seiner Wahl schon 13 Monate seinen Wohnsitz in Dortmund gehabt. Nur sei die Anmeldung unterlassen worden. Auch der Linkssozialist Wünnenberg unterschob der Stadtverwaltung parteipolitische Beweggründe, er mußte mehrmals zur Geschäftsordnung gerufen werden. Bürgermeister Hirsch führte zur Erklärung der Sachlage, gestützt auf seine Ergebnisse der polizeilichen Ermittlungen, aus, daß der Magistrat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht habe, die Wahl zu beanstanden. Als darauf der Stadtverordnete Göbel das Wort zu seiner Rede ergriff, ließ der Vorsitzende, Stadtverordnetenvorsteher Henßler, seine Ausführungen nicht zu mit dem Hinweis darauf, das Göbel dem Kollegium nicht mehr angehöre. Trotzdem sprach Göbel von seinem Platz aus und protestierte in erregten Ausführungen gegen seinen Ausschluß. Als er trotz Wortentziehung weitersprach, schloß der Vorsitzende die Sitzung.

•

Die Suche nach Heidjer.

:: **Köln**, 24. Oktober. Die Absperrung und Durchsuchung des Häuserdreiecks zwischen dem Riehler Wall und dem Niederländer-Ufer dauert fort. Spuren des geflüchteten Heidjers sind bis jetzt nicht gefunden worden. Aus Stadt und Umgebung von Köln gehen der Kriminalpolizei viele Nachrichten zu, wonach man bald hier, bald dort, Heidjer gesehen habe. Die Nachrichten, die alle geprüft werden, haben sich bisher nicht bestätigt. Der Kaufmann Dorrweiler, der einen Oberschenkelschuß erhalten hat, befindet sich noch im Krankenhaus. Es geht ihm aber verhältnismäßig gut. Der am Samstag verletzte Landjäger Schmitz ist nunmehr außer Lebensgefahr. Bei dem am Montag getroffenen Oberwachtmeister Stommel besteht keine Lebensgefahr. Im Zustande des Gärtners Willi Peters, der am Montag einen Bauchschuß erhalten hat, ist leider noch keine Besserung eingetreten. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde im Garather Forst, fünf Kilometer südöstlich von Benrath, ein junger Mann von einem Unbekannten unweit der Landjägereistation Garath unter Vorhaltung von zwei Revolvern angehalten mit den Worten: „Hast Du Brot, hast Du Geld?". Als der junge Mann dies verneinte, wurde er durchsucht und mit den Worten entlassen: „Wenn Du jetzt zur Landjägereistation gehst, schieße ich Dich tot." Der Räuber entfernte sich dann in den Wald. Der Ueberfallene benachrichtigte trotz der Drohung die Landjägereistation, die sofort Hilfe von der Benrather Polizei anforderte. Auch ein Ueberfallkommando der staatlichen Polizei Düsseldorf traf schnell ein und im Verein mit der Benrather Polizei und den in der Umgegend stationierten Landjägereibeamten wurde der Wald umzingelt und durchsucht. Bisher ist es noch nicht gelungen, des Räubers, in dem man bestimmt den Raubmörder Johann Heidjer vermutet, habhaft zu werden. Gegen Mittag wurde der Räuber in unmittelbarer Nähe von Benrath auf der Hildener Provinzialstraße gesehen.

✝

× **Dortmund**, 24. Okt. In der vergangenen Nacht hielten sich im Uhlandshof in der Uhlandstraße die Kriminalbeamten Kassebaum und Witteborn auf, die dienstlich mit einem Frühzug nach auswärts fahren wollten. Unter den Gästen befanden sich auch die Gebrüder Alfred und Wilhelm Sieckmann, die sich höchst ungebärdig benahmen und schließlich aus dem Lokal befördert werden mußten. Die beiden Polizeibeamten hin wurde ihnen gedroht, man werde ihnen den Hals abschneiden. Die Gebrüder Sieckmann griffen dann die Beamten tätlich an. Kassebaum erhielt einen Stich in die rechte Hand. Da auch mehrere Schüsse fielen, griffen die Beamten ebenfalls zur Waffe und schossen die beiden Angreifer nieder. Der eine erhielt einen Bauchschuß, der andere einen Schuß in den Oberschenkel. Beide brachen infolge ihrer Verletzungen zusammen und wurden dem Brüder-Krankenhause zugeführt, wo sie bedenklich darniederliegen.

w **Essen**, 24. Okt. Gestern abend wurde im großen Börsensaal in Essen das Wintersemester des „Hauses der Technik" vor einer mehrhundertköpfigen Zuhörerschaft, unter der man zahlreiche bekannte Techniker und Pädagogen des Industriegebiets und als Vertreter der Stadt Essen den Beigeordneten Dr. Meurer sah, eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Rektor der Technischen Hochschule Aachen, Professor Hoff, hielt Reichstagsabgeordneter Friedrich Dessauer einen hochinteressanten Vortrag zu dem Thema „Erziehung und Technik".

() **M.-Gladbach**, 24. Oktober. Beide Schiedssprüche in der Dürener und München-Gladbacher Textilindustrie wurden für verbindlich erklärt. Bezüglich der Viersener Seidenbetriebe wurde ein Sonderabkommen vereinbart.

:: **Elberfeld**, 24. Oktober. Der Schiedsspruch vom 26. September 1928 für die Metallindustrie des Wuppertales ist vom Schlichter für verbindlich erklärt worden.

w. **Köln**, 24. Oktober. Gestern abend stürzte hier eine Kanalbaugrube ein. Die Ursache des Einsturzes ist auf ungünstige Bodenverhältnisse in vier Meter Tiefe zurückzuführen. Bei dem Bauunfall wurde ein Erdarbeiter verschüttet. Man flößte dem Halbverschütteten Stärkungsmittel ein. Der Mann konnte erst heute mittag geborgen werden. Doch war der Tod durch Herzschwäche bereits eingetreten.

Letzte Telegramme

Rücktritt des Ministers a. D. Dr. Krohne vom Vorsitz des Deutschen Luftschutzes e. V.

Berlin, 24. Oktober.

Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne, dessen im Frühjahr dieses Jahres veröffentlichte Denkschrift „Luftgefahr und Luftschutzmöglichkeiten" die Oeffentlichkeit auf das dringende Luftschutzproblem aufmerksam machte, hat den Vorsitz im Präsidium des Deutschen Luftschutz e. V. niedergelegt. Er begründet seinen Rücktritt damit, daß der Luftschutz in Aufhebung früherer Beschlüsse der Reichsregierung neuerdings dem Reichswehrministerium unterstellt worden sei und nach seinen Weisungen bei formaler Zuständigkeit des Innenministers unter Ausschluß aktiver Beteiligung des Deutschen Luftschutz e. V. durchzuführen sei, eine Regelung, die Minister a. D. Krohne für unzweckmäßig hält.

Beantragung des Wiederaufnahmeverfahrens gegen Oberleutnant Schulz.

Berlin, 24. Oktober.

Der angekündigte Antrag des Rechtsanwaltes Dr. Lütgebrune (Göttingen) zur Wiederaufnahme des Verfahrens, in dem der Oberleutnant a. D. Paul Schulz zum Tode verurteilt wurde, liegt nunmehr mit ausführlicher Begründung im Wortlaut vor. Der Antrag stützt sich auf 30 einzelne Punkte. Für diese 30 Punkte werden 61 Beweise angeboten. Nach den erbrachten Tatsachen und Beweismitteln sei die Tat der sogenannten Feme-Schuldigen an sich schon durch Notwehr gerechtfertigt oder, wie der Antrag sagt, doch wenigstens durch gutgläubige Annahme der Notwehr entschuldigt. Dementsprechend stellt Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune die Anträge, die Wiederaufnahme des Verfahrens für zulässig zu erklären und die Erhebung der angebotenen Beweise anzuordnen, ferner demnächst die Erneuerung der Hauptverhandlung zu beschließen und schließlich die Strafvollstreckung gegen den Oberleutnant a. D. Schulz sofort zu unterbrechen.

Die mecklenburgische Landtagswahl für gültig erklärt.

Schwerin, 24. Oktober.

Im Wahlprüfungsausschuß des mecklenburgischen Landtags wurde heute vormittag nach längerer Debatte eine von den Deutschnationalen eingebrachte Entschließung mit den Stimmen aller Abgeordneten bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen, in der es heißt, die Anwendung der vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärten Aenderung des Landtagswahlgesetzes stehe in keinem ursächlichen Zusammenhang zum Wahlergebnis; die Wahl sei daher als gültig anzusehen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



18) **SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER,**

erzählt weiter:

Der König Nabopollasar lief wütend in seinem Palaste auf und ab. „Wo ist mein Tabakmeister Ibasid? Ha, er soll einen Kopf kürzer gemacht werden zur Strafe, daß er mich mit seinen kümmerlichen Cigarettenmischungen langweilt und ärgert!"

Da nahte demütig und ergeben der alte Ibasid und überreichte eine neue Sorte von Cigaretten. Mit finsterer Miene nahm der König eine von den neuen Papyros, aber er hatte kaum einige Züge getan, als er plötzlich heiter zu strahlen begann und sagte: „O, Ibasid, wie heißt diese edle Mischung, mit der Du mein Herz erfreust?"

Ibasid sprach: „Mein König, es ist eine Mischung nach dem Rezept eines Mannes Sindbad. Er nennt die Cigarette

5 Pf.

SALEM

AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.



(Fortsetzung folgt)

25. Oktober 1903 — 25 Jahre — 25. Oktober 1928

Konsumverein „Wohlfahrt“ e. G. m. b. H. Bochum

Einen unaufhaltsamen Aufstieg des Konsumvereins seit Bestehen beweisen nachfolgende Taten:

Eigene moderne Betriebszentrale mit Zentrallager, Metzgerei, Kühlhaus, Rösterei, Großbäckerei, Konditorei, Mühle und Werkstätten
104 Vertriebsstellen mit 7 Fleischwarenabteilungen
30 Grundstücke, Wohn- und Geschäftshäuser
Eigene Sparkasse, Spareinlagen über 2 Millionen Mark, 50% Aufwertung

Gesamtumsatz rund 98 Millionen RM., davon 1927/28 über 11 Millionen RM.
Rückvergütung rund 3½ Millionen RM., davon 1927/28 über ½ Million RM.
Eigene Mittel über 1 Million RM.

Jubiläumsstiftung 35 000 Reichsmark für die Erholung von Kindern unserer Mitglieder

Nachfolgende Erzeugnisse werden in den eigenen Betrieben der Genossenschaft hergestellt und sind als **Qualitätswaren** und **äußerst preiswert** bei der gesamten Mitgliedschaft **beliebt.**

Deshalb konsumiere jedes Mitglied die Produkte seiner eigenen Betriebe

Brot

Roggenbrot, groß		1.10
Roggenbrot, klein		0.66
Kaßler, groß		1.00
Kaßler, klein		0.60
Heidekaßler, klein		0.60
Schwarzbrot, groß, hell		1.35
„ „ „		0.90
„ dunkel		0.90
„ klein, dunkel		0.50
„ klein, hell		0.45
„ geschn., hell	1 Pfd.	0.22
„ geschn., dunkel	1 Pfd.	0.22

Weißbrot

Bauernstuten mit Rosinen		0.70
„ ohne Rosinen		0.70
Mürbstuten, groß, mit Rosinen		1.60
„ klein, mit Rosinen		0.80
„ groß, ohne Rosinen		1.40
„ klein, ohne Rosinen		0.70
Plätze		0.55
Semmel mit Rosinen		0.55
Semmel ohne Rosinen		0.55
Weizenstuten, groß, mit Rosinen		2.00
„ klein, mit Rosinen		1.20
„ groß, ohne Rosinen		1.70
„ klein, ohne Rosinen		1.10
Korinthenstuten, klein		0.35
Brötchen	4 Stück	0.10
Milchbrötchen	4 Stück	0.10

Kuchen

Streußelkuchen mit Mandeln, groß		1.00
„ mit Rosinen, groß		3.50
„ ohne Rosinen, groß		3.00
„ runde		0.85
Bienenstich, groß		1.00
„ klein		1.25
Apfelkuchen, groß, mit Blätterteich		1.00
„ klein, mit Blätterteich		1.30
„ groß, ohne Blätterteich		1.00
„ klein, ohne Blätterteich		1.30
Rodonkuchen, groß, mit Rosinen		2.50
„ klein, mit Rosinen		1.25
„ groß, ohne Rosinen		2.20
„ klein, ohne Rosinen		1.10
„ klein		0.50
Rollkuchen		1.80
Rahmkuchen mit Rosinen		1.30
„ ohne Rosinen		1.20
Sandkränze		3.00
„ mit Schokoladen-Guß		3.50
„ krokannt gefüllt		4.00
Königskuchen		3.50
Feinschmeckkuchen		0.65

Torten

Krokanttorten, groß		5.50
„ klein		3.50
Schokoladentorten, groß		4.50
„ klein		3.00
Cremetorten, groß		4.00
„ klein		2.75
Pücklertorten, groß		4.00
„ klein		2.75
Makronentorten, groß		4.50
„ klein		3.00
Kirschtorten		3.00
Stachelbeertorten		2.70
Tortenböden		0.60

Kleingebäck und Zwieback

Berliner Ballen	Stück	0.10
Creme Ballen	Stück	0.10
Schnecken	Stück	0.05
Blätterteig	Stück	0.06
Heidegebäck	3 Stück	0.20
Heide-Stollen	Stück	0.30
Apfeltaschen	Stück	0.10
Bisquit-Melonen	Stück	0.10
Amerikaner	Stück	0.03
Mürbgebäck	1 Pfd.	1.20
Sandgebäck	1 Pfd.	0.80
Teegebäck	1 Pfd.	1.20
Keks, lose	1 Pfd.	0.70
Honigkuchen	1 Stück	0.25
Pflastersteine	1 Stück	0.08
Spekulatius	1 Pfd.	0.80
Mandelspekulatius	1 Paket	1.00
Pfeffernüsse	1 Pfd.	0.70
Makronen	1 Pfd.	1.60
Paniermehl	1 Pfd.	0.40
Zwieback	1 Pfd.	0.75
Anis-Zwieback	1 Pfd.	0.80
Guß- „	1 Pfd.	1.00
Kokos- „	1 Pfd.	1.20
Nährzwieback	1 Paket	0.40

Auszugmehl	5 Pfd.-Beutel	1.30
„	2 Pfd.-Beutel	0.52
Blütenmehl	5 Pfd.-Beutel	1.20
„	2 Pfd.-Beutel	0.48
Weizenmehl 000	1 Pfd.	0.21

Wohlfahrt-Kaffee I	¼ Pfd.	1.15
Wohlfahrt-Kaffee II	¼ Pfd.	1.05
Wohlfahrt-Kaffee III	¼ Pfd.	0.95
Wohlfahrt-Kaffee IV	¼ Pfd.	0.85
Wohlfahrt-Kaffee V	¼ Pfd.	0.75
Wohlfahrt-Mischkaffee, 35%	1 Pfd.	1.50
Wohlfahrt-Mischkaffee, 20%, 1 Pfd.		1.00
Wohlfahrt-Malzkaffee in Pak., Pfd.		0.45
Wohlfahrt-Kornkaffee in Pak., Pfd.		0.40
Wohlfahrt-Gerstenkaffee, lose, Pfd.		0.32
Wohlfahrt-Getreidemischung, ½ Pfd.		0.28

Auf alle Waren 6 Proz. Rückvergütung am Jahresschluß

Voraussichtliche Rückvergütungssumme im laufenden Geschäftsjahr **über dreiviertel Million RM.**

Wollen Sie an diesen Ersparnissen teilnehmen, dann werden Sie sofort Mitglied. Der Eintritt steht jeder volljährigen Person gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes von 50 Pfennig in jeder unserer 104 Vertriebsstellen frei.

Der Vorstand.